



XI. Jahresbericht
des
Akademischen Alpenvereins
(E. V.)
MÜNCHEN.

1902/1903.

Selbstverlag des Akad. Alpenvereins München.



MÜNCHEN 1904.

Wintersemester 1902/1903.

Mit Beginn des Wintersemesters 1902/1903 trat der Akademische Alpenverein München in das elfte Jahr seines Bestehens ein und wies zu dieser Zeit eine Mitgliederzahl von 194 auf. In den Verein aufgenommen wurden im Laufe des Semesters folgende Herren:

a) Als ordentliche Mitglieder:

1. gepr. Lehramtskandidat Hans Grüner aus Hof a/S.,
2. cand. rer. techn. Rudolf Hoch aus Freiburg i/B.,
3. cand. ing. Max Mayerhofer aus München,
4. cand. arch. Hans Speckhart aus Nürnberg,
5. cand. med. Eduard Rehn aus Frankfurt a/M.,
6. cand. geol. Wilfried von Seidlitz aus Dresden,
7. cand. pharm. Friedrich Pflaum aus Lengenfeld,
8. cand. med. Ernst Hurler aus München,
9. cand. ing. Joseph von Lassberg aus München,
10. cand. iur. Friedrich Leonhardt aus Hannover,
11. cand. ing. Hans Rudolph aus Nürnberg,
12. cand. ing. Ludwig Seibel aus Kaiserslautern,
13. cand. ing. Otto Stängl aus München,
14. cand. med. Gottfried Böhm aus Leipzig,
15. cand. iur. Ernst Euringer aus Augsburg,
16. cand. med. vet. Richard Spörl aus Feldkirch,
17. cand. phil. Ludwig Wolf aus München.

b) Als ausserordentliches Mitglied:

18. cand. ing. Hans Wendel aus Berlin.

Gestorben ist unser Alter Herr Joseph Enzensperger auf den Kerguelen.

Ausgetreten sind die Herren: Heinrich Dickhoff, Dr. Alfred Friedrich, Dr. Siegmund Pförringer, Dr. Max Piners.

Von 16 Vereinsabenden, welche nicht nur von ordentlichen Mitgliedern, sondern meist auch von Alten Herren und Gästen zahlreich besucht wurden, dienten 4 der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. An 9 Abenden wurden Vorträge gehalten. Einmal fand ein Projektionsabend statt.

Die Vorführungen waren folgende:

1. cand. math. Leo Heis: „Die Ostwand des Totenkirchls.“
2. cand. ing. Adolf Schulze: „Ersteigung der Trettach über die Ostwand.“
3. cand. med. Karl Gruber: „Pfingsttage im Gotthardgebiet.“
4. Dr. Georg Leuchs: „Die Südwand der Marmolata.“
5. cand. rer. nat. Gustav Schulze: „Pfingsten in der hohen Tatra.“
6. Dr. Felix von Cube: „Drei Tage auf der Meilerhütte.“
7. cand. ing. Franz Scheck: „Hochtouren auf Corsica.“
8. Kunstmaler Ernst Platz: „Aus den Bergen von Arolla.“
9. Appr. Arzt L. L. Kleintjes: „Projektionsbilder aus Arolla.“
10. cand. rer. nat. Th. Herzog: „Lenzspitze und Nadelhorn in der Mischabelgruppe.“

Wie voriges Wintersemester, so fand auch heuer allwöchentlich ein Kegelabend statt, der von den Mitgliedern zahlreich besucht wurde.

Am 13. Dezember fand unter grosser Beteiligung von Vertretern anderer alpiner Vereine und geladenen Gästen im Veteranensaal der Mathäuserbrauerei unser 10 jähriges Stiftungsfest statt; wie alljährlich, wurde damit eine Weihnachtskneipe verbunden. Nach Begrüssung der Gäste und zahlreich erschienenen Mitgliedern durch den I. Vorstand, trug unser A. H. Hoffmann einen schwungvollen Prolog vor, worauf das Bundeslied gesungen wurde. A. H. Dr. Hermann schilderte dann in seiner Festrede unter besonderer Be-

rücksichtigung, dass der Verein nun schon ein Dezennium bestehe, die Entstehung und Entwicklung des A. A. V. M., sowie alle bedeutsamen Ereignisse, die sich während dieser Zeit im Verein ereignet hatten. Hierauf sprachen Herr Professor Dr. Rothpletz als Vertreter der Sektion München, Herr Professor Dr. Oberhammer, der im Namen unserer Ehrenmitglieder Merzbachers Werk: „Aus den Hochregionen des Kaukasus“ dem Verein überreichte, Herr Gymnasiallehrer Moritz (Sektion Bayerland), Herr Bruckmayer (Sektion Oberland), Herr Ploetz (T. A. K. M.), Herr Gymnasialprofessor Dr. Zott (Sektion Landshut), Herr von Angermayer (A. A. K. Innsbruck), Herr Fritz Weisse (A. A. V. Leipzig) und Herr von Seidlitz (A. S. K. München). Ausserdem kam noch eine grosse Anzahl von Telegrammen zur Verlesung. Hierauf erfolgte die Vorführung von Projektionsbildern, die von Herrn Dr. Felix von Cube erläutert wurden. — Im inoffiziellen Teil des Abends sorgten die Weihnachtsverlosung, die Kneipzeitung und Vorträge verschiedener Herren für eine animierte Unterhaltung, so dass sich erst am frühen Morgen die fröhlichen Festteilnehmer von einander trennten. — Die folgenden Tage wurden von einer Anzahl Mitgliedern in Hinterbärenbad fröhlich verbracht.

In der IV. geschäftlichen Sitzung vom 3. März 1903 erfolgte die Wahl des Ausschusses für das Sommersemester 1903.

Die Wahl ergab folgende Resultate:

- cand. rer. nat. Dr. Felix von Cube, I. Vorstand,
- cand. geol. Kurt Leuchs, II. Vorstand,
- cand. med. Ernst Hurler I. Schriftführer,
- cand. ing. Max Mayerhofer, II. Schriftführer,
- cand. chem. Paul Roth, Kassenwart,
- cand. geol. Gustav Schulze, Bücherwart.

Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Hans Leberle, gepr. Lehramtskandidat und cand. ing. Ludwig Distel, zum Schriftführer des Herbergsausschusses Herr cand. ing. Christoph Ermann wiedergewählt.

Sommer-Semester 1903.

Im Laufe des Sommersemesters 1903 wurden folgende Herren aufgenommen:

als ordentliche Mitglieder:

1. cand. forest. Hermann Bosch aus München,
2. cand. ing. Viktor Döring aus Offenburg,
3. cand. ing. Fritz Wacker aus Crailsheim,
4. cand. ing. Adolf Krauss aus München,
5. cand. ing. Heinrich Schleinkofer aus München,
6. cand. ing. Friedr. Bettinger aus Frankenthal,
7. cand. med. Klemens Dietrich aus München,
8. cand. ing. Heinrich Haff aus Pfronten,
9. cand. med. dent. Karl Priebe aus Strassburg,
10. cand. mech. Hugo Rhombert aus Dornbirn,
11. cand. med. Andreas Schnitter aus Offenbach,
12. cand. med. Karl Stephani aus Frankfurt a. M.

Gestorben ist unser Alter Herr Emil Diehl, Kaiserlicher Bezirksrichter in Duala (Kamerun).

Ausgetreten sind die Herren: Dr. med. Fritz Böhme, cand. ing. Friedr. Bettinger, cand. med. Erwin von Graff, cand. ing. Cornelius Kutschke, cand. electr. Fritz Lubberger, cand. phil. Rud. Lüttgens.

Ausgeschlossen wurden die Herren: cand. iur. Bruno Ameis, cand. med. Heinz Braune, cand. med. Albert von Ellenrieder, cand. med. Eduard Matthaeus.

Von 10 Vereinsabenden waren 3 der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten vorbehalten, an 6 Abenden wurden folgende Vorträge gehalten:

1. cand. ing. Ludwig Distel: „Der zentrale Wettersteinkamm“,
2. cand. iur. Gebhard Guyer: „Vom Bifertenstock“,
3. cand. iur. Ernst Euringer: „Bergfahrten in der Ortlergruppe“,

4. Architekt August Guldén und cand. ing. Ludwig Kraus: „In, über und unter der Hermann von Barth-Hütte“,
5. Rechtspraktikant Konrad Sterner: „Rings um den Bettelwurf“,
6. cand. med. Georg Frey: „Bergfahrten im Algäu“.

Der Zentralausschuss des D. Ö. A. V. übertrug dem Verein wieder die Ausgabe der Studenten-Herbergslegitimationen für sämtliche Hoch- und Mittelschulen Bayerns. Es wurden im ganzen 1500 Karten ausgegeben.

Am 2. Juli 1903 fand eine Gedächtnisfeier zu Ehren unseres verstorbenen Alten Herrn J. Enzensperger statt, zu welcher ausser den Vereinsmitgliedern nur einige Freunde des Verstorbenen geladen waren. Zur Feier war auch Herr Direktor Erk, der frühere Chef Enzenspergers, erschienen. Nach einer kurzen Begrüssung durch den Vorstand hielt Herr cand. ing. Ludwig Distel den Nachruf, worauf Herr Dr. Erk noch in einigen Worten des Toten gedachte. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch ein Trauersilenzium.

In der zweiten geschäftlichen Sitzung vom 14. Juli 1903 fand die Neuwahl des Ausschusses für das Wintersemester 1903/04 statt. Die meisten Mitglieder des Ausschusses waren beruflich oder studienhalber gezwungen, ihr Amt niederzulegen, und sei ihnen hier der wärmste Dank des Vereins ausgesprochen. Besonderen Dank schulden wir Herrn Dr. von Cube, der sechs Semester im Ausschuss tätig war.

Das Ergebnis der Wahl lautete:

- cand. geol. Kurt Leuchs, I. Vorstand,
- cand. ing. Leo Heis, II. Vorstand,
- cand. ing. Max Mayerhofer, I. Schriftführer,
- cand. ing. Heinrich Haff, II. Schriftführer,
- cand. iur. Gebhard Guyer, Kassenwart,
- cand. phil. Ernst Euringer, Bücherwart.

Mehrere unserer Mitglieder waren heuer in der Lage, auch in ausseralpinen Gebieten, im Kaukasus und in den Cordilleren Touren auszuführen, worüber näheres aus dem Tourenbericht zu ersehen ist.

Die Beziehungen zu den übrigen akademisch-alpinen Vereinen waren ebenso freundschaftlich wie bisher, fanden aber meist nur im schriftlichen Verkehr Ausdruck. In nähere Berührung traten wir nur mit den Mitgliedern des Akademischen Alpenklubs Innsbruck, von dem wir des öfteren Angehörige bei uns begrüßen konnten und an dessen Festen zahlreiche Mitglieder von uns stets gerne teilnahmen.

Zum Schlusse sei noch des freundschaftlichen Verhältnisses mit dem Zentralausschuss des D. Ö. A. V. und den alpinen Vereinen Münchens dankbar gedacht; desgleichen sprechen wir der Presse, besonders den Münchener Neuesten Nachrichten, für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen unseren Dank aus.

Mit Befriedigung können wir auf dieses Jahr unseres Vereins zurückblicken und stolz sein auf seine Errungenschaften.

Vivat, crescat, floreat!

Der Akademische Alpenverein München.

München, im Januar 1904.

Der I. Vorstand:
Kurt Leuchs.

Der I. Schriftführer:
Max Mayerhofer.

Joseph Enzensperger †.

Missgeschick waltet über den Unternehmungen vieler Männer, welche aus Alpinisten zu Forschern in fremden Ländern und Gebirgen wurden. Hermann von Barth und Robert Hans Schmitt deckt der afrikanische Wüstensand, unser unvergesslicher Albrecht von Krafft erlag Indiens Mörderklima, der vielen von uns am nächsten stand, Joseph Enzensperger, kehrte aus der Antarktis nicht wieder. Es liegt die Vermutung nahe, als ob das Bergsteigen in seiner strengsten Richtung, wie es diese alpenbegeisterten Männer ausübten, nicht dazu angetan sei, für anstrengende Tätigkeit unter ungewohnten Klimaten vorzubereiten.

Die plötzliche Trauerbotschaft von Enzenspergers Hinscheiden berührte um so schmerzlicher, als kurz vorher von baldiger Heimkehr Kunde ward, ja Enzenspergers Name bereits in ehrenvollem Zusammenhang mit einer neuen Unternehmung genannt wurde, welche durch die Rückkehr des Schiffes „Gauss“ der deutschen Südpolarexpedition gegenstandslos geworden ist.

Joseph Enzensperger wurde am 8. Februar 1873 geboren und verbrachte seine erste Jugend in dem freundlichen Rosenheim. Eindrücke aus der Kindheit hatten oft ganz ausserordentlich fest und es ist nicht unwahrscheinlich, dass sein Aufenthalt gleichsam an der Eingangspforte zur vielgestaltigen Bergwelt, dass die Jugend-

erinnerung an die bergumkränzte Vaterstadt für den alpinen Tatendrang des Herangewachsenen mitbestimmend war. Zu München besuchte und absolvierte er das humanistische Gymnasium mit ausgezeichnetem Erfolg. Später schlug er seine eigenen Wege ein. Vom juristischen Studium, dem er wenig Geschmack abgewinnen konnte, wandte er sich mathematisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen zu, um in der Meteorologie schliesslich das ihm zusagende Spezialfach zu finden. Als Assistent, dann Adjunkt der Münchener Meteorologischen Zentralstation wirkte er als erster Beobachter auf dem neuerbauten Zugspitz-Observatorium. Zu würdigen, was er in dieser entbehrungsreichen Zeit für seine Wissenschaft leistete, muss berufener Feder vorbehalten bleiben. Bewunderungswürdig war, wie er, der Geselligkeit so sehr liebte, sich in die Rolle des Einsiedlers fand. Wie er dann von Deutschlands höchster Warte unvermittelt dem fernsten Süden zureiste, als Mitglied der Polar-expedition, ist bekannt. Die wenigen bruchstückweisen Nachrichten, die von seinem Schaffen in dem trostlosen Lande der Öde zu uns drangen, legen Zeugnis ab von seinem energischen Handeln, ein Gesamtbild seines Lebens und Leidens wird sein sorgfältig geführtes Tagebuch entrollen, das an anderer Stelle veröffentlicht werden wird.

In früher Jugend schon fand Enzensperger am Bergsteigen seine Freude. Von Sonthofen, wohin seine Eltern verzogen waren, durchstriefte er zur Ferienzeit die Algäuer Bergwelt. In der Auswahl seiner Alpenfahrten lag gleich von Anfang an System: langsam schritt er vom Leichten zum Schwereren vor, und trotz seiner hervorragenden physischen Eignung, welche durch turnerische Fertigkeit unterstützt wurde, dauerte es lange, bis er an Schwierigeres herantrat. Mit Recht hob er oft seinen Werdegang hervor, wenn stürmisches Draufgehen, ohne genügend lange Schulung Lücken in die rüstige Schar der jungen Berggänger riss.

Dank dieser wohlangewandten Lernzeit bewegte er sich auf jeder Art von Terrain mit der gleichen Sicherheit und Eleganz, und gerade das letztere Prädikat soll keine Phrase sein. Wie er speziell

steilste Grashänge behandelte, möchte einseitigen Felskletterern verwegan erscheinen. Trotzdem er Gletschergebiete fast gar nicht besuchte — die Schweizer Hochalpen waren und blieben Ziel seiner Sehnsucht — war er auch auf Schnee und Eis Meister; konnte er doch auf mehr als 70 Wintertouren zurückblicken, die oft unter widrigen Umständen ausgeführt wurden.

Seine reiche Tourenliste weist über 30 Erstersteigungen und neue Routen in den nördlichen Kalkalpen und Dolomiten auf. Hervorgehoben seien die Erreichung der Trettachspitze über die Südwand, der Abstieg über die Südost-Wand der Höfats, die Ersteigung der nördlichen Gamsflucht, der Spritzkarspitze über die gewaltige Nordwest-Wand, der Grohmannspitze auf neuem Wege, des Totenkirchls über den Südost-Grat und endlich der kleinen Halt über die Nordwest-Wand. Diese Bergfahrt galt ihm „als das wertvollste Blatt in dem reichen Erinnerungskranze, den er sich im Laufe der Zeit in Süd und Nord der Alpen zusammengewunden“. Nicht dass er diese Wand bezwang — er bewältigte Schwierigeres im Kaisergebirge und ausserhalb desselben —, sondern dass er dieses Muster scheinbarer Unzugänglichkeit überhaupt als Problem ansah, charakterisiert seine Kühnheit und Unternehmungslust. Eine Solodurchkletterung des Schmittkamins, die ohne Begleiter durchgeführte Überschreitung des Totenkirchl zur Winklerscharte, Winterersteigungen von Trettach und Höfats ergänzen die Reihe glänzender Erfolge.

Kehren wir zurück zu Enzenspergers alpinen Anfängen ins Jahr 1892, das Geburtsjahr unseres Vereines. Enzensperger stand mit an seiner Wiege. Nachdem er schon früher einen Ausschussposten innegehabt, fungierte er dann von S.-S. 95 bis S.-S. 97 als erster Vorstand. In dieser Zeit erstarkte der Verein mächtig und nahm die Physiognomie an, die er heute noch trägt. Enzensperger ging zielbewusst und, wenn man will, sogar etwas selbstherrlich vor, wenn auch im besten Sinn des Wortes; so wurden z. B. durch ihn und durch ihn allein die namentlichen Tourenberichte eingeführt. Ein Vergleich der Jahresberichte vom dritten ab bis

zum fünften lässt fortschreitend wünschenswerte Neuerungen und Erweiterungen bemerken, die fast ausnahmslos auf seine Anregung entstanden und fürderhin als etwas ganz Selbstverständliches beibehalten worden sind. Im besonderen hat er sich auch um die zeitraubenden, leider wenig beachteten Statistiken in der letztgenannten Jahresübersicht mit grossem Eifer angenommen.

Enzenspergers Eintreten und beredter Fürsprache ist auch nicht zum wenigsten das Zustandekommen der „Hermann von Barth-Hütte“ in der Hornbachkette zu danken.

Was er ausserdem im Vereinsleben durch seine Persönlichkeit selbst anregend und aufmunternd wirkte, ist den ältern Mitgliedern gegenwärtig; auch das gesellige Leben im Verein hatte damals einen Höhepunkt erreicht.

Enzenspergers Kenntnis der alpinen Literatur in weitestem Umfang und zwar nicht nur der deutschen, galt im Akademischen Alpenverein als vorbildlich. Diese gründliche Belesenheit paarte sich mit einer meisterhaften Beherrschung des Wortes, so dass seine beiden grösseren Arbeiten auf alpinem Gebiet „Das Kaisergebirge“ und die „Höfats“ als Beispiele erschöpfender und anziehender Behandlung gelten können. Wie sein Urteil über Gangbarkeit von Felsen sich fast ausnahmslos als das richtige erwies, und wie er sich im einzelnen mit Leichtigkeit im Gewände zu recht fand, so verstand er es auch, kurze und klare Routenbeschreibungen abzufassen, von welchen viele in alpinen Fachblättern und Führern niedergelegt sind. Das Gesamtbild Enzenspergers als alpiner Schriftsteller wäre aber unvollständig, wollte man der zahlreichen Vorträge und Schilderungen vergessen, welche bemerkenswerte Bergfahrten und Reminiszenzen über seinen Zugspitzaufenthalt zum Gegenstand haben. Sie gewähren uns Einblick in sein Verhältnis zur Natur, in sein Gemütsleben. Enzensperger war ein alpiner Sportsmann, d. h. er stieg aus Freude am Überwinden von Schwierigkeiten, daran ist nicht zu rütteln, und nichts war seiner Kraftnatur verhasster, als schwulstige Sentimentalität oder hohles Gerede erheuchelten Naturempfindens; was er sagte, das fühlte er

auch und tiefempfundene Worte entquollen oft seinem vollen Herzen.

Als Tourengefährte war er die Sorgsamkeit selbst, im persönlichen Verkehr von einnehmender Liebenswürdigkeit und Bescheidenheit, heiterem Lebensgenuss zeigte er sich nichts weniger als abhold, kurz, ein prächtiger Mensch war unser „Enzian“, wie er von seinen Freunden ausschliesslich genannt wurde. Schwer wird es, sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass sich seine treuherzigen Augen für immer geschlossen. So lange aber Freude an frischem Wagen in den Bergen und hehre Naturbegeisterung jugendliche Herzen höher schlagen lassen, wird der Name Enzensperger als der eines Idealalpinisten fortleben.

Emil Diehl †.

Der Tod reisst Lücken in die alte Garde, wohl deshalb mit solcher Vorliebe, weil sie gern auf gefahrvollem Posten steht. Und er wählt nicht den Moment des frischen Kampfes, der fröhlichen Tat, sondern hinterrücks beschleicht er seine Opfer, indem er langsam ihr Blut vergiftet. So hat er nun auch unsern Diehl bezwungen, der gefeit schien gegen Hitze und Kälte, gegen Hunger und Entbehrungen; mitten heraus aus fruchtbarem Wirken, weg von der Bahn des Ruhms und der Ehre ward er jäh gerissen und seine Gebeine, die in der Atlantis ruhen, haben die heimatliche Erde nicht mehr sehen dürfen. Jahrelang abwesend war er nur mehr den älteren Mitgliedern bekannt und befreundet; die jüngeren, gleich jenen von der Herbe seines Schicksals erschüttert, mögen einiges von ihm vernehmen.

Emil Diehl, von Geburt ein Pfälzer, hegte schon auf der Schulbank eine lebhafte Neigung zu sportlichen Leistungen, die mit tiefem Gefühl für Schönheiten der Natur und einem inneren Trieb in die Weite gepaart war. Eine kleine, aber äusserst muskulöse Gestalt, eine den äussersten Strapazen trotzbietende Zähigkeit war bei ihm bereits mit den für den Alpinisten notwendigen Charaktereigenschaften vereint, als er verhältnismässig spät, nach bestandnem juristischen Hochschulexamen, dem Alpinismus zu huldigen begann. Dem A. A. V. M. gehörte er seit dem Wintersemester 1893/94 an; der Höhepunkt seiner alpinen Tätigkeit fällt in das Jahr 1896, als er als Rechtspraktikant ein Jahr lang sich in Garmisch aufhielt. Seine Touren im Wetterstein und den

Miemingern, die teilweise die ersten Gratwanderungen in diesem Gebiet überhaupt darstellten, teilweise als winterliche Gratwanderungen neu waren, machte er häufig allein, in der Primitivität seines Proviantes an Partscheller gemahnend. Trotzdem er nur wenig von seinen bedeutenden Leistungen verlauten liess, ward sein Name doch bald als der des besten Kenners der erwähnten Gruppen bekannt, und er wurde zur Mitarbeit am „Hochtouristen“ herangezogen. Im übrigen wird man in der alpinen Literatur vergebens nach Berichten über seine Touren aus seiner Feder suchen. Er zählte hierin noch völlig zur alten Schule. Und so sei hier lediglich auf unseren 4. und 5. Jahresbericht verwiesen.

Im Frühjahr 1900 trat Diehl in den Kolonialdienst und wurde bald zum Kaiserl. Bezirksrichter in Duala (Kamerun) ernannt. Seiner Liebe zu den Bergen blieb er auch in den Tropen treu; ausser einigen Besteigungen des Kamerunberges betrat er den Gipfel des Vulkanberges Epocha 2400 m, und des Kupè, 2500 m, als Zweiter und überschritt als Erster den Rücken des Manenguben-Gebirges, ca. 2300 m. Nach 2 $\frac{1}{2}$ jähriger Wirksamkeit musste er im September 1903 bereits schwer erkrankt, eilends die Heimreise antreten; allein bereits auf der Höhe von Lagos erlag er nach entsetzlichen Leiden einer akuten Gehirnhautentzündung. Seine irdische Hülle wurde, in die deutsche Flagge gehüllt, dem Meere anvertraut.

Für die, welche ihn kannten, wird sein Andenken dauernd wert und unvergesslich sein, sei es, wenn wir uns seiner gedungenen Gestalt in den Bergen entsinnen, wie er meistens als Erster, rastlos und unentwegt seinem Ziel entgegenrückte, sei es, wenn wir uns der fröhlichen Stunden erinnern, die wir im Freundeskreis bei angeregtem Gespräch über alle die verschiedenen Gegenstände, die seinen lebhaften Geist beschäftigten, mit ihm verleben durften. Möge der Verein seinen Namen stets bewahren und in Ehren halten, als den eines Alpinisten von echtem Schrot und Korn, eines pflichttreuen Kämpen für Vaterland und Kultur. Und Friede seinen Gebeinen!

Kassenbericht für
I. Haupt-
Summarische

Einnahmen	M	S
A. Ordentliche:		
1. Aktivrest vom Vorjahre	384	81
2. 216 Mitgliederbeiträge für W.-S. 1902/03 und S.-S. 1903	502	—
3. Aufnahmegebühren	26	—
4. Herbergswesen (Einnahme pro 1902)	278	14
B. Ausserordentliche:		
1. Rückstände von Beiträgen	173	—
2. Vorauszahlung von Beiträgen	158	—
3. Freiwillige Beiträge	28	22
4. Stiftungsfest	308	05
5. Beiträge zum Stiftungsfest	165	42
6. Vereinszeichen, Jahresbericht	13	40
	2037	04

das XI. Vereinsjahr.
kassa.
Zusammenstellung.

Ausgaben	M	S
A. Ordentliche:		
1. Schriftleitung	192	04
2. Kassawesen	21	86
3. Bibliothek	49	25
4. Regie	10	33
5. Inserate	52	50
6. Lokal- und Klaviermiete	92	—
B. Ausserordentliche:		
1. X. Stiftungsfest	310	67
2. X. Jahresbericht	670	—
3. Projektionsabende	39	—
4. Kranzspenden	50	20
5. Diverses	6	45
Gesamtausgaben	1494	30
Aktivrest	542	74
	2037	04

Vermögensübersicht.

(Stand vom 11. Juli 1903.)

1. Kassabestand	M 542,74
2. Anlage auf der Sparkassa	" 131,82
3. Inventar	" 850,—
4. Rückstände	" 204,—
5. Schätzungswert der Hütte	" 5000,—
6. Hüttenkassa	" 553,47

Gesamtvermögen M 7282,03

II. Hüttenkassa.

Summarische Zusammenstellung.

Einnahmen		ℳ	₰	Ausgaben		ℳ	₰
1. Aktivrest vom Vorjahre		183	—	1. Betriebskonto		465	20
2. Einnahmen der H. v. Barth-Hütte		412	17	2. Aktivrest		188	47
3. Stiftungen		8	50				
		603	67			603	67

Vermögensübersicht.

(Stand vom 11. Juli 1903.)

1. Kassabestand	ℳ 188.47
2. Rückstände von gezeichneten Beiträgen	„ 415.—

Gesamtvermögen der Hüttenkassa ℳ 553.47.

Bericht des Hüttenausschusses.

Die Hermann v. Barth-Hütte wurde im Jahre 1903 von 79 Touristen (gegen 75 im Vorjahre), darunter von 10 Mitgliedern des A. A. V. M., besucht. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die auf den benachbarten Schutzhütten einen Rückgang der Besucherzahl zur Folge hatten, ist demnach eine kleine Zunahme des Besuchs zu verzeichnen.

Die bestehenden Wegenlagen wurden im Laufe des Sommers teilweise ausgebessert. Neu markiert und mit den nötigen Wegtafeln versehen wurden die Routen: H. v. Barth-Hütte—Marchscharte—Märzle (mit Anschluss an den Höhenweg Kemptner-Hütte—Prinz Luitpoldhaus) und H. v. Barth—Hütte—Schoeneckerscharte—Hinterhornbach.

Laut Eintrag in das Tourenbuch wurden von der Hütte aus 47 Gipfeltouren unternommen. Neben dem Grossen Krottenkopf (8 mal) wurden heuer besonders die Ilfen-, Wolfebener- und Plattenspitzen oft erstiegen. Auch die Kreuzkarspitze, Noppenspitze, Gliegerkarspitze, Bretterspitze und Klimspitze fanden ihre Besucher. An neuen Touren sind zu erwähnen: Grosser Krottenkopf—Westwand (Barthel und Günther, 6. Aug. 03), Östl. Faulewandspitze—Ostgrat (Dr. v. Cube und E. Euringer, 21. Aug. 03), Noppenspitze—Südostwand und Ostgrat (dieselben am 23. Aug. 03). (Näheres unter: „Neue Touren der Mitglieder“.)

Die Bibliothek der Hütte erfuhr durch die Stiftungen der Herren Dr. O. Rabe und W. Lossen eine dankenswerte Bereicherung.

Bericht des Bücherwirts.

Der Stand der Vereinsbibliothek ist gegenwärtig folgender:

- 315 Bücher und kleinere Schriften,
- 32 Reisehandbücher und Führer,
- 73 Karten,
- 33 Panoramen,

453 Nummern (im Vorjahre 428).

Die Photographiensammlung enthält 142 Nummern (im Vorjahre 140).

Ausgeliehen wurden 246 Werke, gegen 239 bzw. 180 in den beiden Vorjahren.

Stiftungen in die Bibliothek machten die Herren: W. von Burkhard, M. Krieger, Dr. E. Oberhummer, Dr. K. Hermann, Dr. H. von Hoesslin, K. Carnier, K. Gruber, F. Hundt, H. Rudolph, F. Scheck, wofür denselben auch an dieser Stelle der beste Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht sei.

Mitglieder-Verzeichnis

des

Akademischen Alpenvereins München (E. V.).

Stand zu Beginn des Winter-Semesters 1903/1904.

I. Ehrenmitglieder.

Lfd. Nr.	Name	Stand	Wohnung
1	Burkhard Wilhelm Ritter von	K. Ministerialrat	München, Wiedenmayerstr. 4/2 l.
2	Krieger Max	Rentner	„ Tal 65/1.
3	Dr. Oberhummer Eugen	Universitätsprofessor	Wien.

II. Ordentliche Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
4	Bergmeister Gustav, cand. ing.	München, Hesstr. 90/2 l.	Vorarlberg
5	Bosch Hermann, Forstkandidat	„ Mathildenstr. 7/2 r.	Bayerland
6	Buchleitner Adolf, cand. ing.	„ Enhuberstr. 4/1	Salzburg
7	Distel Ludwig, cand. ing.	„ Gabelsbergerstr. 77/0	Nürnberg
8	Dietrich Clemens, cand. med.	„ Hans Sachsstr. 10/3	München
9	Ermann Christoph, cand. math.	„ Marsstr. 36/1 r	Nürnberg
10	Euringer Ernst, cand. phil.	„ Schellingstr. 38/1 l.	Bayerland
11	Frey Georg, cand. med.	„ Goethestr. 46/3 l.	München
12	Geiger Georg, cand. med.	„ Blumenstr. 39/3	Landshut

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
13	Dr. Gemünd Wilhelm, cand. arch. Dr. med.	München, Wittelsbacherstr. 18/3	München
14	Guyer Gebhard, cand. iur.	„ Pettenkofenstr. 17/0	Schwaben
15	Haff Heinrich, cand. ing.	„ Zieblandstr. 6/2 l.	Pfronten
16	Heinrich Anton, cand. med.	„ Hirtenstr. 14/3	Garmisch
17	Heis Leonhard, cand. ing.	„ Pettenkofenstr. 26/2	München
18	Kraus Ludwig, cand. ing.	„ Schellingstr. 37/3 r.	Fürth
19	Krauss Adolf, cand. ing.	„ Herzog-Wilhelmstr. 22/2	Bayerland
20	von Lassberg Joseph, cand. ing.	„ Wagnmüllerstr. 20/1 r.	München
21	Leuchs Kurt, cand. geol.	„ Goethestr. 45/2	Nürnberg
22	Mayerhofer Max, cand. ing.	„ Loristr. 6/1 l.	München
23	Meyer Albert, cand. ing.	„ Burgstr. 6/2	„
24	Priebe Karl, cand. med. dent.	„ Lindwurmstr. 91/3 l.	Strassburg
25	Roth Paul, cand. chem.	„ Nymphenburgerstr. 96/2	München
26	Rehn Eduard, cand. med.	„ Häberlstr. 3/4	Bayerland
27	Rudolph Hans, cand. ing.	„ Theresienstr. 53/or.	Vorarlberg
28	Rhomberg Hugo, cand. ing.	„ Arcisstr. 54/3	Nürnberg
29	Speckhardt Hans, cand. arch.	„ Hessstr. 43/r.	Vorarlberg
30	Spörl Richard, cand. med. vet.	„ Augustenstr. 68/3	Nürnberg
31	Scheck Franz, cand. ing.	„ Gabelsbergerstr. 2a/1 r.	Nürnberg
32	Schleinkofer Heinrich, cand. ing.	„ Rosental 2/4	Bayerland
33	Schraube Conrad, cand. med.	„ Mathildenstr. 13/3 r.	Pfalzgau
34	Schulze Adolf, cand. ing.	„ Hessstr. 8a/0	München
35	Schulze Gustav, cand. geol.	„ Hessstr. 8a/0	„
36	Schnitter Andreas, cand. med.	„ Mittererstr. 7/3 r.	„
37	Stängl Otto, cand. ing.	„ Neuhauserstr. 45	„
38	Stephani Karl Ludwig, cand. med.	„ Gabelsbergerstr. 38/2 r.	Frankft. a/M.
39	Vollnhals Otto, cand. arch.	„ Lilienstr. 38/1	München
40	Wacker Fritz, cand. ing.	„ Adelheidstr. 1/3 l.	Bayerland
41	Weisse Fritz Karl, cand. chem.	„ Augustenstr. 75/3	Reichenhall
42	Wolf Ludwig, cand. phil.	„ Jungfernturmstr. 2/2 r.	Bayerland

III. Ausserordentliche Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
43	Baumann Oskar, cand. ing.	Amberg	München
44	Boettcher Hans, cand. ing.	Berlin 23, Lessingstr. 55/2	Kufstein
45	Dörpinghaus Wilhelm, cand. rer. nat.	Barmen, Neuer Weg 15	Barmen
46	Eichwald Ernst, cand. chem.	Marburg, chem. Laboratorium	Bayerland
47	Förtner Rudolf, cand. med.	Kiel, Gutenbergstr. 14/3 l.	„
48	Francke Georg, cand. iur.	Berlin, Nürnbergerstr. 38/39/2	Berlin
49	Georgius Kurt, cand. ing.	Charlottenburg, Grohmannstr. 8/2	Bayerland
50	Gomperz Rudolf, cand. ing.	Wilmersdorf b/Berlin, Uhlandstr. 137	Ak. S. Berlin
51	von Goedel Wilhelm, cand. phil.	Berlin N.W., Altonaerstr. 22/4	Reichenhall
52	Gruber Karl, cand. med.	Freiburg i. Br., Stadtpl. 3	Freiburg
53	Hübner Erwin, cand. arch.	Dresden, Blasewitzerstr. 19	Bayerland
54	Hurler Ernst, cand. med.	Freiburg i/Br., Brombergstr. 17/3	Schliersee
55	Krause Leo, cand. iur.	Stuttgart, Heusteigstr. 34	München
56	Leonhardt Friedr., cand. iur.	Göttingen, Walkemühlenweg 23	Hannover
57	Peppler Albert, Kand. des höh. Lehramts	Giessen, Stephanstr. 39	München u. Giessen
58	Pflaum Friedr., cand. pharm.	Erlangen, Südl. Stadtmauer 14	Krain
59	von Seidlitz Wilfried, cand. geol.	Freiburg i/Br., Wilhelmstr. 50	Freiburg
60	Schlaginweit Otto, cand. geol.	„ „ Hebelstr. 10/2	München
61	Stepp Wilhelm, cand. med.	Erlangen, Sieglitzhoferstr. 4/2	„
62	Treichke Wilhelm, cand. chem.	Leipzig, Brüderstr. 22/1	Erfurt
63	Wortmann Eugen, cand. rer. techn.	Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 14/2	Karlsruhe

IV. Alte Herren.

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
61	Dr. Angermann Ernst, Staatsgeologe	Mexico D. F. Instituto Geologico Nacional	Mittenwald
65	Angermann Max, Ingenieur	München, Türkenstr. 50/2	Bayerland
66	Dr. Aschenauer Konrad, prakt. Arzt	Fürth/B., Städt. Krankenhaus	Regensburg
67	Auer Theodor, K. Bezirksassessor	Regensburg, Roritzerstr. 6/1 r.	Landshut
68	Back Alfred, Forstreferendar	Rostock i/W., Friedrich-Franzstr. 107	Bayerland
69	Dr. von Baerensprung Alfred, Regierungsreferendar	Berlin S. W., Grossbeerenstr. 13/2	Ak. S. Berlin
70	Dr. Bartsch Emil, prakt. Arzt	Pforzheim, Jahnstr. 34	Pforzheim
71	Bauer Heinrich, Rechtsanwalt	Rosenheim	Rosenheim
72	Baumer Karl, K. Forstamtsassistent	Sauerlach b/Holzkirchen	München
73	Dr. Baur Erwin, prakt. Arzt	Berlin N. W., Dorotheenstr. 5	Freiburg
74	Bischoff Otto, Apotheker	München, Schellingstr. 28/0	München
75	Dr. Blum Julius, prakt. Arzt	Heidelberg, Hauptstr. 59	"
76	Dr. Botzong Karl, prakt. Arzt	Neustadt a/Haardt	"
77	Dr. Brinkmann Wilhelm, Chemiker	London W., 13 Stanley Crescent	"
78	Dr. Buhlmann Otto L., Chemiker	Leipzig, Moschelstr. 8/2	München
	Charnier Karl, gepr. Lehramtskandidat	Marktbreit (Unterfranken)	Aschaffengb.
79			
80	Dr. Christ Wilhelm, appr. Arzt	München, Barerstr. 66/2	Bayerland
81	Christa Emanuel, Rechtsanwalt	" Glockenbach 1/1	Algäu-Kempten
82	Dr. von Cube Felix, appr. Arzt	" Herzog-Heinrichstr. 20/2	Tegernsee
83	Dr. Czerny Hans, Chemiker	Berlin W., Motzstr. 7/1 l.	Heidelberg
84	Dr. Dorn Leo, appr. Arzt	München, Landwehrstr. 10/1	Algäu-Immenstadt
85	Dr. Dorn Wilhelm, prakt. Arzt	Lindenberg i/Algäu	Ak. S. Graz u. Bayerland
86	Döring Viktor, Ingenieur,	Offenburg	Bayerland
87	Dr. Eggel Hugo, Assistenzarzt	München, Frauenklinik	Algäu-Kempten

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
88	Enzensperger Ernst, Assistent a. d. K. b meteorolog. Zentralstation	München, Ickstattstr. 26/2	Algäu-Immenstadt
89	Fehrenberg Alois, Diplomingenieur	Hannover, Taubenfeld 21	Bayerland
90	Franke Richard, Kaufmann	Breslau, Nicolaistadtgraben 13/2	Breslau
91	Dr. von Frerichs Wilhelm, Leutnant	Kopenhagen, Deutsche Gesandtschaft	Ak. S. Berlin u. Berchtesgaden
92	Dr. Freymadl Viktor, prakt. Arzt	Pfeffenhausen (Nd.-Bay.)	Amberg
93	Dr. Gaebel Kurt, Oberlehrer	Marburg a/L., Gisselbergstr. 23	Marburg
94	Dr. Gareis Hermann, appr. Arzt	München, Franz Josephstr. 2	Königsberg
95	Dr. Gazert Hans, prakt. Arzt	Coburg	Bayerland
96	Dr. Gollwitzer Karl, Frauenarzt	Augsburg, Volkhardtstr. 8/0	"
97	Gollwitzer Wilhelm, Staatsbauprakt.	Landshut, ob. Altstadt 10	"
98	Dr. Grahl Walter, appr. Arzt	München, Sophienstr. 1/0	München
99	Grüner Hans, gepr. Lehramtskandidat	" Gabelsbergerstr. 83/1	Reichenhall
100	Gulden August, Architekt	" Gabelsbergerstr. 89/2 l.	Regensburg
101	Dr. Groedel Theodor, appr. Arzt	Bad Nauheim, Terrassenstr. 4	München
102	Hahn Heinr., K. Eisenbahnassessor	Treuchtlingen	"
103	Dr. Hamm Franz, prakt. Arzt	Burghausen	Burghausen
104	Dr. Handtke Hermann, Dr. phil.	Berlin, Elsässerstr. 34	München
105	Hartmann Hermann, Grenzüberkontrollleur	Bayrischzell	"
106	Dr. Hartmann Max, Assistent am zool. Institut Giessen	Giessen	Aschaffengb.
107	Heilmann Georg, Reallehrer	Offenbach a/M. Goetheschule	Bayerland
108	Held Otto, K. Finanzrechnungskommissär und Ratsaccessist	München, Pilotystr. 12/1 r.	"
109	Dr. Henning Ferdinand, K. Bezirksamtsassessor	Stadt Eschenbach	Algäu-Immenstadt
110	Dr. Hermann Rudolf, K. Bezirksamtsassessor	Dachau	München
111	Herr Karl, Assistent für Chemie	Schwabach	Schwabach
112	Dr. Herzog Theodor, Dr. phil.	Freiburg i/B., Werderstr. 9	Freiburg

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
113	Hilgard Julius, Diplomingenieur	München, Feilitzschstr. 17 ¹ / ₁	Regensburg
114	Hoch Rudolf, Kunstmaler	„	Karlsruhe
115	Dr. Hoesslin Heinr., appr. Arzt	„ Georgenstr. 5 ⁰ / ₀	Tegernsee
116	Hoffmann Joseph, K. Rechnungskommissär	Landshut, Altstadt 92 ³ / ₈	Landshut
117	Dr. Hoffmann Ludwig, K. Amtsrichter	Immenstadt	„
118	Hofmann Georg, K. Reallehrer u. Ingenieur	Augsburg, Industrieschule	Bayerland
119	Dr. Holldack Felix, Referendar,	Königsberg i/Pr., Steindamm 176a	Königsberg
120	Dr. Huldshiner Richard, prakt. Arzt und Schriftsteller	Hamburg, Wexstr. 1	Hamburg
121	Hundt Franz, Rechtspraktikant	Passau, Bahnhof	Passau
122	Dr. Ihssen Georg, Dr. phil., Chemiker	Hammeln a/Weser, Lohstr. 33	München
123	Junker u. Bigato Sigmund Freiherr von, Rechtsanwalt	Regenstau	Garmisch
124	Kissenberth Wilhelm, gepr. Lehramtskandidat	Berlin N.W., Lessingstr. 42	Landshut
125	Kleintjes Leonardus L., appr. Arzt	München, Mathildenstr. 13 ³ / ₈	München
126	Dr. Knoepfler August, prakt. Arzt	Eberhardzell (Württbg)	Bayerland
127	Dr. Kolb Hermann von, K. Stabsarzt im 3. Infant.-Regt.	Augsburg, Morellstr. 2 ¹ / ₁	Algäu-Kempen
128	Dr. Kräusslich Ferdinand von, Gerichtsassessor	Frankfurt a/M., Oberweg 33 ⁰ / ₀	Wiesbaden
129	Dr. Krebs Wilhelm, prakt. Arzt	Blankenburg a/Harz	München
130	Krieger Hermann, K. Amtsrichter	Pappenheim (Mittelfrank.)	Berchtesgad.
131	Kuchenbecker Kurt, Referendar,	Mühlhausen i/E., Strangweg 6.	Mühlhausen
132	Dr. Kuntze Otto, Apotheker	Jowa City (Jowa, U. S. A.) Jowa Mineral Office	München
133	Dr. Kutz Arthur, prakt. Arzt	Frankfurt a/M, Reuterweg 53	Frankfurt
134	Lämmermann Friedrich, Ingenieur	Köln-Nippes, Siebachstr. 56	Bayerland
135	Leberle Hans, gepr. Lehramtskand.	München, Bayerstr. 53 ³ / ₈	München
136	Dr. Leuchs Georg, appr. Arzt	„ Pettenkofenstr. 10 b ³ / ₈ l.	Nürnberg

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
137	Dr. Levin Heinrich, prakt. Arzt	Berlin, Frobenstr. 29	Berlin
138	Dr. Linde Fritz, Dr. phil.	München, Wolfratshausenstr. 15 ¹ / ₁	Ak. S. Berlin
139	Dr. Lindemann Ludwig, Privatdozent.	„ Krankenhausstr. 1a ² / ₂	München
140	Dr. Lindenberg Eugen, Chemiker	Oberhofen b/Münchweilen (Schweiz)	„
141	Löhner Jean, Diplomingenieur	Fürth (Bayern), Gustavstr. 29	Fürth
142	Dr. Lossen Hermann, prakt. Arzt	Stühlingen (Schwarzwald)	Bayerland
143	Lossen Wilhelm, Gutsbesitzer und Naturwissenschaftler	Schappach b/Berchtesgaden	Lechtal
144	Luck Anton, K. Reallehrer	Augsburg	Bayerland
145	Dr. Lunkenbein Hans,	Ansbach	„
146	MacKeever Frederick L., Ingenieur	Edinburgh, 66 Great King Street, Scotland	Berchtesgad.
147	Dr. Machol Alfred, appr. Arzt	Breslau XVI, Chir. Klinik, Tiergartenstr. 66	München
148	Dr. Madlener Max, prakt. Arzt	Kempen	Bayerland
149	Mampe Ulrich, Referendar	Stargard i/Pommern, Jobstr. 15 ¹ / ₁	„
150	Dr. Marburg Eduard, Chemiker	Griesheim a/Main, Waldstr.	Algäu-Kempen
151	Mayr Hans, gepr. Lehramtskandidat	Wien, Deutsche Botschaft	Traunstein
152	Meyer Georg, Ingenieur	Berlin, Regentenstr. 21	Ak. S. Berlin
153	Dr. Meyer Hans, Chemiker	Ludwigshafen, Anilinfabr.	Amberg
154	Dr. Meyer Franz Andreas, Dr. phil.	Bombay, Hornby Row 32	Hamburg
155	Moritz Heinrich, K. Gymnasiallehrer	München, Thierschstr. 31 ⁴ / ₄	Bayerland u. Landshut
156	Dr. Müller Christoph, prakt. Arzt	Immenstadt	Mittenwald
157	Dr. Naumann Paul, prakt. Arzt	Wittgendorf b/Chemnitz	München
158	Neumann Karl, K. Direktionsassessor	Nürnberg, Aufsessplatz 1 ⁰ / ₀	Amberg
159	Noack Karl, Apotheker	St. Gallen, Sternapotheke	Mühlhausen
160	Oertel Eugen, K. Amtsrichter	München, Augustenstr. 64	Bayerland
161	Otto Theodor, Ingenieur	Peine (Hannover), Walzwerk	„
162	Dr. Pauleke Willy, Privatdozent	Freiburg i/B., Waldsee-str. 3	Freiburg i/B.
163	Dr. Perron Oskar, Mathematiker	Göttingen, Dusterer Eichenweg	Bayerland

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
164	Pfann Hans, Ingenieur und Hauptlehrer an der städt. Gewerbeschule München	München, Gedonstr. 2	Bayerland
165	Dr. Pflaum Fritz, Apotheker	„ Dienerstr. 17	„
166	Pick Waldemar, Diplomingenieur und Direktor	Meran, auf der Töll	Ak. S. Berlin
167	Platz Ernst, Kunstmaler	München, Schwindstr. 26/4	Karlsruhe
168	Dr. Rabe Otto, Chemiker	„ Schönfeldstr. 11/8	München
169	Rehm Hans, Apotheker	Regensburg, St. Emerans-apotheke	Bayerland
170	Reschreiter Rudolf, Kunstmaler	München, Steinsdorfstr. 1/8	„
171	Reuss-Bleckendorf Siegfried, Freiherr von, Rittergutsbesitzer	Bleckendorf Bez. Magdeburg	Reichenhall
172	Reuter Philipp, Ingenieur	Nürnberg, Regensburgerstr. 24	Karlsruhe
173	Richter Julius, K. Notar	Ellingen, Mittelfranken	Landshut
174	Rieger Ludwig, K. Amtsrichter	Dillingen a/D.	„
175	Rocholl Hermann, Referendar	Kassel, Kölnische Allee 45	Kassel
176	Dr. von Rogister Ludwig, Rechtspraktikant	München, Hessesstr. 54/8	Bayerland
177	Dr. Roith Otto, appr. Arzt	„ Chirurg. Klinik	Landshut
178	Dr. Saar Günther Freiherr von, Assistent am pathol.-anat. Institut der deutschen Universität	Prag II, Sokolstr. 18, Mezzanin, rechts	Ak. S. Graz
179	Dr. Scheel Karl, Assistent am zool. Institut München	München, Landwehrstr. 5/2 r.	Bayerland
180	Schimmelbusch Theodor, Ingenieur	Berlin, S. 53, Bärwaldstr. 5/2	Ak. S. Berlin
181	Schmiedel Theodor, Chemiker, Fabrikbesitzer	Nürnberg-Doos, Schwefelsäurefabrik	München
182	Schön Friedrich, Assistent an der Kreisrealschule	Kaiserslautern, Eisenbahnstr. 6	„
183	Dr. Schramm Hugo, K. Landgerichtssekretär	München, Maximilianstr. 9/8	Hochland
184	Dr. Schuster Oskar, appr. Arzt	Dresden, Bergstr. 52	Austria
185	Seibel Ludwig, Ingenieur	Bad Warmbrunn, Hermsdorferstr. 29/1	Bayerland
186	Sommer Ernst, K. Amtsrichter	Landsberg a/Lech	Algäu-Immenstadt

Lfd. Nr.	Name und Stand	Wohnung	Sektion d. D. Oe. A. V.
187	Sommer Julius, K. Offizial	München, Ismaningerstr. 50/8	München
188	Dr. Spörl Robert, appr. Arzt	Waldfeucht b/Aachen	„
189	Sternner Konrad, Rechtspraktikant	München, Klenzestr. 83/0	„
190	Dr. Tafel Albert, appr. Arzt	Stuttgart, Hasenbergsteige 15	Schwaben
191	Teufel Wilhelm, Ingenieur	Frankfurt a/M, Kronprinzenstr. 15	München
192	Uebel Fritz, Architekt	Nürnberg, Bucherstr. 21/4 r.	Nürnberg
193	Uebel Max, Diplom-Chemiker	Ruhla i/Th., Marienstr. 38	Amberg
194	Dr. phil. Uhde Hermann, Assistent am Germanischen Museum Nürnberg	Nürnberg, Camerariusstr. 12/1	Algäu-Kempten u. Bayerland
195	Dr. Völcker Fritz, Privatdozent	Heidelberg, Chir. Klinik	Speyer
196	Wagener Karl, Referendar	Marburg a/L., Frankfurterstr. 26	Marburg a/L.
197	Wagner Eduard, Ingenieur	Prag II, Bismarckstr. 6	Prag u. Ak. S. Wien
198	Dr. Wallau Wilhelm, appr. Arzt	München, Fliegenstr. 3/1 l.	München
199	Dr. Waltzer Heinrich, Kreisarchivsekretär	Landshut, Trausnitz	Bayerland
200	Dr. Weber Klemens, appr. Arzt	„	Landshut
201	Weilemann Paul, Referendar	Berlin S.W., Flemmingstr. 3	Ak. S. Berlin
202	Wendel Hans, Regierungsbauführer	Wilhelmshafen, Wilhelmstr. 5/1	„
203	Werle Max, Rechtspraktikant	Freiburg i/B., Bahnhofstr. 8	Freiburg i/B.
204	Wiesinger Hermann, Rechtsprakt.	München, Preysingpl. 1b/4	Rosenheim
205	Wochinger Karl, Rechtspraktikant	München Tierschstr. 44/2	München
206	Wright Henry, Ingenieur	Wien II, Valeriestr. 58/1	„
207	Wunder Wilhelm, Ingenieur und Assistent a. bayer. Gewerbemus.	Nürnberg, Neudorferstr. 4/8	Amberg
208	Dr. Zott Alois, K. Gymnas.-Professor	Landshut, Seligenthalerstr. 54	Landshut

Ausschuss im Wintersemester 1902/1903.

- I. Vorstand: cand. ing. Adolf Schulze.
- II. Vorstand: cand. math. Leo Heis.
- I. Schriftführer: cand. rer. nat. Kurt Leuchs.
- II. Schriftführer: cand. rer. vect. Wilhelm von Goeldel.
- Kassenwart: cand. med. Karl Gruber.
- Bücherwart: cand. ing. Franz Scheck.

Ausschuss im Sommersemester 1903.

- I. Vorstand: cand. rer. nat. Dr. med. Felix von Cube.
- II. Vorstand: cand. geol. Kurt Leuchs.
- I. Schriftführer: cand. med. Ernst Hurler.
- II. Schriftführer: cand. ing. Max Mayerhofer.
- Kassenwart: cand. chem. Paul Roth.
- Bücherwart: cand. geol. Gustav Schulze.

Kassarevisoren im Wintersemester 1902/1903.

- Gepr. Lehramtskandidat Hans Leberle.
- Dr. med. Georg Leuchs.

Kassarevisoren im Sommersemester 1903.

- Gepr. Lehramtskandidat Hans Leberle.
- cand. ing. Ludwig Distel.

Ferienausschuss.

- Dr. med. Felix von Cube.
- cand. ing. Max Mayerhofer.
- cand. med. Conrad Schraube.

Herbergsausschuss.

Schriftführer: cand. ing. Christoph Ermann.

Hüttenausschuss.

Dr. med. Felix von Cube.
Architekt August Gulden.
Gutsbesitzer Wilhelm Lossen.
cand. chem. Paul Roth (Kassenwart).

Tätigkeit der Mitglieder auf alpinem Gebiet

in der Zeit vom 1. November 1902 bis 31. Oktober 1903.

A. Allgemeiner Tourenbericht.

Bearbeitet von Kurt Leuchs.

Die bei Aufstellung unserer Tourenberichte massgebenden Grundsätze, welche bei aller Kürze möglichste Genauigkeit und Einheitlichkeit bezwecken, sind folgende:

Es werden nur vollständig durchgeführte Touren in den Alpen aufgenommen, keine Versuche. (Bei ausseralpinen Hochgebirgen können Ausnahmen eintreten.) Als „Tour“ gilt die Erreichung eines selbständigen Gipfels über 1500 m oder die Überschreitung eines Passes über 1500 m, vorausgesetzt dass über diesen keine fahrbare Strasse führt. (Von letzterer Bestimmung wird bei Wintertouren Abstand genommen.)

Als „selbständige Gipfel“ werden Erhebungen über 1500 m angesehen, welche eine ausgesprochene orographische Selbständigkeit besitzen; lediglich bei sehr schwierig zu erreichenden Punkten (Totensesselspitze, Daumen der Fünffingerspitze, Spiehlerturm, Frau Hitt Figur) finden Ausnahmen statt. Nicht aufgenommen werden z. B. Petersköpfl, Elfer, Zwölfer (Zahmer Kaiser), Kopfkrazen, Wiesberg (Wilder Kaiser), Gelbe Wand, Streichkopf (Rofan), Balschteturm, Bernhardseck, Einödsberg, Karjochspitze, Schreyerkopf (Algäu), Pittl Sass de Mesdi (Geisslergruppe), Zwischenkofel (Sellagruppe), Zugspitzeck (Wetterstein), Rötstein, Stümpfling, Rauhe Köpfe, Taubenstein, Soinspitze, Wildalpjoch (Voralpen).

Ein Gipfel ist überschritten, wenn Auf- und Abstieg ganz oder in der Hauptsache verschieden sind, ein Pass gilt als überschritten, wenn sich der Abstieg auf der dem Anstieg entgegengesetzten Seite vollzieht.

Die Route, auf welcher eine Tour ausgeführt wurde, wird nur dann beigelegt, wenn diese Route nicht eine gewöhnlich begangene ist. Wurde die hervorgehobene Route im Abstieg begangen, so wird dies erwähnt. Vollzogen sich Auf- und Abstieg auf derselben aussergewöhnlichen Route, so wird diese als im Auf- und Abstieg begangen angeführt. Ist nur die Route des Auf- oder Abstieges angegeben,

dann versteht es sich von selbst, dass eine Überschreitung vorliegt, indem Ab- oder Aufstieg auf einem der gewöhnlich begangenen Wege erfolgte. Der Zusatz „Überschreitung“ ist somit nur bei einem Gipfel möglich, der zwei oder mehr gewöhnlich begangene Routen besitzt, wird aber herkömmlicher Weise im allgemeinen nicht angeführt.

An einem Tage ausgeführte Touren sind durch Querstriche verbunden.

Gratübergänge werden als solche bezeichnet (Gratüberg.), wenn auch eine andere leichtere Route als über den Grat in Betracht kommen könnte.

Neue Touren werden im allgemeinen mit den von den ersten Begehern angegebenen Bezeichnungen aufgeführt; ferner werden noch die II. Erst., die II. Begehung einer Route, sei es im Auf- oder Abstieg hervorgehoben. Eine Weiterzählung findet nicht statt. Sogenannte „I. touristische“ Ersteigungen werden nicht aufgeführt.

Wird eine Tour zum ersten Mal im umgekehrten Sinne durchgeführt, so wird dies nicht als neue Tour vermerkt, es sei denn, dass ihr in diesem Sinne ganz besondere Schwierigkeiten (z. B. Abseilstellen) entgegenstehen.

Als Wintertouren (W.T.) sind alle in den Zeitraum vom 1. Dezember bis 30. April fallenden Touren bezeichnet. Als I. Wintertouren werden nur schwierigere Gipfelersteigungen und Passübergänge hervorgehoben. Sk.T. = Skitour.

Mit dem Prädikat „allein“ sind ohne jede Begleitung durchgeführte Touren dann versehen, wenn sie hohe Anforderungen, sei es überhaupt, sei es nur an den Alleingänger stellen.

Mit Führern unternommene Touren sind durch * kenntlich gemacht.

Die Mannigfaltigkeit der Fälle ist so gross, dass sie nicht alle von obigen Regeln umfasst werden können; es wird daher stets dem Takt und der Gebirgskenntnis derer, welche die Sichtung vornehmen, manches überlassen bleiben und manche Ausnahme wird eintreten müssen.

Abkürzungsschlüssel: O. = Ost; N. = Nord; W. = West; S. = Süd; Üb. = Überschreitung; Abst. = Abstieg; Aufst. = Aufstieg; W.T. = Wintertour; Sk.T. = Skitour; Gratüberg. = Gratübergang; * = mit Führer.

Dr. Konrad Aschenauer: Naunspitze (W.T.), Col Rodella, Viezzena, Rosetta.

Theodor Auer: Hint. Goinger Halt, Elmauer Halt, Gr. Bettelwurfspitze, Zugspitze, Heimgarten—Herzogstand.

Alfred Back: *Piz Buin (Sk.T.), *Silvrettahorn (Sk.T.), Gr. Spannort.

Gustav Bergmeister: Stierkopf (Sk.T.), Buchstein, Plankenstein (S.-Wand)—Risserkogel—Setzberg—Wallberg, Zugspitze (Höllental), Drei Schwestern (2mal), Planknerspitze, Matschuner Jöchel—Alphorn—Ritzenspitzen—Rotbühlspitze—Garnerajoch, Heimspitze—Valisera, Gross-Litzner (Bothweg), Öfenpass—Verajöchel, Seesaplana—Panüler Schrofen, Mittagspitze—Gurtisspitze, Fahnenköpfl—Mitterspitzen—Mitterhorn, Birnhorn, Kuchelnieder—Nördl. Hundshörndl—Kuchelhorn.

Otto Bischoff: Wendelstein (W.T.), Brünstein (W.T.), Wallberg (W.T.), Naunspitze (W.T.), Wendelstein, Rotwand, Naunspitze (2mal), Nebelhorn.

Hans Boettcher: Elmauer Halt (S.-Wand), Totenkirchl, Zugspitze (Höllental), Dremelspitze, Südl. Hohe Wilde.

Hermann Bosch: Pfitscherjoch (Sk.T.), Spekkarspitze (W.T.), Gamskarlspitze (W.T.), Lafatscherjoch (Sk.T.), Lodron—Gr. Steinhorn—Lodron (Sk.T.), Reitherspitze (W.T.), Riffler, Langkofeljoch, Höchste Tschierspitze, Westl. Kanzel, *Schönbichler Horn, Schwarzenstein—Gr. Mörchner, Pfitscherjoch, Fleischbankspitze (Winklerschlucht)—Hint. Karlspitze, Grande Fourche, Aiguille de la Varappe W.-Gipfel, Petit Darrei, Aiguille d'Argentière.

Dr. Karl Botzong: Panüler Schrofen, Fundelkopf, Seesaplana, Verajöchel—Öfenpass, Hohes Rad, Bieler Höhe, Fluchthorn S.-Gipfel, Sesvennapass, Schlinigpass—Piz Lischanna—Piz Cornet—Piz Cristannes—Rimspitz—Schadler.

Karl Carnier: Mondspitze, Hoher Frassen, Panüler Schrofen—Seesaplana.

Emanuel Christa: Herzogstand (W.T.), Brünstein (W.T.), Totenkirchl, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand), Kleinkaiserl, Stripsenkopf, Hint. Gamsflucht, Oberbacherspitze—Einserkofel, Zwölferkofel, Kl. Zinne, Hochbrunner Schneide, Gr. Zinne, Elferkofel, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand, allein).

Dr. Felix von Cube: Kehlbachspitze—Ampferstein (W.T.), Hafelekarspitze (W.T.), Praxmarer Oberachsel—Zischgeles (W.T.), Südl. Riffelspitze, Gr. Waxenstein—Schönangerspitze, Seebergspitze—Seekarspitze, Elmauer Halt (O.-Grat), Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Predigtstuhl Hauptgipfel (Abst. Botzongkamin), Fleischbankspitze (Winkler-

schlucht)—Hint.—Vord. Karlspitze, Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel, Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel (neuer Abst. nach Südwest, allein), Kl. Halt (II. Erst. ü. d. O.-Wand), Totensesselspitze, Stripsenkopf, Hint. Dremelscharte, Gufelseejoch, Südl. Ilfenspitze (Abst. S.-Grat), Hermannskarturm—Hermannskarspitze—Marchspitze (S.-Grat)—Östl. Faulewandspitze (I. Erst. ü. d. O.-Grat, I. Gratüberg.)—Westl. Faulewandspitze (I. direkter Gratüberg.), Noppenspitze (I. Erst. ü. d. S.O.-Wand, I. Abst. ü. d. O.-Grat), Bretterspitze (Abst. W.-Grat, II. Begehung d. Route)—Gliegerkarspitze—Griesschartl, Schwärzerscharte, Ruitlspitze, Alperschonjoch, Toblinger Knoten, Kl.—Gr. Zinne, Paternkofel—Paternsattel, Schusterplatte—Kleinschuster (Gratüberg.)—Schusterplatte (Gratüberg.)—Altensteinspitze, Schwabenalpenkopf Nord- u. Südturm, Zwölferkofel, Fünffingerspitze (Schmittkamin), Grohmannspitze (Auf- u. Abst. Enzenspergerweg)—Mittl. Sellatum, Zahnkofel, Langkofeljoch, Hint. Karlspitze (Winklerschlucht)—Vord. Karlspitze, Stripsenkopf, Totensesselspitze.

Dr. Hans Czerny: *Piz Suvretta (Sk.T.), Piz Lagrev (Sk.T.), Piz Nair (Sk.T.), Piz Griatschouls Vorgipfel (Sk.T.).

Klemens Dietrich: Wallberg—Setzberg (W.T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Krottenkopf—Oberrißkopf—Hohe Kisten—Krottenkopf, Soiernspitze—Reissende Lahnspitze—Feldernkopf—Schöttlkarspitze, Kuchelhorn—Birnhorn, Hochzint—Kuchelhorn—Scharfspitze—Kl.—Gr. Rothorn, Metzhörndl, Hint.—Vord. Karlspitze, Rote Rinnscharte.

Ludwig Distel: Plankenstein (N.-Wand, Abst. C.-Grat), Plankenstein (O.-Grat u. S.O.-Band), Plankenstein (N.-Wand, W.T.), Zettenkaiser (W.-Grat, W.T.), Zugspitze (I. Wintererst. a. d. Höllental), Geiselstein (I. Abst. ü. d. W.-Grat, W.T.), Hochplatte (W.T.), Östl.—Mittl.—Östl. Geierkopf (W.T.), Ettaler Manndl (W.T.), Plankenstein (O.-Grat), Unt. Pfandelscharte, Grossglockner, Kalser Freiwandspitze (Auf- u. Abst. N.-Grat), Grossglockner (Abst. Stüdlgrat), Totenkirchl (a. d. Schneeloch, S.O.-Grat), Lärcheck, Kaukasus: Elbrus (v. S.W., Abst. n. N. ins Malkatal), Kürtük-ausch-Pass, Jusengi Tau, Bscheduch Tau (I. Erst.), Betschopass, Uscha N.-Gipfel (II. Erst., I. Erst. ü. d. N.-Grat, I. Üb.)—S.-Gipfel (II. Erst., I. Erst. v. d. Uschbascharte, I. Üb.), Pass zw. Leirag- u. Ledöschttau in d. Kwischgruppe, Dongusorunpass; Hint. Karlspitze (Winklerschlucht)—Vord. Karlspitze (Abst. Kopftörlgrat), Kopftörl (2mal), Kl. Törl—Mitterkaiser, Totenkirchl.

Ernst Enzensperger: Hochvogel.

Christoph Ermann: Kampen—Hirschberg, Plankenstein, Hint. Sonnwendjoch—Wendelstein, Rotspitze—Dalfazerjoch—Hochhiss (W.T.), Elmauer Halt (W.T.), Schlicke (W.T.), Aggenstein (W.T.),

Scheffauer (W.T.), Kampen—Rosstein—Buchstein (W.T.), Schildenstein—Halserspitze (W.T.), Plankenstein—Risserkogel—Bayer. Schinder (W.T.), Krottenkopf (Sk.T.), Herzogstand (W.T.), Obermädelejoch—Gr. Krottenkopf—Putzschartl—Östl. Plattenspitze, Südl.—Nördl. Wolfebnerspitze (Abst. N.-Grat), Schöneckerkopf (W.-Grat)—Balschtespitze (W.-Grat), Mitterkaiser—Kleinkaiser, Hint.—Vord. Goinger Halt—Vord.—Hint. Karlspitze, Jägerkamp—Rotwand—Miesing, Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Totenkirchl, Wendelstein, Hochkalter, Watzmann Hocheck—Mittelspitze—S.-Spitze (Abst. ins Wimbachtal)—Gr. Hundstod, Schönfeldspitze, Brandhorn—Hochkönig, Südl. Dirndl—Dachstein, Torstein, Schlern—Roterdspitze, Gr. Valbonkogel—Kesselkogel—Donnapass, Ombretta-pass, Nuvolau, Monte Cristallo, Triglav (Abst. Kugyweg), Razor—Prisanig (neuer Aufst. v. S.), Jaluz (neuer Aufst. aus der Trenta), Grossglockner (Stüdlgrat), Unt. Pfandelscharte, Sonneck, Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel, Fahnenköpfl—Mitterspitzen—Mitterhorn, Birnhorn, Kuchelnieder—Nördl. Hundshörndl—Kuchelhorn.

Ernst Euringer: Scheffauer (W.T.), Wallberg, Setzberg—Plankenstein (S.-Wand), Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Totenkirchl (Abst. S.O.-Grat)—Hint. Karlspitze, Stripsenkopf, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand), Kl.—Gr. Lafatscher—Vord.—Hint. Bachofenspitze—Roskopf—Gr.—Kl. Stempeljochspitze (allein), Zunderkopf, Speckkarspitze, Hallerangerspitzen—Gamskarlspitze—Brandspitze, Frau Hütt-Figur—Westl. Sattelspitze, Lafatscherjoch (4 mal), Kl. Halt (II. Erst. ü. d. O.-Wand), Olperer (N.-Grat), Hint. Dremelscharte, Gufelseejoch, Südl. Ilfenspitze (Abst. S.-Grat), Hermannskarturm—Hermannskarspitze—Marchspitze (S.-Grat)—Östl. Faulewandspitze (I. Erst. ü. d. O.-Grat, I. Gratüberg.)—Westl. Faulewandspitze (I. direkter Gratüberg.), Noppenspitze (I. Erst. ü. d. S.O.-Wand, I. Abst. ü. d. O.-Grat), Bretterspitze (Abst. W.-Grat, II. Begehung d. Route)—Gliegerkarspitze—Grieschartl, Schwärzerscharte, Südl.—Nördl. Wolfebnerspitze (Abst. N.-Grat)—Östl.—Westl. Plattenspitze, Alperschonjoch, Gr.—Kl. Solstein—Hohe Warte—Hint.—Vord. Brandjoch—Westl. Sattelspitze (allein), Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel (Abst. Botzongkamin), Einserkofel, Zwölferkofel (II. Erst. ü. d. N.O.-Wand), Toblingerknoten.

Georg Frey: Krottenkopf, Wendelstein (W.T.), Miesing—Rotwand—Jägerkamp (W.T.), Jägerkamp—Aiplspitze, Elmauer Halt, Kl. Halt, Elmauer Halt, Plankenstein (S.-Wand), Hint. Karlspitze, Totenkirchl, Gamshalt—Elmauer Halt, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck—Gamskarköpf, Totensesselspitze, Laufbachereck—Schneck—Wiedemerkopf, Fuchskarspitze—Hochvogel—Himmeleck, Trettach-

spitze (2 mal), Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte, Marchscharte—Märzle, Mädelegabel—Bockkarkopf, Höfats W.-u. O.-Gipfel.

Dr. Hermann Gareis: Stripsenkopf, Westl. Karwendelspitze, Scheffauer, *Treffauer, Rofan—Sagzahn—Vord. Sonnwendjoch, Wallberg—Setzberg—Risserkogel, *Gr. Löffler, *Haidachstellwand—*Roskopf N.-u. S.-Gipfel.

Wilhelm von Goedel: Wallberg, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (S.-Wand), Hochstauen (W.T.), Hochstauen, Hoher Göll—Hohes Brett, Edelweisslahnerkopf—Hohes Gerstfeld—Schottmalhorn—Schrecksattel, Hochstauen, Kl. Watzmann, Berchtesgadner Hochthron, Schrecksattel, Stadelhorn—Kl. Mühlsturzhorn, Watzmann Hocheck—Mittelspitze.

Dr. Karl Gollwitzer: *Ätna.

Rudolf Gomperz: Monte Stivo (W.T.), Hint. Karlspitze, Forcella di Padon, *Sass Maor (v. N.)—*Cima della Madonna, *Cimone della Pala, Rosetta, *Cima di Fradusta—*Cima Manstorná, *Forcella delle Mughe—*Croda Grande, *Marmolata, Palaccia, Roterdspitze—Schlern, Kopftörl.

Walter Grahl: Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (2 mal), Sonnblick, Herzog Ernst, Nied. Tauern, Rosetta, Cimone della Pala, Sass Maor, Passo di Ball—Passo di Pravitati, Monte Spinale (2 mal), Monte Adamello, Dent du Midi Haute Cime, Rotwand.

Karl Gruber: Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Kaiserkopf (N.O.-Grat), Plankenstein (2 mal, N.-Wand, Abst. O.-Grat), Kl. Halt, Brecherspitze (W.T.), Galzig (Sk.T.), Speckkarspitze (Sk.T.), Westl. Hallerangerspitze (Sk.T.), Gamskarlspitze (Sk.T.), Lafatscherjoch (Sk.T.), Zugspitze (Sk.T.), Wallberg—Plankenstein—Risserkogel (Sk.T.), Langkofeljoch, Östl.—Höchste—Westlichste Tschierspitze, Kl. Fermeda, Kumedel—Gran Sass de Mesdi, Gr. Scheerhorn, Düssistock, Scesaplana, Totenkirchl (2 mal), Totensesselspitze, Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Kl. Halt.

Gebhard Guyer: Drusberg (W.T.), *Valluga—*Schindlerspitze (Sk.T.), *Brüllerköpfe (Sk.T.), Schächentaler Windgälle (W.T.), Reitherspitze, Riffler, Sonnenspitze (S.-Grat), Grünstein (v. N.), Vord. Drachenkopf—Vord.—Hint. Thajakopf, *Zsigmondyspitze, *Schönbichler Horn, *Ochsner, Gr. Mörchner—Schwarzenstein, Pfitscherjoch, Lärcheck—Mitterkaiser, Hint. Gamsflucht, *Munt della bescha—*Las Sours, *Piz Mezaun (I. Erst. v. N., neuer Abst. n. N.W.), *Piz da trais Fluors—*Piz Padella, *Piz Rosatsch—*P. 3122—*P. 3185—*Piz Surlej—Munt Arlas (N.O.-Grat), *Piz Julier (Abst. Julierscharte), *Piz da Dartgas, *Bifertenstock (neue Route ü. d. N.-Wand), *Piz Tumbif N.-Gipfel (I. Erst. a. d. Val Frisal)—*Kavestran Pin—*Kavestran Grond—*Crep Grond (Abst. ins Val

Frival), Flätstock, Gemsfayrenstock (v. N.), Claridenstock—Claridenpass, Segnespass, Piz Grisch—Ofen—Glarner Vorab—Graubündner Vorab, Widersteiner Funkel, San Giacomopass, Cornopass, Siwellen—Tristli—Schild.

Heinrich Haff: Schönkaler (W.T.), Zettenkaiser (Abst. z. Grübler Lucke)—Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck, Pyramiden spitze, Elmauer Halt—Kopftörl, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Törlspitzen—Musterstein, 3 Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitzen, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand, I. Begehung der Route im Abst., allein), Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel (allein), Fleischbankspitze (d. d. Winklerschlucht)—Hint.—Vord. Karls Spitze, Benediktenwand, Hochgimpelspitze (W.-Grat)—Kl. Gimpel (I. Gratüberg.), Gilmenkopf (S.-Wand)—Schartschrofen—Aggenstein, Zugspitze, Köllespitze (W.-Grat), Kölleschrofen (S O.-Kamin)—Köllespitze (Abst. W.-Grat)—Kl. Gimpel—Hochgimpelspitze (Abst. W.-Grat)—Rote Flüh (Abst. W.-Grat, allein), Säuling.

Heinrich Hahn: Plankenstein (O.-Grat), Monte Gazza, Cima Tosa, Cima di Brenta, Cima Brenta alta, Cima Presanella, Corno Lago scuro, Piz Luzendro, Muttenhorn.

Dr. Franz Hamm: Unt.—Ob. Mönchjoch—Mönch, Jungfrau, Monte Rosa, Matterhorn.

Hermann Hartmann: Brunnberg—Sonnenberg, Hennenkopf—Klamm spitze, Hochplatte—Gabelschrofen, Köllespitze—Hochgimpelspitze—Rote Flüh, Schlicke, Gernspitze.

Anton Heinrich: Zugspitze (Sk.T.), Hochblassen (Auf- u. Abst. Schneerinne), Hoher Gaif, Kl. Riffelwandspitze, Kl. Waxenstein (N.-Wand, Abst. W.-Grat), Gr. Waxenstein (v. N.W., Abst. n. N.), Zugspitze, Kramer.

Leonhard Heis: Elmauer Halt (W.T.), Plankenstein—Risserkogel—Setzberg—Wallberg (W.T.), Traiten (Sk.-T.), Wendelstein (Sk.T.), Brunnstein—Traiten (Sk.T.), Plankenstein (2mal, N.-Wand, Abst. O.-Grat), Hint.—Vord. Goinger Halt—Hint.—Vord. Karls Spitze, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, 3 Schlickertürme (Nordturm 2mal, O.-Weg allein), Totenkirchl, Totenkirchl (Winklerschlucht und S.O.-Grat, allein), Pisciaduturm (I. Erst., allein), Jochscharte—Mittagscharte, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand), Elmauer Halt (O.-Grat), Totensesselspitze, Hint.—Vord. Karls Spitze (Abst. Kopftörlgrat), Törltürme—Östl.—Westl. Törlleck (Abst. d. d. Schlucht, allein), Gobbo (2mal, Abst. n. O., I. Begehung v. O. im Aufst., allein), Cima Cadin di Misurina S.- u. N.-Gipfel, Wenterturm (II. Erst., allein), Turm n.w. d. Kl. Popena (I. Erst., allein), Gemelli N.-Gipfel,

Gobbo (3mal, v. O., allein), † Gobbo—Torre del Diavolo—Gobbo (allein), Kl. Zinne (N.-Wand, allein), Schwabenalpenkopf N.-Turm—Mittel turm (I. Erst., allein)—S.-Turm, Elferturm (teilweise neue Route, allein), Guglia di Brenta (allein), Delagoturm (v. S. n. O.)—Stabelerturm—Winklerturm (v. W. n. S., allein), Stripsenkopf, Totensesselspitze, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand), Kaiserkopf (I. Erst. ü. d. S.-Grat, allein), Goinger Turm—Goinger Törlspitze (allein), Naunspitze.

Otto Held: Kopftörl.

Dr. Ferdinand Henning: Elmauer Halt.

Karl Herr: Naunspitze (W.T.), Kaiserkopf (W.T.), Oberbacherspitze—Einserkofel, Zwölferkofel, Toblingerknoten, Kl. Zinne, Hochbrunnerschneide, Gr. Zinne, Elferkofel.

Dr. Theodor Herzog: Treffauer—Tuxeck, Hint. Goinger Halt—Hint. Karls Spitze, Brecherspitze (W.T.), Lämmernhorn—P. 2345 an d. Gemmi (Sk.T.), Bischof (Sk.T.), Wiedersbergerhorn—Hochstand—Sagtalerspitzen (Sk.T.), Schatzberg—Rossboden—Sau panzer (Sk.T.), Kreuzjoch (Sk.T.), Lodron—Gr. Steinhorn—Lodron (Sk.T.), Zettenkaiser (W.-Grat), Sonnenspitze (S.-Grat), Grünstein (v. N.), Vord. Drachenkopf, Vord. Thajakopf, Lärcheck—Mitterkaiser, Hint. Gamsflucht, Schafsiddkopf (O.-Grat), Fleischbank (N.-Grat)—Hint. Karls Spitze, Winterstock W.- u. N.-Gipfel, Hinter-Feldschyn—Lochberg lücke, Obaraarjoch, Finsteraarhorn—Grünhorn lücke, Nadelhorn—Stecknadelhorn—Hohberghorn, Dom (N.W.-Grat), Adlerpass, Dent du Midi Cime de l'Est—Haute Cime, Col d'Emaney—Fontana bran, Grande Fourche, Aiguille de la Varappe W.-Gipfel, Grand Clocher de Planereuse, Petit Darrei, Aiguille d'Argentière.

Dr. Ludwig Hoffmann: Hochvogel, Hoher Ifen.

Georg Hofmann; Ackerlspitze, Schöttlkarspitze—Feldernkopf, Lafatscherjoch, Unt. Pfandelscharte (2 mal), Grossglockner, Gr. Bettelwurf spitze, Hochalpsattel, Risser Falk, *Grossglockner (Stüdlgrat), *Gramulsattel—*Romariswandkopf—*Schneewinkelkopf—*Johannisberg, *Sonnblick—*Granatspitze, *Grossvenediger—*Rainerhorn, *Dreiherrnspitze—*Hint. Umbaltörl, *Becher, *Wilder Pfaff—*Zuckerhütl.

Franz Hundt: Wallberg—Setzberg (W.T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Jägerkamp—Aiplspitze—Rotwand, Brecherspitze—Bodenschneid, Kuchelhorn—Birnhorn, Hochzint, Kuchelhorn—Scharfspitze—Kl.—Gr. Rothorn, Metzhörndl, Maukspitze—Ackerlspitze—Östl.—Westl. Hochgrubachspitze, Österr. Schinder, Rosstein—Buchstein.

†) Siehe Anhang.

Ernst Hurler: Krottenkopf, Rotwand (W.T.), Kampen—Rosstein—Buchstein (W.T.), Südl. Ilfenspitze—Östl. Plattenspitze, Brecherspitze—Bodenschneid, Rofan, Hochhiss—Spieljoch—Seekarls-
spitze—Sagzahn—Vord. Sonnwendjoch, Rosskopf S.-Gipfel, Jäger-
kamp—Aiplspitze—Miesing—Rotwand, Traiten, Wendelstein (2mal).

Dr. Georg Jhssen: Mädelegabel, Nebelhorn, Schneck, Höfats W.-Gipfel (N.-Grat), Trettachspitze (W.-Wand), Muttler.

Friedrich Mac Keever: Mittaghorn, Alphubel, Ulrich-
horn, Fletschhorn.

Wilhelm Kissenberth: Setzberg—Risserkogel—Planken-
stein (Abst. O.-Grat, W.T.), Zugspitze (Höllental), Valcastiel, Hoher
Frassen, Drusenfluh, Piz Buin—Signalhorn—Eckhorn—Silvretta-
horn—Dreiländerspitze—Fluchthorn, Hint.—Vord. Jamtalferner-
spitze, Ochsencharte—Hohes Rad.

Leonardus Kleintjes: Langkofeljoch, Höchste Tschier-
spitze, Höllentorkopf, Hoher Gaif, Kl. Riffelwandspitze, Zugspitze—
Gatterl, Grünsteinscharte, Toblingerknoten, Kl.—Gr. Zinne, Patern-
kofel—Paternsattel, Schusterplatte—Kleinschuster (Gratüberg.)—
Schusterplatte (Gratüberg.)—Altensteinspitze, Schwabenalpenkopf
N.- u. S.-Turm, Zwölfkofel, Fünffingerspitze (Schmittkamin), Groh-
mannspitze (Auf- u. Abst. Enzenspergerweg)—Mittl. Sellatum, Zahn-
kofel, Langkofeljoch.

Adolf Krauss: Benediktenwand, Fockenstein (Sk.-T.),
Haidachstellwand (Sk.-T.), Rotspitze—Dalfazerjoch—Hochhiss—
Gschöllkopf (W.-T.), Rofan—Sagzahn—Vord. Sonnwendjoch (W.T.),
Zettenkaiser (W.-Grat, Abst. zur Grübler Lucke), Risserkogel,
Wallberg, Teplitzerspitze—Südl.—Nördl. Leitmeritzerspitze, Laserz-
wand, Kalkwand, Habicht.

Hermann Krieger: Rosstein—Buchstein, Überschall,
*Sonnenspitze—*Vord. Thajakopf, *Vord. Drachenkopf, Daniel-
Upsberg, Grubigstein—Gartnerwand, *Grünstein, Zugspitze.

Joseph von Lassberg: Wallberg—Setzberg (W.T.),
Partenkirchner Dreitorspitze W.-Gipfel.

Hans Leberle: Nördl. Riffelspitze, Gr. Waxenstein—
Schönangerspitze, Zugspitze,—Gatterl, Wetterwandeck (I. Erst. ü.
d. Wetterwand), Alpspitze, Törlspitzen.

Friedrich Leonhardt: Wendelstein, Rotwand, Setzberg—
Risserkogel (W.T.), Bodenschneid—Breacherspitze (W.T.), Traiten
(W.T.), Scheffauer (W.T.), Rotwand (W.T.), Österr. Schinder (W.T.),
Risserkogel—Setzberg (W.T.), Buchstein—Rosstein (W.T.), Elmauer
Halt, Hint. Karlspitze, Pantler Schrofen—Pantler Kopf—Scesa-
plana—Mittl. Kirchlispitze—Verajöchl—Öfenpass, Sulzfluh—Weiss-

platte—Scheienfluh—Plasseckenpass—Viereckerpass, Piz Buin,
Fraëlopass, Monte Braulio, Tschagerjoch, Col Rodella, Sonnblick,
Herzog Ernst—Schareck, Ramseiderscharte.

Dr. Georg Leuchs: Naunspitze—Pyramidenspitze, Plan-
kenstein—Risserkogel—Setzberg, Zettenkaiser (W.-Grat, Abst. z.
Grübler Lucke)—Scheffauer, Vord. Karlspitze (v. Kopftörl), Elmauer
Halt, Totenkirchl, Stripsenkopf—Rosskaiser, Zettenkaiser (v. d. Grübler
Lucke)—Scheffauer (neue Route ü. d. N.-Wand)—Hackenköpfe—
Sonneck, Jochscharte—Mittagscharte, Kaukasus: Jusengi Tau,
Bsheduch Tau (I. Erst.), Betschopass, Uschba N.-Gipfel, (II. Erst.,
I. Erst. ü. d. N.-Grat, I. Üb.)—S.-Gipfel (II. Erst., I. Erst. v. d.
Uschbascharte, I. Üb.), Schechildi Tau (II. Erst.), Pass zw. Leirag-
u. Ledöschttau i. d. Kwischgruppe, Dongusorunpass; Heuberg—Joven-
spitzen—Pyramidenspitze (a. d. Winkelkar), Naunspitze—Pyramiden-
spitze—Vord.—Hint. Kesselschneid—Rosskaiser.

Kurt Leuchs: Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Kaiser-
kopf (N.O.-Grat), Plankenstein (O.-Grat u. S.O.-Band), Wallberg—
Bodenschneid (Sk.-T.), Brecherspitze (Sk.T.), Elmauer Halt (W.T.),
Plankenstein (N.-Wand, W.-T.), Zettenkaiser (W.-Grat, W.-T.), Bene-
diktenwand (W.T.), Zugspitze (I. Wintererst. a. d. Höllental), Geisel-
stein (I. Abst. ü. d. W.-Grat, W.T.), Hochplatte (W.T.), Östl.—
Mittl.—Östl. Geierkopf (W.T.), Ettaler Mandl (W.T.), Plankenstein
(S.O.-Band), Wendelstein, Kaiser Freiwandspitze (Auf- u. Abst.
N.-Grat), Grossglockner (Abst. Stüdlgrat), Seebergspitze—Seekarspitze,
Wendelstein, Rotwand, Treffauer (O.-Grat), Elmauer Halt (O.-Grat),
Totensesselspitze, Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Haupt-
gipfel, Schlern, Fernedatum (Abst. N.O.-Wand, allein), Odla da
Cisles (Abst. N.-Grat)—Gran Odla (S.W.-Wand)—Odla da Funess
(allein), Sass Rigais—Gr.—Kl. Furchetta, Kl. Fermeda, Daint de
Mesdi (II. Erst. v. O., I. Abst. n. S.W. direkt zur Scharte zw.
Daint u. Bambergerspitze), Pisciadatum (II. Erst.), Pordoischarte,
Pizzo Serauta—Marmolata di Rocca (I. Erst. ü. d. O.-Grat), Forcella
di Padon, Croda da Lago (Abst. N.-Grat, allein), Kleine Zinne (N.-
Wand)—Toblingerknoten W.-Gipfel (I. Erst. v. N.)—O.-Gipfel
(I. Abst. n. N.), Einserkofel, Zwölfkofel (II. Erst. ü. d. N.O.-Wand),
Hint. Karlspitze (Winklerschlucht)—Vord. Karlspitze (Abst. Kopf-
törlgrat).

Dr. Friedrich Linde: Wilder Freiger—Becher, Wilder
Pfaff—Zuckerhüttl, Similaun, Hoher Göll.

Jean Löhner: Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Risser-
kogel—Plankenstein (S.-Wand), Watzmann Hocheck—Mittelspitze.

Dr. Hermann Lossen: Zimbaspitze, Geisspitze—Kreuzjoch,
Gr.—Mittl. Turm im Gauertal, Drusenfluh (Abst. Imhotweg), Sulz-
fluh, Piz Buin—Kl. Buin—Signalhorn—Eckhorn—Silvrettahorn,

Gross-Litzner (Abst. neue Route d. d. S.-Wand), Bieltalerspitze (I. Erst. ü. d. O.-Grat, neuer Abst. d. d. S.O.-Wand), Fluchthorn—Zahnspitze.

Wilhelm Lossen: Wallberg, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (S.-Wand), Brünstein (W.T.), Hochstauen (W.T.), Watzmann Hocheck—Mittelspitze, Hoher Göll—Archenkopf—Hohes Brett, Edelweislahnerkopf—Prünzelkopf—Hohes Gerstfeld, Weitschartenkopf—Meierbergscharte, Berchtesgadner Hochthron, Hohes Gerstfeld, Hohes Gerstfeld—Weitschartenkopf—Gr.—Mittl. Bruder, Stadelhorn—Kl. Mühlsturzhorn, Watzmann Hocheck—Mittelspitze, Fürschiessersattel—Märzle—Marchscharte, Kreuzkarspitze.

Dr. Hans Lunckenbein: Partenkirchner Dreitorspitze W.-Gipfel, Soiernspitze—Reissende Lahnspitze—Feldernkopf—Schöttlkarspitze, Brecherspitze—Bodenschneid (W.T.), Kitzbühler Horn (W.T.), Brünstein—Traiten (W.T.), Rotwand (W.T.), Herzogstand—Heimgarten (W.T.), Wendelstein (W.T.), Monte Generoso (W.T.), Niederhorn—Burgfeldstand—Gemmenalphorn, Sulegg, Kl.—Gr. Schilthorn, Gr. Hundshorn, Rotwand—Aiplspitze—Jägerkamp.

Dr. Max Madlener: Rotbleiskopf (Sk.T.), Rotbleisscharte (Sk.T.), Sonnenkopf (Sk.T.), Gr. Daumen (Sk.T.), Sederer—Stuiben (Sk.T.), Hoher Ifen—Ob. Gottesackerwand (Sk.T.), Stuiben (Sk.T.), Sederer (Sk.T.), Südl. Schafalpkopf (I. Abst. ü. d. S.-Wand, I. Üb.).

Dr. Ulrich Mampe: Schlicke, Gaishorn, Nebelhorn, Gr. Daumen, Gr. Krottenkopf, Mädelegabel, Scheiblerkopf.

Dr. Eduard Marburg: Grünspitze—Litnisschrofen, Nebelhorn.

Max Mayerhofer: Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Südl. Riffelspitze (W.T.), Rosstein (W.T.), Totenkirchl, Totensesselspitze (2mal), Seebergspitze—Seekarspitze, Elmayer Halt (O.-Grat), Törlspitzen—Musterstein, Frauenalpelkopf, Treffauer (O.-Grat), Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand, 2mal), Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel (Abst. Botzongkamin), Einserkofel, Zwölferkofel (II. Erst. ü. d. N.O.-Wand), Toblingerknoten, Sonneck.

Heinrich Moritz: Törlspitzen, Partenkirchner Dreitorspitze W.-Gipfel, Rotwand (W.T.), Zugspitze (2mal, W.T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Herzogstand—Heimgarten (W.T.), Kampenwand, Zettenkaiser (W.-Grat), Klammspitze—Hennenkopf, Rosstein—Buchstein, Risserkogel—Plankenstein (2mal, O.-Grat, N.-Wand, Abst. S.-Wand), Hint.—Vord. Goinger Halt, Elmayer Halt, Gamskarköpfel—Sonneck, Ettaler Mandl (3mal), Höfats (4 Gipfel), Griesgundkopf, Wildengundkopf—Trettachspitze, Panüler Schrofen—Scesaplana, Almejurjoch, Gr. Steinscharte, Hohes Licht—Bockkarkopf—Wilder Mann—Mädelegabel, Edelsberg—Alpspitze, Hennenkopf—Klammspitze, Partenkirchner Dreitorspitze (3 Gipfel), Schnee-

fernerkopf—Zugspitze (Abst. Höllental), Elmayer Halt, Kampenwand, Totenkirchl, Zugspitze (Höllental), Benediktenwand, Kl. Halt—Elmayer Halt.

Dr. Christoph Müller: Stuiben (3mal, Sk.T.), Steineberg (Sk.T.), Immenstädter Horn (2mal, Sk.T.), Ofterschwanger Horn (3mal, Sk.T.), Sonnenkopf (2mal, Sk.T.), Gr. Daumen (Sk.T.), Riedbergerhorn, Südl. Schafalpkopf (I. Abst. ü. d. S.-Wand, I. Üb.).

Eugen Oertel: Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck—Gamskarköpfel, Setzberg—Wallberg (W.T.), Scheffauer (W.T.), Hoher Fricken—Bischof (W.T.), Rotwand—Auerspitze—Ruchenköpfe (W.T.), Kramer (W.T.), Rotwand—Ruchenköpfe, Plankenstein—Risserkogel—Setzberg, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (O.-Grat), Ackerlspitze, Hint.—Vord. Goinger Halt—Kopftörl, Stripsenkopf, Totenkirchl, Vord.—Hint. Thajakopf—Östl. Griesspitze (v. N.)—Westl. Griesspitze, Sonnenspitze, Spritzkarspitze—Eiskarlspitze (ü. d. Eiskarln), Olperer (N.-Grat), Zsigmondyspitze, Pala di San Martino, Cima della Madonna (Abst. Winklerkamin), Cimone della Pala (N.W.-Grat), Passo Bettega, Fermedatum, Marmolata, Frau Hütt-Figur—Westl.—Östl. Sattelspitze—Kemmacher—Westl.—Mittl.—Östl. Kaminspitze—Hafelekarspitze—Hoher Gleiersch, Kl.—Gr. Häuselhorn—Wagendröschelhorn, Reitersteinberg—Kl.—Gr. Grundtöbelhorn, Gr. Bruder—Gr. Weitschartenkopf, Stadelhorn—Gr.—Kl. Mühlsturzhorn (v. W.), Meierbergscharte, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand), Rotspitze—Dalfazerjoch—Hochiss.

Theodor Otto: *Höfats (4 Gipfel), *Trettachspitze.

Dr. Wilhelm Paulcke: Gr. Spannort, Piz Morteratsch, Pizzo Bianco—Piz Bernina (Berninascharte), Piz Munschuns, Piz Ot, Gribellakopf, Ob. Malfragkopf—P. 2780 (I. Erst.)—P. 2684, P. 2847—Kreuzjochkopf—Martinskopf—P. 2921—Frudigerkopf—P. 2754, Jauken, Valentintörl, Rauchkofel, Schlern, Roterdschpitze—Tierseralpljoch—Molignonpass—Grasleitenturm, Kesselkogel, Delagoturm (v. S. n. O.)—Stabelerturm—Winklerturm (v. W. n. S.), Umbrettapass, Alto Nuvolau (S.-Wand). (Die Koten beziehen sich auf die Siegfriedkarte.)

Dr. Oskar Perron: Südl. Roskopf, Königspitze, Westl. Grasleitenspitze, Winklerturm (v. S. n. W.), Delagoturm (v. S. n. O.)—Stabelerturm, Pale delle Fermade, Marmolata, Fünffingerspitze (Schmittkamin), Fermedatum, Pferscher Tribulaun, Scheffauer (N.-Wand)—Hackenköpfe—Sonneck—Gamskarköpfel.

Hans Pfann: Plankenstein (N.-Wand, W.T.), Stripsenkopf (2mal), Totenkirchl (2mal), Kopftörl, Elmayer Halt (3mal), Predigtstuhl Hauptgipfel—N.-Gipfel (Abst. Botzongkamin)—Elmayer Halt—Kopftörl, Kaukasus: Elbrus (v. S.W., Abst. n. N. ins Malkatal),

Kürtük-ausch-Pass, Jusengi Tau, Bscheduch Tau (I. Erst.), Betschopass, Uschba N.-Gipfel (II. Erst., I. Erst. ü. d. N.-Grat, I. Üb.)—S.-Gipfel (II. Erst., I. Erst. v. d. Uschascharte, I. Üb.), Schechildi Tau (II. Erst.), Pass zw. Leirag- u. Ledöschttau in d. Kwischgruppe, Dongusorunpass; Benediktenwand.

Dr. Fritz Pflaum: Hoher Göll, Predigtstuhl Hauptgipfel (Abst. Botzongkamin), Hohe Kisten—Oberrisskopf—Krottenkopf—Bischof, Ackerlspitze—Maukspitze, Elmauer Halt, Brecherspitze (W.T.), Wallberg—Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Krottenkopf (Sk.T.), Bodenschneid (Sk.T.), Birnhorn (W.T.), Hint. Goinger Halt (W.T.), Rote Rinnscharte (W.T.), Elmauer Halt (W.T.), Kellerjoch (Sk.T.), Wendelstein (W.T.), Wiedersbergerhorn—Hochstand—Sagtalerspitze—Hamberg (Sk.T.), Gratlspitze (W.T.), Sass Rigais—Seceda (W.T.), Kesselkogel—Lausapass (W.T.), Grasleitenpass (W.T.), Geigelstein (Sk.T.), Geigelstein—Aschentalerwand (Sk.T.), Grünstein, Kammerlinghorn, Vord.—Hint. Karlspitze—Vord.—Hint. Goinger Halt, Zugspitze, Schneefernerkopf (Abst. n. Ehrwald), Südl. Riffelspitze, Östl.—Westl. Griesspitze, Wampeter Schrofen (O.-Wand), Hochmunde, Totenkirchl, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Treffauer (S.O.-Wand), Mittl. Mitterspitze (II. Erst. ü. d. N.-Grat), Grünsteinscharte, Grünstein (2 mal)—Höllkopf—Grünsteinscharte, Sonnenspitze (S.-Grat)—Hint. Thajakopf, Vord.—Hint. Thajakopf. Östl.—Westl. Marienbergspitze, Marienbergjoch. Königspitze—Cima della Miniera, Thurwieserspitze—Gr. Eiskogel, Ortlerpass, Pleishorn—Ortler, Eisseespitze—Cevedalepass, Cima di Piazza—Val Viola Pass, Diavolezza, Piz Palü, Pizzo Bianco, Piz Morteratsch, Pizzo Bianco—Piz Bernina (Berninascharte), Piz Julier—Piz d'Albana, Piz Corvatsch—Piz Mortel, Piz Surley—Piz dell' Ova Cotschna—Piz Rosatsch, Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitze, Hochkönig, Gr.—Kl. Bratschenkopf, Dachstein, Rinnennieder-Berglasspitze.

Ernst Platz: Brecherspitze—Bodenschneid, Plankenstein—Risserkogel, Österr. Schinder, Rotwand—Aiplspitze—Jägerkamp, Obermädelejoch—Gr. Krottenkopf—Putzschartl, Südl.—Nördl. Wolf-ebnerspitze (Abst. N.-Grat)—Östl. Plattenspitze, Untermädelejoch, Kaukasus: Latparipass, Ugürpass, Gul Tau (mittl. Gipfel), Salyinan-Baschi, Ugürpass, Tschehudnerpass, Latparipass.

Karl Priebe: Elmauer Halt, Naunspitze, Rotwand (Sk.T.)—Ruchenköpfe (W.T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (S.-Wand), Benediktenwand (N.-Wand), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (S.-Wand, Abst. O.-Grat), Jägerkamp—Aiplspitze—Rotwand (2 mal), Österr. Schinder, Schildenstein, Zugspitze (Höllental), Totenkirchl (2 mal), Kl. Halt.

Dr. Wilhelm Rabe: Gr. Rettenstein, Ankogel, *Gr. Venediger, *Gr. Windgälle, *Oberalpstock.

Eduard Rehn: Lodron—Gr. Steinhorn (Sk.T.), Langkofeljoch, Östl.—Höchste—Westlichste Tschierspitze, Kl. Fermeda, Kumedel—Gran Sass de Mesdi, Fleischbankspitze (d. d. Winklerschlucht)—Hint.—Vord. Karlspitze.

Rudolf Reschreiter: Westcordillere von Ecuador: Chimborazo, 6310 m (1. Versuch bis 6080 m, 2. Versuch bis 6200 m), Abraspungopass (2 mal), Caldera del Carihuairazo; Ostcordillere: Krater des Cerro el Altar, Tunguraguilla, Cotopaxi, Hondon de Toruno, El Morro, Antisana (bis zur Scharte zw. N.- u. S.-Gipfel), Cerro Guamani.

Philipp Reuter: Sellajoch, Marmolata, Cima Ombretta—Sasso Vernale, Eisjöchl, Hochwildejoch, Scheiberkogel—Hint. Seelenkogel, Liebnerspitze—Seeberspitze, Schwarzwandscharte—Becher, Freigerscharte, Ramseiderscharte—Schönfeldspitze, Herzogstand—Heimgarten.

Hugo R homberg: Herzogstand (W.T.), Arlbergpass (Sk.T.), Mörzelspitze (Sk.T.), Hirschberg—Buchstein—Rosstein, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (O.-Grat), Bodenschneid, Rotwand—Ruchenköpfe, Plankenstein (N.-Wand), Zettenkaiser (W.-Grat, Abst. z. Grübler Lucke)—Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck—Gamskarköpf, Elmauer Halt, Zugspitze (Höllental), 3 Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitzen, Öfelekopf W.-Gipfel (Abst. W.-Grat), Risserkogel, Plankenstein (N.O.-Schlucht), Mörzelspitze, Freschen, Zimbaspitze, Gross-Litzner (Bothweg), Ringelspitze—Glaserhorn (II. Gratlberg., neuer Anst. z. O.-Grat)—Piz da Sterls, Scesaplana, Seekopf (I. Erst. ü. d. O.-Wand, I. Abst. ü. d. W.-Grat), Hochfrottspitze—Mädelegabel, Trettachspitze, Künzelspitze (I. Erst. ü. d. N.-Wand), Rosstein—Buchstein.

Julius Richter: Vord.—Hint. Goinger Halt, Elmauer Halt, Gr. Bettelwurfspitze, Zugspitze.

Dr. Hermann Rocholl: *Scheibler, *Vollandspitze, *Schafbüheljoch, *Fluchthorn, *Dreiländerspitze—*Ochsenkopf, *Piz Buin—*Kl. Buin—*Fuorela del Confin—*Silvrettapass, *Gross-Litzner, *Weisshorn, *Schwarzhorn—Scalettapass, *Piz Kesch, *Schafberg—*Drei Schwestern—*Piz Muraigl, *Piz Roseg, *Diavolezzapass.

Dr. Ludwig von Rogister: Benediktenwand, Naunspitze (W.T.), Elmauer Halt (W.T.), Hirschberg (W.T.), Wallberg—Setzberg (W.T.), Raxalpe, Klosterwappen—Kaiserstein, Gr. Bettelwurfspitze—Lafatscherjoch, Speckarspitze (Auf- u. Abst. N.-Wand)—Lafatscherjoch, Rosstein—Buchstein, Wendelstein, Alpspitze—Hoch-

blassen Signalgipfel, Bockkarscharte, Trettachspitze—Obermädelejoch—Südl. Krötenkopfscharte—Schafschartl, Putzschartl—Marchspitze.

Hans Rudolph: Benediktenwand, Elmauer Halt (W.T.), Setzberg (W.T.), Zettenkaiser (W.-Grat, W.T.), Stripsenkopf (Sk.T.), Plankenstein—Risserkogel—Setzberg, Seebergspitze—Seekarspitze, Naunspitze—Pyramidenspitze, Elmauer Halt, Totenkirchl.

Dr. Günther Frhr. v. Saar: Mitteralpenturm (I. Erst. v. W.), Wölkerkogel (Sk.T.), Wölkerkogel—Schwarzkogel (Sk.T.), Wildlahnerscharte (Sk.T.), Gefrorene Wandspitze (Sk.T.), Tuxerjoch (Sk.T.), Karchannereck (Sk.T.), Frauenalpe (Sk.T.), Kreischberg (Sk.T.), Schwarnbrunn—Hirschstein (Sk.T.), Strauerhöhe—Staiberhöhe—Karlsbergereck (Sk.T.), Gstosshöhe (Sk.T.), Ackerlhöhe—Frauenalpe (Sk.T.), Prankerhöhe—Goldachnock—Kirbisch—Kreischberg (Sk.T.), Mitteralpenturm (v. S.), Kaiserschild (Abst. S.-Grat), Stangenwand (S.-Wand)—Hochschwab, Festlbeilstein (S.W.-Wand), Stangenwand (I. Erst. v. W.), Brandstein (O.Grät), Cima Tosa, Cima Brenta alta—Cima Brenta bassa, Crozzon del Rifugio, Cima Ombretta—Col Laz, Fünffingerspitze (Schmittkamin), Grohmannspitze (Enzenspergerweg), Daint de Mesdi (I. Beghg. d. N.-Grates [bis zur Terrasse])—Bambergerspitze (II. Erst. v. N.O.), Sass dal Lec, Castellato, Östl. Cima Cadin (II. Erst., I. v. N.O., I. Üb.) — Cima di San Lorenzo (I. Erst., I. Üb.)—Torre di San Lorenzo, Hauptturm (II. Erst.)—N.O.-Turm (I. Erst.) v. Vedorchia, Torre del Cridola (II. Erst.), Cima à sigaro (I. Erst.)—Cima Monfalcone dei forni (I. Erst. v. O.), Campanile Toro (II. Erst.), Cima Orticecco alta N.-Turm (I. Erst.)—Cima Orticecco bassa, Crodon di Brica (I. Erst. v. N.O.)—Cima Valmenone—Nördl. Cima Fantolina (I. Erst., I. Üb.), Stalla (I. Erst.), Croda Cimoliana (I. Erst.), Campanile falso (I. Erst.)—Südl. Cima Fantolina (I. Erst.), Campanile di Val Montanaia, Cima Meluzzo (I. Erst.)—Cima Montanaia (I. Erst., I. Üb.) Monfalcone di Montanaia (I. Erst. v. S., Abst. W.-Wand, II. Beghg. derselben)—Campanile di Val Montanaia, Col dell'Agner, Antelao (S.-Wand), Vellacher Baba (I. Erst. ü. d. N.-Grat), Seeländerscharte, Stangenwand (I. Erst. d. Nebengipfels v. S.W.).

Franz Scheck: Plankenstein (N.O.-Schlucht), Elmauer Halt (W.T.), Zettenkaiser (W.-Grat, W.T.), Stripsenkopf (Sk.T.), Bodenschneid (Sk.T.), Hochblassen (I. Wintererst., Sk.T.), Regalpspitze—Mitterkaiser, Rosskaiser—Stripsenkopf, Schlicker-Nordturm (Ostweg)—Südturm, Elmauer Halt—Kopftörl, Kaukasus: Skimeri Tau (I. Erst., I. Üb.), Laila Hauptgipfel—N.W.-Gipfel, Schtawler (I. Erst.), Tetsuld, Salyinan Baschi (II. Erst.), Latparipass.

Otto Schlagintweit: Wallberg (W.T.), Zugspitze (Sk.T.), Gr. Spannort, Piz Morteratsch, Pizzo Bianco—Piz Bernina (Bernina-

saharte), Piz d'Esen, Piz San Jon, Vord. Thajakopf, Sonnenspitze, 3 Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitzen, Zugspitze, Schlern, Roterdspitze—Tierseralpljoch—Molignonpass—Grasleitenturm, Kesselkogel, Delagoturm (v. S. n. O.)—Stabelerturm—Winklerturm (v. W. n. S.), Alto Nuvolau (S.-Wand).

Heinz Schleinkofer: Kehlbachspitze—Ampferstein (W.T.), Fockenstein (Sk.T.), Haidachstellwand (Sk.T.), Rotspitze (W.T.), Naunspitze—Pyramidenspitze (W.T.), Hackenköpfe (W.T.), Zettenkaiser (W.-Grat, Abst. z. Grübler Lucke), Zugspitze (Höllental), Westl.—Östl. Plattspitze, Habicht, Amthorspitze, Teplitzerspitze—Nördl.—Südl. Leitmeritzerspitze, Laserzwand, Schartenschartl, Pin-niser Schrofen, Habicht, Öfelekkopf O.-Gipfel (S.-Wand)—W.-Gipfel (Abst. W.-Grat).

Andreas Schnitter: Benediktenwand (2mal), Herzogstand—Heimgarten, Wendelstein (W.T.), Wallberg—Setzberg (W.T.), Rotwand (W.T.), Amthorspitze (W.T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Jägerkamp—Aiplspitze, Elmauer Halt, Naunspitze, Pyramidenspitze—Vord.—Hint. Kesselschneid, Brecherspitze—Bodenschneid, 3 Partenkirchner Dreitorspitzen—Westl. Törlspitze, Vogelkarspitze, Westl. Karwendelspitze, Kapruner Törl, Kaiser Törl, Seceda, Gamsscharte, Boespitze, Roterdspitze, Grasleitenspass, Tschagerjoch, Risserkogel—Plankenstein, Rosstein—Buchstein.

Fritz Schön: Pyramidenspitze.

Dr. Hugo Schramm: Bodenschneid—Brecherspitze, Wallberg (W.T.), Brunnstein (W.T.), Brecherspitze—Bodenschneid (W.T.), Scheffauer—Hackenköpfe, Östl.—Mittl. Geierkopf, Gr. Bettelwurfspitze, Lafatscherjoch (2mal), Speckkarspitze, Rosstein—Buchstein, Hochiss—Spieljoch—Rofan—Sagzahn—Vord. Sonnwendjoch, 3 Partenkirchner Dreitorspitzen, Sass Rigais, Langkofeljoch, Boespitze, Plattkofel, N.Östl. Grasleitenspitze, Kesselkogel, Rosengartenspitze, Marmolata, Rotwandspitze—Vajolonkopf, Penegal, Zugspitze (Höllental).

Conrad Schraube: Signalhorn—Eckhorn (Sk.T.), Südl. Schattenspitze—Rotfurka (Sk.T.), Silvrettapass—Fuorcla del Confin—Piz Buin—Fuorcla del Confin—Silvrettapass (Sk.T.), Langkofeljoch, Höchste—Westlichste Tschierspitze, Kl. Fermeda, Kumedel—Gran Sass de Mesdi, Totensesselspitze—Kl. Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Zugspitze (Höllental), Predigtstuhl Hauptgipfel (Abst. Botzongkamin), Fleischbankspitze (d. d. Winklerschlucht)—Hint. Karls Spitze, Untermönchjoch (2mal), Untermönchjoch—Obermönchjoch—Mönch, Jungfrau, Ulrichhorn (2mal), St. Joderhorn, Mittaghorn, Alphubel, Fletschhorn, Kessjenjoch—Hinterallalpass—Adlerpass.

Adolf Schulze: Plankenstein (N.Wand, Abst. O.-Grat), Elmauer Halt (W.T.), Plankenstein (N.-Wand, W.T.), Hochblassen (I. Wintererst., Sk.T.), Plankenstein (2mal, S.O.-Band, N.-Wand, Abst. S.O.-Band und O.-Grat), Gr. Waxenstein—Zwölferkopf—Kl. Waxenstein (W.-Grat, allein), Unt. Pfandelscharte, Grossglockner, Kalser Freiwandspitze (Auf- u. Abst. N.-Grat), Grossglockner (Abst. Stüdlgrat), 3 Schlickertürme (N.-Turm: O.-Weg), Kaukasus: Skimeri Tau (I. Erst., I. Üb.), Laila Hauptgipfel—N.W.-Gipfel, Uschba S.-Gipfel (I. Erst.), Schechildi Tau (I. Erst.), Dschanga Hauptgipfel (I. Erst.)—Mittelgipfel (I. Erst.)—Ostgipfel (II. Erst., I. Abst. ü. d. S.-Wand), Tetnuld (S.-Grat), Salyinan Baschi (II. Erst.), Lialwer (I. Erst.)—Gestola (II. Erst., I. ü. d. N.W.-Grat)—Lialwer (II. Erst., allein), Latparipass; Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel.

Gustav Schulze: Plankenstein (O.-Grat u. S.O.-Band), Elmauer Halt (W.T.), Plankenstein (N.-Wand, W.T.), Hochblassen (I. Wintererst., Sk.T.), Plankenstein, Trettachspitze (W.-Wand, allein), Trettachspitze (W.-Wand, 2mal), Laufbachereck—Himmeleck, Höfats (N.-Grat), Rauheck—Kreuzeck—Fürschiesser, Schmalhorn, Mädelegabel, Linkerskopf, Bockkarscharte, Wildmahdspitze, Karjöch.

Ludwig Seibel: Rotwand, Bodenschneid—Brecherspitze—Risserkogel—Plankenstein, Bodenschneid—Brecherspitze (W.T.); Rosstein—Buchstein (W.T.), Jägerkamp—Aiplspitze (W.T.), Wendelstein (W.T.), Rotspitze—Dalfazerjoch—Hochiss (W.T.), Rofan—Sagzahn—Vord. Sonwendjoch—Gschöllkopf (W.T.), Risserkogel—Plankenstein (2mal, W.T., S.-Wand, Abst. O.-Grat, S.-Wand, Abst. N.-Wand), Risserkogel—Plankenstein, 3 Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitzen, Öfelekopf O.—W.-Gipfel, Totenkirchl, Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Köllespitze—Hochgimpelspitze—Rote Flüh, Gr. Daumen—Nebelhorn.

Wilfried von Seidlitz: Kl. Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Kitzbühlerhorn (Sk.T.), Eckhorn—Signalhorn (Sk.T.), Südl. Schattenspitze—Rotfurka (Sk.T.), Silvrettapass—Fuorela del Confín—Piz Buin (Sk.T.), Stanserhorn, Gr. Spannort, Sulzfluh (3mal), Scheienfluh (2mal), Schollberg, Scesaplana, Gempfluh, Röbispitze, Rungspitz—Rotspitz, Seehorn, Gaisspitz, Rätshorn, Kessikopf, Gargellenköpfe.

Hans Speckhart: Rotspitze—Dalfazerjoch—Hochiss (W.T.), Schlicke (W.T.), Aggenstein (W.T.), Scheffauer (W.T.), Kampen—Rosstein—Buchstein (W.T.), Schildenstein—Halserspitze (W.T.), Plankenstein—Risserkogel—Bayer. Schinder (W.T.), Krottenkopf (Sk.T.), Mitterkaiser—Kleinkaiser, Hint.—Vord. Goinger Halt—Vord.—Hint. Karlspitze, Totenkirchl, Hochkalter, Watzmann Hocheck—Mittelspitze—S.-Spitze (Abst. ins Wimbachtal)—Gr. Hundstod,

Sommerstein—Streichenbeil—Schöneck—Wurmkopf—Schönfeldspitze, Brandhorn—Hochkönig, Südl. Dirndl—Dachstein, Torstein, Fahnenköpfl—Mitterspitzen—Mitterhorn, Birnhorn, Kuchelnieder—Nördl. Hundshörndl—Kuchelhorn.

Richard Spoerl: Plankenstein (S.-Wand)—Risserkogel—Setzberg—Wallberg, Dreischwestern, Dreischwestern—Gr. Plankner Spitze, Vallüla, Kuhgratspitze—Garsellakopf—Dreischwestern, Mittagspitze—Gurtisspitze.

Dr. Robert Spoerl: Herzogstand (W.T.), Mittagspitze—Gurtisspitze.

Otto Stängl: Hohe Salve (Sk.T.), Bodenschneid (Sk.T.), Stuckkogel—Gaisberg—Göbrajoch (Sk.T.), Wildseeloder (Sk.T.), Partenkirchner Dreitorspitze W.-Gipfel, Risserkogel, Plankenstein, Rotwand.

Karl Stephani: Benediktenwand (2mal), Herzogstand—Heimgarten, Bodenschneid (Sk.T.), Wallberg—Setzberg (W.T.), Brunnstein, Wallberg—Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Hochiss, Grammajoch, Jägerkamp—Aiplspitze, Elmauer Halt, Naunspitze—Pyramidenspitze—Hint. Kesselschneid, Stripsenkopf—Feldberg, Brecherspitze—Bodenschneid, Zugspitze (Höllental), Kl. Falk, Grossvenediger, Kalser Törl, Grossglockner—Unt. Pfandelscharte, Ulrichhorn, Mitterhorn—Östl.—Gr. Rothorn—Rothörndl, Geisselhorn, Kaisertauern.

Wilhelm Stepp: *Kesselkogel, *Östl. Vajoletturm, Cima Ombretta, Ombrettapass, Nuvolau, Paternsattel.

Konrad Sterner: Wallberg—Setzberg (W.T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (W.T.), Krottenkopf—Oberrisskopf—Hohe Kisten—Krottenkopf, Soiernspitze—Reissende Lahnschneid—Feldernkopf—Schöttlkarspitze, Hint. Karlspitze, Stripsenkopf, Hochzint, Hochzint—Kuchelhorn—Scharfspitze—Kl.—Gr. Rothorn, Metzhörndl, Maukspitze—Ackerlspitze—Östl.—Westl. Hochgrubachspitze, Sonneck—Gamskarköpfl, Elmauer Halt, Kl. Törl—Goinger Scharte—Hint.—Vord. Goinger Halt, Gr. Rettenstein, Hint.—Vord. Karlspitze, Rote Rinnscharte, Zettenkaiser (W.-Grat), Elmauer Halt.

Dr. Albert Tafel: Dammastock—Furka—Naegelisgrätli (Sk.T.), Oberaarjoch (Sk.T.), Oberaarhorn (Sk.T.), Grünhornlücke (Sk.T.), Jungfrau (nicht überschritten)—Obermönchjoch—Walcherhorn—Obermönchjoch (Sk.T.), Riederfurka (Sk.T.), Wendelstein, Rotwand, Kaiserkopf—Elmauer Halt, Untermönchjoch—Obermönchjoch—Mönch, Jungfrau, Monte Rosa, Matterhorn.

Wilhelm Treitschke: Brunnstein (W.T.), Geiereck—Salzburger—Berchtesgadner Hochthron, Watzmann (3 Gipfel), Hochkalter, Schönfeldspitze, Kitzsteinhorn, Grossvenediger, Monte Cristallo,

Cinque Torri N.W.-Gipfel, Marmolata, Rosengartenspitze, Pferscher Tribulaun, Kuchenspitze, Patteriol (Abst. S.-Wand), Faselfadspitze, Scesaplana, Gatschkopf.

Dr. Fritz Voelcker: Königspitze, Westl. Grasleitenspitze, Westl. Grasleitenspitze (W.-Grat, Abst. N.-Wand), Winklerturm (v. S. n. W.), Delagoturm (v. S. n. O.)—Stabelerturm, Pale delle Fernade, Marmolata, Fünffingerspitze (Schmittkamin).

Otto Vollnhals: Elmauer Halt (W.T.), Bodenschneid (Sk.T.), Stuckkogel—Gaisberg—Göbrajoch (Sk.T.), Wildseeloder (Sk.T.), Totenkirchl, Zugspitze, Sonnenspitze (neuer Anst. ü. d. S.O.-Wand), Wampeter Schrofen, Östl.—Westl. Marienbergspitze—Wampeter Schrofen.

Fritz Wacker: Haidachstellwand (Sk.T.), Rotspitze—Dalfazerjoch—Hochiss (W.T.), Rofan—Sagzahn—Vord. Sonwendjoch—See- karlspitze (Sk.T.), Rosstein—Buchstein (W.T.), Setzberg—Risser- kogel—Plankenstein (S.-Wand, Abst. O.-Grat), Hirschberg—Buch- stein—Rosstein, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (O.-Grat)— Bodenschneid, Rotwand—Ruchenköpfe, Plankenstein (N.-Wand), Zettenkaiser (Abst. z. Grübler Lucke)—Scheffauer—Hackenköpfe —Sonneck—Gamskarköpf, Elmauer Halt, 3 Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitzen—Öfelekopf, O.—W.-Gipfel, Risserkogel, Plankenstein (N.-O.-Schlucht u. O.-Grat), Totenkirchl, Kl. Halt—Gamshalt—Elm- auer Halt, Gross-Litzner (Bothweg), Scesaplana—Panüler Schrofen, Rosstein—Buchstein.

Dr. Heinrich Waltzer: Brecherspitze (2mal, W.T.), Benedik- tenwand, Jochberg, Gr. Ochsenhorn, Reitersteinberg—Gr.—Kl. Grundübelhorn—Reitersteinberg, Reitersteinberg—Plattelkopf— Stadelhorn—Gr. Mühlsturzhorn—Stadelhorn—Meierbergscharte, Gr. Reifhorn (O.-Wand, teilw. neuer Anst.), Benediktenwand.

Paul Weilemann: Trettachspitze, Bockkarscharte—Ober- mädelejoch, Wegscharte—Gatschkopf, Alpeinerscharte, Fleischbank- spitze (d. d. Winklerschlucht)—Hint.—Vord. Karlspitze.

Hans Wendel: Hint. Karlspitze, Scharte zw. Zirmaidspitze und Weissem Pfaff, Rosengartenspitze, Nord - Ost—Hauptturm v. Vajolett—Grasleitenscharte, Kesselkogel—Seekogel—Anter- mojakogel—N.Östl.—Mittl.—N. Westl. Molygon (Gratüberg.), Grasleitenturm— Westl.—Mittl.—N.Östl. Grasleitenspitze, Fermedaturm (N.O.-Wand), Elmauerort—Predigtstuhl N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel, Totenkirchl.

Hermann Wiesinger: Brünstein (W.T.), Rappenseekopf. Hohes Licht—Hochfrottspitze—Mädelegabel.

Karl Wochinger: Kampenwand (2mal), Hochstaufen, Berchtesgadner—Salzburger Hochthron W.T.), Watzmann Hocheck

—Mittelspitze (W.T.), Brünstein (W.T.), Gr. Weitschartenkopf (W.T.), Rauschberg, Hochfelln, Kampenwand, Plattelkopf—Reiter- steinberg—Wagendriscchelhorn—Stadelhorn—Gr. Bruder, Gr.—Kl. Häuselhorn, Torrenerjoch, Hoher Göll—Hohes Brett—Jenner, Sonn- blick—Goldbergspitze—Goldzechkopf—Hochnarr, Kitzsteinhorn, Kampenwand, Hochgern, Schwarzkopfscharte—Grossvenediger, Sonn- tagskopf—Schlierspitze—Sonntagskopf, *Gr. Löffler, *Westl. Floiten- spitze—*Schwarzenstein—*Gr. Mörchner, *Zsigmondyspitze—*Kl. Mörchner, Kammerlinghorn—Hochkammerlinghorn—Hocheisspitze (Gratüberg.), Gr. Hundstod—Diessbachscharte—Ramseiderscharte, Schönfeldspitze—Wurmkopf—Schöneck—Streichenbeil—Sommer- stein, Kampenwand.

Ludwig Wolf: Wendelstein (W.T.), Brünstein (W.T.), ✓ Wörner, *Zugspitze (Höllental).

Eugen Wortmann: Drusberg (W.T.), Schächentaler Wind- gälle (W.T.), Pfannenstock, Bifertenstock, Kistenpass, Segnespass, Ofen, Vorab, San Giacomopass, Cornopass.

Dr. Henry Wright: Raxalpe (2 mal, W.T.), Gr. Wies- bachhorn, Hohes Brett—Hoher Göll.

Dr. Alois Zott: Setzberg—Wallberg (W.T.), Marchreissen- spitze, Schlickerseespitze, *Schrankogel, Kraxentrager, Ahornspitze, Hochkönig, Gr. Häuselhorn—Wagendriscchelhorn, Reitersteinberg— Kl.—Gr. Grundübelhorn, Stadelhorn, *Monte Cridola, *Monfalcone di Montanaia, *Cima dei Preti, *Monte Duranno, *Monte Civetta, *Cima d'Asta, Wolfendorn—Wildseespitze.

B. Neue Touren der Mitglieder.

Unter den nachfolgenden Berichten sind untergeordnete neue Varianten weggelassen. Die Namen derjenigen Herren, welche dem Verein nicht angehören, sind in Klammern beigelegt. Für Form und Inhalt der Berichte sind die Verfasser verantwortlich.

Westalpen: Glarner Alpen.

5. August: *Bifertenstock, 3426 m (neue Route ü. d. N.-Wand): Gebhard Guyer, (Führer Zippert).

Näherer Bericht fehlt.

8. August: *Piz Tumbif Nordgipfel, 3100 m (I. Erst. aus dem Val Frisal): Gebhard Guyer, (Führer Zippert).

Näherer Bericht fehlt.

25. August: Ringelspitze, 3251 m — Glaserhorn, 3128 m (II. Gratüberg. mit neuem Anst. zum O.-Grat des Glaserhorns): Hugo Rhomberg, (Karl Huber, Viktor Sohm).

Aufbruch um 4 Uhr 30 Min. von der Schräalp Wiesli, Ringelspitze 9 Uhr 8 Min. bis 10 Uhr 30 Min. Aus der Ringelspitzlücke traversierten wir, wie unsere Vorgänger (R. Helbling und G. Litscher, 18. September 1898), auf der Nordseite des Grates über Schnee und brüchigen Fels nach Westen. Kurz vor Erreichung der Verrucanofelsen des Glaserhorns konnten wir wieder die Gratschneide benutzen. Dann schritten wir der Nordseite des Glaserhorns entlang bis zu einem etwa 3 m hohen Pfeiler, von dem aus wir direkt über die äusserst steile Wand in teilweise sehr schwieriger, ausgesetzter Kletterei die kleine Scharte östlich des Vorgipfels und leicht den letzteren (Steinmann gebaut) erreichten. Über den Grat nach Westen absteigend gelangten wir dann leicht in die letzte grosse Gratscharte, in welcher unsere Vorgänger den Grat betreten hatten, und nach kurzer prächtiger Kletterei gewannen wir 1 Uhr 30 Min. die Spitze des Glaserhorns. Abstieg auf dem Grat gegen Piz da Sterls und über diesen zur Alpe Snaüns.

Ostalpen: Rhätikon.

21. September: Seekopf am Lünernersee, 2699 m (in den Karten fälschlich Zirnenkopf genannt, I. Erst. ü. d. O.-Wand, I. Abst. ü. d. W.-Grat): Hugo Rhomberg, (Viktor Sohm).

Vom Fusse der Ostwand, die man direkt hinter der Douglashütte, über Rasen aufsteigend, in etwa 45 Minuten erreicht, wandten wir uns der die Wand südlich begrenzenden schnechtartigen Rinne zu und durchstiegen dieselbe, zuerst in ihrem linken Ast, bis etwa 60 m unterhalb ihres oberen Endes. Hier rechts in die Felsen der Ostwand. Seichte

Rinne links, senkrechte Stufe, Band rechts und Wandl. Dann über eine grosse Schutthalde, immer rechts haltend, zu einer auffallenden Einkerbung einer Felsrippe. Von hier durch einen senkrechten engen Kamin (sehr hübsche Kletterstelle) auf die nächst höhere Rippe, die links zu einer markanten Scharte führt. Nun eine grosse tiefe Rinne überschreitend, wieder rechts haltend, in den steilen Schrofen der Wand empor, dann links zu einer etwa 30 m hohen, sehr steilen, engen Rinne, die auf den Südgrat mündet. Infolge Überwächung war der Ausstieg aus derselben sehr schwierig. Leicht über den Grat zum Gipfel. Zeiterfordernis von der Hütte 3 Std. Den Westgrat, der einige sehr schmale, aber nirgends besonders schwierige Stellen hat — eine 3 m hohe senkrechte Stufe ist die schwierigste Stelle —, verfolgten wir direkt bis zum Fusse des Zirnenkopfes (P. 2812 der Carte) 2 Std. 45 Min. und stiegen dann zur Totenalpe ab. Die Tour ist sehr interessant und kann über den P. 2812 bis auf die Scesaplana fortgesetzt werden.

Lechtaler Alpen.

27. September: Künzelspitze, 2307 m (I. Erst. ü. d. N.-Wand, I. Üb.): Hugo Rhomberg, (Viktor Sohm).

Von Hopfreen über die Bregenzer Ach und in das Kar „zwischen den Künzel“ 2 Std. Auf der Südseite des Kars über die grosse Schuttreisse ganz hinauf, dann dem Wandgürtel entlang, wegen Steinschlags dicht an den Felsen, nach links in die hohe Rinne der Nordwand $\frac{3}{4}$ Std. Die Rinne hat 4 Steilstufen, von denen die zwei ersten die schwierigsten sind. Vom Ausstieg der Rinne Quergang links (östl.) etwa 30 m, dann durch einen Riss auf eine Schuttrasse und über sehr guten aber plattigen Fels zur steilen Schlusswand, die uns immer mehr östlich drängte. Über eine schwierige und ausgesetzte senkrechte Stufe erreichten wir einen von der Wand abstehenden Zacken, hinter dem man gut stehen und sichern kann und eine Seillänge weiter östlich kletternd, die Ostschulter des langen Gipfelgrates und über diesen leicht die Spitze 3 Std. 40 Min. vom Einstieg. Herrliche Wandkletterei.

Algäuer Alpen.

21. August: Östliche Faulewandspitze, 2475 m An. (I. Erst. ü. d. O.-Grat) — Westl. Faulewandspitze, 2485 m (I. direkter Gratüberg.): Dr. Felix von Cube, Ernst Euringer.

Von der Spiehlerscharte (westl. der Marchspitze) über die steilen, plattigen Felsen der Ostflanke auf die Höhe des I., schon aus dem Hermannskar durch seine kühne Form auffallenden Gratturms. Jenseits sehr steil und exponiert (brüchiger Fels) zur Scharte. II. Turm: Von der Scharte etwa 10 m an der Gratkante aufwärts, dann nach links (südl.) zu einem gelben, 3 m hohen Kamin, der zu einer Platte empor-

leitet, über die man die Höhe eines dem Gipfel des Turms vorgelagerten Zackens gewinnt. Von der Scharte zwischen Vorzacken und Turm horizontaler ca. 8 m langer Quergang nach Norden, dann durch einen schiefen, 15 m hohen Riss auf die Gratkante und über diese zum Gipfel des II. Turms. Über seine Zacken zum Abbruch, der (sehr schwierig) in die nächste Scharte hinableitet. Von dieser über eine Anzahl mehr oder minder schwierig zu überkletternder Zacken, stets über den Grat auf den Gipfel der östl. Faulewandspitze.

Beim Übergang zur Westl. Faulewandspitze wurde nicht, wie bisher üblich, der zwischen beiden Gipfeln gelegene plattige Zahn tief unten auf der Südseite umgangen, sondern direkt überklettert.

23. August: Noppenspitze, 2596 m (I. Erst. ü. d. S.O.-Wand, I. Abst. ü. d. O.-Grat): Dr. Felix von Cube, Ernst Euringer.

Einstieg im innersten Winkel des Sattelkars, da, wo ein auffallendes Band (geröllbedeckte Platten) von rechts nach links aufwärtsführend in die Südostwand einschneidet (2900 m An.). Diesem Band folgt man bis dicht unter einen grossen, schon aus dem Sattelkar sichtbaren, ca. 25 m hohen gelben Überhang. Nun scharf nach rechts über die sehr steilen, von dem Überhang überwölbten Plattentafeln, stets in der Schichtenrichtung (schwierig) aufwärts bis zu einer grossen gelben Überwölbung (dem oberen Teil des erwähnten Überhangs). Dicht rechts neben ihr leitet eine 15 m hohe, beinahe griff- und trittlose Plattenverschneidung (ausserordentlich schwere Stelle) auf leichteres Terrain (2415 m An) (ein Verfehlen der Route an dieser Stelle ist wohl ausgeschlossen, da diese offenbar den einzig möglichen Durchstieg durch die Wand darstellt). Ein kurzes Geröllband führt nach Süden zu einer teilweise mit Geröll bedeckten Plattenrinne, die nach etwa 50 m durch eine wassertürronnene Stufe unterbrochen ist. Von hier aus 25 m durch einen schiefen Riss nach rechts aufwärts, bis die Kante einer grossen, die erwähnte Rinne in ihrem oberen Teil zur rechten begrenzenden Plattentafel erreicht ist. Hier trifft man auf die auffallende weisse Schicht, die sich bis dicht östlich des Gipfelbaues emporzieht. Auf ihr oder rechts von ihr (leicht) über schwächer geneigtes Terrain zum Gipfel.

Beim Abstieg über den Ostgrat folgten wir zunächst der brüchigen Gratschneide bis zu einem grossen Abbruch, der gegen das Sattelkar zu in senkrechten, gelben Wänden abstürzt. Wir umgingen ihn auf der Nordseite, indem wir einen nahe seiner Kante eingeschnittenen, senkrechten Kamin benützten, der unten durch einen Block abgesperrt ist, der am besten überwunden wird, indem man hinter ihm hindurchkriecht. Eine kurze, jedoch sehr brüchige Traverse führte uns auf den Grat zurück, den wir dicht unter dem grossen Abbruch wieder betreten und bis in die Scharte vor dem nächsten Grataufschwung verfolgten. Dieser besteht aus riesigen, parallel dem Gratverlauf aufgeschichteten Platten von festem Gestein, die in exponierter, anregender Kletterei

teilweise im Reitsitz, überklettert wurden. Die letzte Graterhebung des Ostgrates liegt ziemlich in der Mitte zwischen Noppenspitze und Sattelkarspitze. Sie wurde von der westl. Scharte aus über den Grat erklettert (2485 m, Steinmann). Abstieg zur östl. gelegenen, tiefsten Scharte (2405 m An) im Grat Noppenspitze-Sattelkarspitze und hinab ins Sattelkar.

8. September: Südl. Schafalpkopf, 2272 m (I. Abst. ü. d. S.-Wand, I. Üb.): Dr. Max Madlener, Dr. Christoph Müller.

Vom Gipfel über Gras und Geröll so tief als möglich hinab, dann nach rechts zu einem senkrechten, unten überhängenden Kamin. Derselbe führt zu einem schuttbedeckten Felscouloir, das neben dem Südwestgrat eingerissen ist. Kurze Kletterei.

Tannheimer Gebirge.

9. August: Hochgimpelspitze (W.-Grat), 2176 m — Kl. Gimpel, 2060 m (I. Gratüberg.): Heinrich Haff, (Robert Haff).

Der 1. Gratkopf wurde über leichte Graslahnen erstiegen. Dann ging es über die steile Ostwand hinab zu einer Scharte, welche von einem Gratzacken geteilt wird. Indem wir diesen in seiner Nordflanke querten, gelangten wir leicht auf die 2. Graterhebung. Nun auf der Ostseite über steiles Grasgehänge hinab zum eben verlaufenden Grat, den wir bis zum 3. Gratkopf verfolgten. Dieser bot ebenfalls keine nennenswerten Schwierigkeiten. Nun hatten wir auch bald die Einschaltung zwischen letzterer Graterhebung und Kl. Gimpel erreicht. Zu dieser Scharte fällt die Westwand des Kl. Gimpels sehr steil (meist überhängend) ab. Wir bewältigten dieselbe, indem wir einige Meter auf der Südseite abstiegen und dann ein Band benützten, das uns auf grasdurchsetzten Fels und direkt unter die Wandabstürze führte. Die Wand wird von 3 Kaminen durchrissen, wovon der eine sich ganz links befindet und bis zum Gipfel hinaufzieht, wogegen die beiden anderen rechts unmittelbar auf den Südwestgrat führen. Wir wandten uns dem mittleren zu. Dieser hat ungefähr eine Höhe von 5 m, ist oben stark überhängend, unten flach und ziemlich grifflos. Nach Überwindung desselben gelangten wir auf eine steile Grashalde, welche uns bald zum Gipfel führte.

Ammergauer Alpen.

23. März: Geiselstein, 1885 m (I. Abst. ü. d. W.-Grat): Ludwig Distel, Kurt Leuchs.

Bald nach Verlassen des Gipfels gegen Westen folgt ein hoher Abbruch (15 m). Wir überwandten denselben durch zwei sehr exponierte Quergänge (Hangeltroversen). Möglicherweise kann man auch einen Kamin direkt am Grat benützen. Der weitere Abstieg geht in der Nordflanke knapp unterhalb

der Kammlinie vor sich. Auf steile Gras- und Schotterpartie folgt eine kurze, senkrechte Kletterstelle mit guten Griffen, unter ihr leitet ein Quergang nach links (Sinn des Abst.) zu einer etwa 8 m hohen Wand, über die wir abseilten. Die anschliessende 20 m hohe, jähe Plattenflucht wird dem Anschein entgegen, nicht besonders schwierig, anfangs links, dann rechts abwärts überwunden. Das letzte Gratstück (Südwestgrat) ist leicht. Die Höhe der Felsen beträgt 150 m, der normale Zeitaufwand $\frac{1}{4}$ Std.

Wettersteingebirge.

- ? Juli: Wetterwanddeck, 2700 m (I. Erst. ü. d. Wetterwand):
Hans Leberle, (Max v. Lassberg).
Näherer Bericht fehlt.

Miemingergebirge.

25. September: Sonnenspitze, 2414 m (neuer Anstieg ü. d. S.O.-Wand): (R. Erhardt, Frhr. v. Haller auf Hallenstein), Otto Vollnhals.

Der gewöhnlich begangene Weg zum Südgrat der Sonnenspitze wurde so weit verfolgt, bis man nach Querung der Hauptrinne über den ca. 6 m hohen Kamin zum Beginn der Rinne kommt, welche in ihrer Folge zum Südgrat führt. Dieselbe spaltet sich nach kurzer Zeit. Wir benützten den rechten Zweig, der, sich kaminartig verengend, kurz unter dem Gipfel ausmündet. Schöne Kletterei. Von der Hütte ca. 3 Std.

Kaisergebirge.

13. Juni: Scheffauer, 2113 m (neue Route v. N.): Dr. Georg Leuchs.

Von der Steinbergalm ins Kar „Im Friedhof“ und auf den dasselbe östlich begrenzenden Rücken, welcher sich in einem kleinen Sattel an die Scheffauer Nordwand in der Fallinie des Gipfels anschliesst. Etwas westlich des Sattels beginnt eine rechts aufwärts ziehende Rinne. Rechts von derselben, ihr entlang stieg ich über grasbewachsenes, gutgriffiges Geschröfe aufwärts; das Terrain bildete sich zu einer allmählich stärker hervortretenden Rippe um, welche weniger steil wird und einzelne Latschen trägt. 200 m über dem Einstieg, am Fuss einer schwarzen Steilwand, traversierte ich schwierig am obersten Rande einer Plattenrinne nach rechts aufwärts durch einen Riss auf einen Felsrücken; bei diesem beginnt eine Schlucht, welche links aufwärts die Steilwand durchbricht. In dieser empor, einzelne schwere Stellen. Bald musste ich ein Stück auf der östlichen Begrenzungsrippe umgehen. Die Schlucht verengt sich schliesslich stark, die Seitenwände werden glatt und plattig; zuletzt an der östlichen Seitenwand der Schlucht aufsteigend, erreichte ich den Westgrat kurz unter dem Gipfel bei der markanten, kleinen Abbruchstelle. $1\frac{1}{4}$ Std. vom Einstieg ab.

2. August: Predigtstuhl ca. 2100, N.-Gipfel (d. d. Botzongkamin) — Hauptgipfel (neuer Abstieg nach S.W.): Dr. Felix v. Cube.

Ich verfolgte den Südgrat des Hauptgipfels bis zum letzten Zacken vor dem grossen, etwa 40 m hohen, teilweise überhängenden Abbruch in die Goinger-Halt-Scharte, stieg dann nach Westen einige Meter in einer plattigen Rinne auf ein Gesimse ab, überwand den ca. 35 m hohen senkrechten Wandabbruch, der mich von der zur Goinger-Halt-Scharte emporziehenden Westschlucht trennte, durch zweimaliges freies Abseilen (obere Abseilstelle 20 m; kleiner, fester Abseilzacken auf dem Gesimse; untere Abseilstelle 12 m, Abseilzacken in einem kleinen Schärtchen am Ende der oberen Abseilstelle) und erreichte die Schlucht ca. 15 m unter der Goinger-Halt-Scharte. Abstieg zur Steinernen Rinne.

Die Route bewegt sich durchwegs auf der dem „Angermannweg“ entgegengesetzten Seite und zwar am Südwestabbruch des Hauptgipfels, erfordert die Mitnahme von 40 m Seil, hat zwar keine praktische Bedeutung, kann aber als sehr originelle, wenn auch anstrengende Abseiltour, tüchtigen Kletterern nur empfohlen werden.

22. September: Kaiserkopf ca. 2100 m (I. Erst. ü. d. S.-Grat): Leonhard Heis.

Auf dem Wege von der Gruttenhütte nach Bärnstatt bis zu dem Ausläufer des Südgrates. Ich stieg östlich davon im Geröll ca. 100 m aufwärts, dann durch Latschen über steiles Gras auf den brüchigen Grat. Ich verfolgte denselben fast immer auf seiner Schneide, bis eine hohe Wandstufe scheinbar nach rechts hinaus in die Ostwand drängte. Ich stieg vom Grate nach links ca. 10 m im oberen Ende einer von Westen heraufziehenden Rinne ab zum unteren Ende eines in der Wand befindlichen, stark überhängenden Risses. Nach Überwindung desselben (rechter Arm, rechtes Bein) verfolgte ich den Grat weiter, bis derselbe so steil und scharf wurde, dass ein Überqueren der rechts befindlichen schiefen Platten notwendig zu werden schien. Ich überschritt jedoch den Grat und traversierte in dessen steiler und brüchiger Westwand horizontal so weit, bis ich auf dem Boden einer schuttbedeckten Terrasse stand, die das obere Ende einer mächtigen Schlucht bildet, deren östliche Begrenzungswand ich eben durchklettert hatte. Westwärts wendend durchquerte ich das Geröll und stieg über steiles Geschröfe zum Beginn der in der Südostwand des Gipfelstockes auffallenden Kaminreihe hinauf, welche zum Ziel führt. Sehr schwierig.

Loferer Steinberge.

26. Juli: Gr. Reifhorn, 2470 m (teilweise neuer Anst. ü. d. O.-Wand): Dr. Heinrich Waltzer.

Näherer Bericht fehlt.

Hochschwabgruppe.

2. November: Mitteralpenturm, 1609 m (I. Erst. von W.):
Dr. Günther Frhr. v. Saar, (Dr. Viktor Wolf v. Glanvell,
Franz Kleinhaus).

Näherer Bericht fehlt.

11. Juni: Stangenwand, 2160 m (I. Erst. von W.): (Franz
Kleinhaus, Fritz von Rieben), Dr. Günther Freiherr
v. Saar.

Wo die durch einen auffallend dunklen, hohen Wasserstreifen markierte Südwand des Hauptgipfels im rechten Winkel an die Westwand des kastellartigen Nebengipfels (2136 m) angrenzt, zieht eine hohe Kaminreihe empor, welche oben in einem Felsenfenster endigt. Diese wählen wir zum Einstieg. Bodenbauer ab 4 Uhr 50 Min., ein Stück gegen die Trawiesalm, dann durch das Rauchtal links hinauf zum Einstieg der Südwandroute, die wir bis zu jener geräumigen, ebenen Terrasse (Steinmann) am Fusse der Wandstufen verfolgten. Hier Rast von 7 Uhr 25 Min. bis 8 Uhr 15 Min.

Während der weitere Aufstieg über die Südwand sich linkerhand vollzieht (siehe Ö. A.-Z. Nr. 557 p. 134), wandten wir uns (von nun ab mit Seil und in Kletterschuhen) am Fusse der Wandstufen 30 m nach rechts zu einem ganz kleinen Rasensattel. Einige Meter links davon benützt man eine seichte, oben überhängende Depression der untersten Wandstufe, um (schwierig) auf ein 12 m höheres Rasenband zu gelangen. Dieses zieht, immer schmaler werdend, nach rechts und endigt (zuletzt nicht leicht und exponiert) nach 40 m im untersten Teil jener hohen, zum Anstieg ausserkorenen Kaminreihe; diese ist eigentlich eine plattige Steilrinne, in deren rechter oder linker Seite oder auch in beiden enge Risse und Kamine eingeschnitten sind. Zu unterst ist links ein enger, nasser Riss, während rechts der Kamin etwas höher oben sich zu einem lehmigen Loch vertieft. Man klettert zunächst links bis zum Beginn des Risses und quert dann nach rechts hinüber; 5 m unter dem Lehmloch traversiert man, nur wenig ansteigend, nach links (sehr schwierig) in den Riss, der sofort durch einen Überhang gesperrt wird (bei trockenen Felsen ist der Riss von unten auf gangbar); über diesen (schwierig; Rücken links, Beine rechts) empor in eine tiefe, gut gangbare Rinne. Einige eingekeilte Blöcke werden leicht direkt überklettert. Nun wird die Rinne rechts sehr tief, links verflacht sie sich. Rechts hinein in den Grund des überhängenden Spaltes, ein Stück stehend empor (Rücken rechts, Beine links), dann in gleicher Lage horizontal heraus, sodann schwieriger Übertritt auf die linke Begrenzungsrippe, an der man ein paar Meter geradeaus emporklettert, um sofort nach rechts in die tiefe Fortsetzung des Spaltes zurückzukehren (auch direkt möglich). Nun an dessen linker, brüchiger, stark abdrängender Begrenzungswand 5–6 m (sehr schwierig) empor zur Fortsetzung des Spaltes, einem engen, tiefen, 4 m hohen Riss mit einge-

klemmten, wackligen Steinen (linker Arm, dann auch linker Fuss drinnen, später äusserst schwieriges Wechseln der Extremitäten). Vom Ende des Risses kurze Traverse links in eine schroffe Rinne (die unten links neben dem tiefen Spalt als 9 m hoher, senkrechter, enger Riss beginnt und gleichfalls eine sehr schwierige Möglichkeit des Hinaufkommens bietet). Damit sind die Hauptschwierigkeiten zu Ende.

Die Schroffenrinne führt zu 3 grossen Blöcken, die wir links umkletterten; man kommt nun zu einem Schartel der rechtsseitigen Begrenzungswand (Steinmann), von wo die Rinne als tiefe Schlucht in grossartiger Felsszenerie sich links wendet. Ein hoher Absatz (darunter Schnee- und Eisreste) kann rechts auf verschiedene Weise überklettert werden. Man gelangt damit auf eine geneigte, plattendurchsetzte Terrasse, ober der sich die senkrechte, glatte Schlusswand erhebt. Etwas links von einem freistehenden, hohen Felszahn durch eine flache, plattige Verschneidung empor (schwierig; Kletterschuhe!) zu grasdurchsetzten Platten und niederen Felsabsätzen, über die wir schräg nach rechts hinaus das Gipfelplateau etwa 30 m links (nördl.) vom Felsenfenster erreichten (12 Uhr 15 Min.; Steinmann).

Die Kamine des unteren Teiles der Steilrinne stehen an Schwierigkeit denen am Delagoturm nicht viel nach. Die Tour bietet grossartige Felsszenerien und viele originelle, schwere Kletterstellen.

25. September: Stangenwand (I. Erst. des Nebengipfels, 2136 m, über die Südwestwand): (Roderich Kaltenbrunner), Dr. Günther Freiherr v. Saar.

Bodenbauer ab 5 Uhr 30 Min. Durch die Trawies und das Rauchtal zum Fusse der Wand. Hier rechts hinauf zu einem Rasensattel, von dem aus ein steiler, rasendurchsetzter Sporn gerade emporstrebt und sich in der Südwand des Nebengipfels verliert. Auf diesem empor — nahe vorbei an der geneigten Schrofenterrasse der Ostwandroute (welche hier rechts abzweigt) — bis zu einem steileren Aufschwung. (8 Uhr. Seil.) Nun etwas links durch eine Verschneidung steil empor auf ein Schartel in einer Rippe. Jenseits noch ein Stück links hinauf zu einer markanten, kleinen Nische, ober der sich die Wand unangreifbar erhebt (Kletterschuhe).

Nun etwas absteigend 20 m lange, horizontale Traverse über glänzende Platten an kleinen aber festen Haltepunkten (anfangs tief halten!), sehr exponiert und schwierig nach links in einen hohen und tiefen, schon vom Tal aus auffallenden, senkrechten Kamin. Da derselbe nach oben ungangbar ist, steigt man etwa 15 m in ihm ab (darin ein sehr schwieriger, brüchiger Überhang; besser schon vom 2. Drittel der Traverse nach links absteigen!). Die erste Gelegenheit, nach links herauszukommen, ist ein schmales Band, das man einige Schritte verfolgt, um dann schräg nach links hinauf auf ein höheres, breiteres Band zu steigen. Die nun folgende, 40 m hohe Plattenwand wird in ihrem linken Anteil von einem

über 30 m hohen, senkrechten Kamin durchschnitten, der 10 m ober dem Band erst beginnt — er ist der Schlüssel der Ersteigung.

Zunächst an steiler, fester (unten stark abdrängender) Wand 15 m gerade hinauf zu einem schmalen Stand rechts vom Kamin. 4 m absteigend quert man nach links hinein in den Kamin; bis auf 2 ganz kurze Stellen verbleibt man in diesem, der äusserst schwierig und anstrengend emporleitet. Oben endigt er in einer Rinne. Gleich darauf erreicht man links eine Art Kanzel. (Vom schmalen Stand bis hierher 40 m.) Rast von 10 Uhr 5 Min. bis 10 Uhr 40 Min. (Höhe 2000 m An.).

Von hier zieht eine schluchtartige, steile Verschneidung empor, in deren Grund Kamine eingeschnitten sind; diese vermitteln den weiteren Anstieg. Über eine niedere Wandstufe (kann rechts umgangen werden) empor zu einem plattigen, eigentümlichen Kamin, der in der Mitte (fast ganz geschlossen ist und) weit überhängt. Vom Absatz, wo er endigt, einige Schritte nach rechts zu einem 20 m hohen, äusserst anstrengenden und schwierigen Riss, der unten mit einem Überhang beginnt und oben einen kleinen, guten Stand aufweist (ober dem der Riss als kaum handbreiter, 10 m hoher Spalt weiterzieht). Hier lange, schwierige Traverse nach rechts (zuerst über eine Stufe empor, dann ein paar Schritte nach rechts, sodann ein paar Meter absteigen zu den tiefsten Tritten, nun 2 m sehr exponiert nach rechts zu einem wackeligen Block und neben diesem empor) zu steilem gutartigem Fels, über den man nach etwa 20 m das untere Ende jener charakteristischen, steilen Grasterrasse erreicht, welche knapp unter dem Gipfelplateau gelegen ist (11 Uhr 40 Min. bis 11 Uhr 50 Min.). Damit sind die Schwierigkeiten zu Ende.

Die Terrasse empor und an ihrem oberen Rande am Fusse der Gipfelwand stetig nach links, wo sie in ein Band übergeht. Von einem kleinen Schartel über eine niedrige, glatte und plattige Stelle rechts hinauf auf den Plateaurand; in weiteren 3 Minuten rechts zum Gipfel (12 Uhr).

Mit dieser Tour ist das letzte Problem an der Stangenwand erledigt. Alle 4 Routen sind sportlich wie landschaftlich hervorragend schöne Touren, die eine öftere Wiederholung verdienen. Die letztangeführte steht technisch keinesfalls hinter der Westroute zurück, ist jedoch der oft schlechten Stände wegen gefährlicher. In Bezug auf Schwierigkeiten wären sie folgendermassen zu rangieren: Ostweg (leichtester) — Südweg — Westweg — Südwestweg (schwerster und gefährlichster).

Silvrettagruppe.

16. Juli: Gross-Litzner, 3111 m (neuer Abst. ü. d. S.-Wand): Dr. Hermann Lossen, (Dr. K. u. O. Mugler).

Vom Gipfel aus, dem Westgrat folgend, ca. 60 m hinab bis zum Schuttflack unter dem ersten Gratabsatz; von hier aus führt ein 20 m langer schräger Riss in die Südwand zu einem Rasenpolsterband, das nach 15—20 m an einem zweiten

Riss endigt, der wie der erste schräg östlich sich hinabzieht zu einem dem oberen parallel laufenden Grasband, das zuerst ab- und dann aufwärts zu einem deutlich vorspringenden Kopfe verfolgt wird, von wo aus ein leichter Quergang zur sogenannten ersten Terrasse am Ostgrate führt. Der Abstieg quert somit in 2 durch Risse verbundenen Bändern die ganze Südwand und erlaubt, eine Traversierung ohne grossen Zeit- und Höhenverlust auszuführen. (Abstieg nach Glötterferner-Klostertal; schwierig). 1½ Std. ab Gipfel zur ersten Terrasse.

17. Juli: Bieltalerspitze, 3093 m (I. Erst. ü. d. O.-Grat, neuer Abst. ü. d. S.O.-Wand): Dr. Hermann Lossen, (Dr. K. u. O. Mugler).

Der erste Gratabbruch nach der Biellerscharte wurde auf einem schmalen Bande umgangen, hierauf über den Grat der Gipfel in ½ Std. erreicht. Abstieg über Südgrat (ca 50 m diesem folgend) und Querung der Südostwand auf brüchigen Felsleisten bis zum Bande unter dem ersten Gratabbruch. (Abstieg nicht leicht wegen des brüchigen Gesteines.)

Samnaungruppe.

- ? August: P. 2780 m (Siegfriedkarte.) (I. Erst.): Dr. Wilhelm Paulcke, (Träger Fuchs).

Näherer Bericht fehlt.

Livigno Alpen.

20. Juli: *Piz Mezaun, 2965 m (I. Erst. v. N., neuer Abst. nach N.W.): Gebhard Guyer, (Führer Zippert).

Von Madulein rechts des Inns etwa 5 Min. abwärts, dann auf einem Fusswege südöstlich gegen den bewaldeten Rücken zwischen Val Pscheides und Val Greva. Über diesen durch Hochwald pfadlos empor. Von der Waldgrenze (ca. 2200 m), das Val Greva oben querend, östlich zum Beginn der Nord-nordwestrippe. Einstieg ca. 2400 m. Wir verfolgten nun in leichter Kletterei die Gratrippe, bis sie in einer Höhe von ca 2525 m in der Wand ausläuft. Über plattige Felsen emporkletternd gelangten wir zu einem Bande, das links zum Abbruch des Nordgrates führt, verfolgten dasselbe jedoch nicht, sondern stiegen am Anfang durch eine schräg rechts führende plattige Verschneidung und über gutgriffige Felsen ca. 25 m hoch zu einem markanten Bande empor, das links zur Kante leitet. Nun direkt hinauf über plattiges Terrain, dann links einer senkrechten gelben Wand durch einen plattigen Riss und weiter durch einen schwierigen, ca. 10 m hohen Kamin empor. Eine Blockrinne führt zu einer senkrechten Wand hinauf. Hier Traverse nach links zum Grat. Nach Querung der ersten Rippe zu der Kante der zweiten ca. 20 m steil empor, damit sind wir über dem Abbruch des Nordgrates (ca. 2740 m). Über den nun breiten Grat, der in

den obern Partien beidseitig von Schutthalden begrenzt wird zu dem ca. 50 m hohen, senkrechten Gipfelabbruch. Dieser wurde von Zippert sehr schwierig direkt erklettert, von mir rechts umgangen. Bei dieser Route sind viele Varianten möglich. Gehzeit (exkl. Rasten) $4\frac{1}{2}$ Std.

Beim Abstieg wurde der Westgrat bis ca. 2750 m benützt, dann stiegen wir durch die markante Rinne ab, die nordwestlich gegen Madulein hinabzieht. Ohne Schwierigkeit, jedoch mühsam. Bei einem Abbruch in ca. 2150 m Höhe verliessen wir das Couloir nach links und stiegen auf dem Rücken westlich von Val Pscheides zur Ebene von Pradatsch ab. Piz Mezaun-Madulein $\frac{1}{4}$ Std. Diese Route ist wohl eine der kürzesten, der Geröllstampferei wegen jedoch nur als Abstieg empfehlenswert.

Südtiroler Dolomitengebiet.

28. Juni: Pisciaduturm, 2880 m (I. Erst.): Leonhard Heis.

Von der Pisciaduseehütte stieg ich im Schnee direkt hinab zum Fusse des Turmes. Hierauf verfolgte ich die überschnittene Fisirinne, welche zwischen dem Turm und dem Pisciadu herabzieht bis zur Scharte. Durch Tauwetter verursachter Steinschlag mahnte zur Vorsicht. Bis hieher begleitete mich Herr Dr. Georg Leuchs, der jedoch wegen Indisposition zurückblieb und auf der Scharte meine Rückkehr erwartete. Da die nördlich davon, ca. 30 m unterhalb beginnenden Kamine vereist waren, kletterte ich wenige Meter links der Scharte in der senkrechten, mit sehr wenigen kleinen Griffen versehenen Südwestwand 8 m hoch gerade empor bis zu einer Felsnasc (Seilring), welche ein wenig Stand gewährt. Hierauf ca. 20 m weiter über die brüchiger werdende Wand bis zu einem grossen Block am Rande eines Bandes. Diese Kletterei wird in günstiger Jahreszeit durch die oben genannten Kamine leichter umgangen. Stufenschlagend überwand ich das Eisdach des Bandes. Eine kleine Traverse nach rechts und ein schief eingeschnittener, kaminähnlicher Riss brachte mich zu einem Gufel. Hierauf traversierte ich horizontal links in die Wand hinaus bis zu einem senkrechten Riss. In diesem hinauf zu einem grösseren Gufel. Vom rechten Ende des letzteren führt in die fast senkrechte Wand hinauf ein schief eingeschnittener Riss, dessen dem Berge abgewandte Begrenzungswand in einem Zacken endet. Die Steilheit der nun folgenden Wand lässt den Weiterweg nicht erkennen. Ich kletterte zuerst etwas nach links abweichend aufwärts, dann traversierte ich horizontal nach rechts auf schmaler Leiste; nach ca. 4 m aber wendete ich mich aufwärts der links oben sichtbar werdenden kleinen Terrasse zu. Vom linken Ende der Terrasse aus kletterte ich ca. 10 m hoch nach rechts aufwärts bis zu einem kleinen Gesimse. Die nun folgende 26 m hohe senkrechte Schlusswand ist sehr anstrengend, da sie keine Ruhepunkte enthält. Abfließendes Schneewasser erschwerte den Aufstieg auf das Plateau, auf welchem der Gipfelbau steht.

Den Abstieg bewältigte ich meistens durch Abseilen. Diese Tour ist äusserst schwierig und enthält die schwersten mir bekannten Wandstellen.

22. Juli: Daint de Mesdi, 2888 m (I. Begehung d. Nordgrates [bis zur Terrasse]): (Franz Joseph Gassner), Dr. Günther Freiherr v. Saar.

Die reizende Hütte (2583 m) am Pisciadusee 7 Uhr 5 Min. verlassend, stiegen wir auf dem blau markierten Steig in östl. Richtung gegen das Val Mesdi hinab. Wo die Drahtseilanlage auf einer grünen Terrasse endet, quert man, nur wenig absteigend, jene Schutt-(Schnee-)rinne, welche zwischen Pisciaduturm und Daint herabkommt, gegen den (ca. 600 m hohen) Nordgrat des letzteren hin, den man dort betritt (P. 2252 m), wo eine schroffe Steilrinne nach links zu einem senkrechten, tiefen, 80 m hohen Kamin führt (7 Uhr 30 Min.), dessen Anfang keine Schwierigkeiten bietet. Die ersten sperrenden Blöcke werden rechts umklettert, worauf der Kamin sehr tief und schwierig wird. Das nächste, 12 m hohe, oben blockgesperrte Stück wird stemmend (Rücken rechts, Beine links) überwunden. In gleicher Lage stemmt man weiter zwischen dem eiserfüllten Kamingrund und einem eingekleiteten Block auf letzteren hinauf (Stand) und ebenso, nur aussen, über den nächsten, kleineren Block. Über die letzten Blöcke spreizt man leicht hinweg und erreicht damit das Ende des Kamines auf einem ebenen, rasengesprenkelten Band (8 Uhr 45 Min.).

Nun steigt man gleich rechts 20 m über die steile (nicht leichte) Wand gerade empor zu einer Nische (ein paar Meter rechts von einem gelben Fleck), von wo ein schräger Riss nach links auf Rasenschrofen bringt. Diese quert man eben eine Seillänge nach links und gelangt durch kurze Schuttrinnen und Kamine auf die gut gangbare Ostflanke des Grates. Rechts ansteigend erreicht man die Gratkante bei einer Scharte (ober P. 2581 m) (9 Uhr 20 Min. bis 9 Uhr 25 Min.). Nach einer kurzen Schleife nach links steigt man über Gras und Geröll rechtshin zu einem steileren Grataufschwung hinan. Anfänglich leitet eine Rinne leicht empor. Bei einem rechtsstehenden, 3 m hohen, gelben Zacken geht sie in einen steilen (schwierigen) Kamin über. Von der Höhe des Zackens quert man nach links in den Kamin hinein, dessen oberster (brüchiger) Überhang überspreizt wird, worauf man eine kleine Terrasse erreicht (10 Uhr 10 Min. bis 10 Uhr 25 Min.). (Rinne und Kamin können leichter über die breite, schroffe Gratkante rechts umgangen werden; wo diese unter gelber Wand endigt, kann man leicht nach links zur eben erwähnten Terrasse queren.)

Weiter geht's durch eine Rinne schwach rechts empor; wo diese sich in der Steilwand verliert, quert man unter gelben Flecken nach rechts bis zur Gratkante. Durch einen sehr brüchigen Riss links hinauf und längs der breiten Kante empor zu jener geneigten Terrasse unter dem höchsten,

gelben Gipfelaufbau, wo man auf den gewöhnlichen (West-) Weg trifft. Gipfel an 11 Uhr.

NB. Die Höhenangaben beziehen sich auf die neue Karte der Sellagruppe von L. Aegerter.

28. August: Daint de Mesdi, 2888 m (I. Abst. nach S.W. direkt zur Scharte zw. Daint und Bambergerspitze): (Dr. Karl Finckh, Fritz Höpfner), Kurt Leuchs.

Von der Gratscharte, zu welcher der gewöhnliche Westweg heraufkommt, kletterten wir nach Osten hinab durch einen Kamin zu einem Geröllfleck. Von diesem wandten wir uns nach rechts und gelangten durch eine Reihe von Rissen und Kaminen, sowie über verschiedene Wandstufen, uns stets schräg rechts abwärts haltend, hinab bis kurz oberhalb der Schlucht, die zwischen Daint und Bambergerspitze ins Mittagstal herabzieht. Von hier brachte uns eine 20 m lange Traverse mit Henkelgriffen (Tritte schlecht) in die Schlucht, welche wir 25 m unter der Scharte erreichten. Die Kletterei ist schwer, teilweise ziemlich exponiert.

22. August: Turm nordwestlich des kleinen Popena (I. Erst.): Leonhard Heis.

Vom Cadino di Tocci stieg ich im Geröll hinauf zur Scharte nordwestlich des Turmes, bis ich ca. 40 m unter der Scharte den Anfang der ca. 100 m langen Rinne erreichte, die die Südwand des Turmes von links unten nach rechts oben durchzieht. In dieser Rinne aufwärts bis zu ihrem Ende. Den dort auffallenden senkrechten Riss vermeidend, traversierte ich ca. 30 m horizontal nach rechts. Dann kletterte ich über die steile und äusserst brüchige Wand nach links hinauf und erreichte den Gipfelgrat da, wo der oben erwähnte Riss endet. Diese Schlusswand macht die Tour sehr schwierig und gefährlich.

31. August: Pizzo Serauta, 3037 m — Marmolata di Rocca, 3309 m (I. Erst. ü. d. O.-Grat, I. Gratüberg.): (Dr. Karl Finckh), Kurt Leuchs.

Anfangs auf dem gewöhnlichen Marmolataweg ansteigend, hielten wir uns bald nach Betreten des Gletschers links und gelangten, zuletzt Stufen kratzend, zur Scharte westlich vom Pizzo Serauta, leicht auf diesen und wieder zurück zur Scharte. Hier beginnt der etwa 1 1/2 km lange Ostgrat. Die zwei ersten Drittel sind Fels, 11 Grattürme entragen diesem Stück. Das dritte Drittel ist Firn und das letzte Stück ein auch bei der gewöhnlichen Route begangener, kurzer, zersplitterter Felsgrat. Der 1. Turm erhebt sich 100 m über die Scharte und wurde über brüchiges, trümmerbedecktes Gehänge erstiegen. Leicht zum 2. Turm. Der Aufstieg zum 3. Turm erfolgte an der steilen gerundeten Ostkante, die nur kleine Haltepunkte bot (Kletterschnhe). Von hier bis zum 7. Turm hatten wir leichte bis mittelschwere Kletterei und kamen rasch vorwärts. Der

Aufstieg auf den 8. Turm brachte schwere Kletterei auf brüchigem Fels, ein Versuch, auf der Westseite abzusteigen, misslang, wir mussten zurück und den Turm auf der Nordseite umgehen. Diese Umgehung von 60 m Länge beanspruchte 70 Minuten, da der nach Norden hinabziehende Firn- bzw. Eishang sehr steil ist und anstrengende Eisarbeit nötig machte. Der nächste Turm ist von Osten unersteiglich, dagegen von Westen leicht zu erreichen. Wir liessen ihn links liegen, erstiegen den 10. und 11. und kletterten von diesem (schwer) nach Norden zum Firnhang, der zur Scharte hinabzieht. Hier beginnt der Firnrücken, über den wir rasch an den Fuss des eigentlichen Gipfels kamen, von wo wir über den kurzen, zersplitterten Grat die Marmolata di Rocca erreichten. Zeiten: Fedaja—Pizzo Serauta 3 Std., Pizzo Serauta—Marmolata di Rocca 7 Std. (ohne Rasten).

Die Schwierigkeiten sind, abgesehen von der Länge und bei gutem Firn, nicht besonders gross.

2. September: Schwabenalpenkopf Mittelturn ca. 2684 m (I. Erst.): Leonhard Heis.

Derselbe ist um ein paar Meter höher als seine Nachbarn. In der Schlucht zwischen diesem und dem Südostturn aufwärts. Wenige Meter unterhalb der Scharte über eine schwierige Wandstelle auf ein Band, das aus der Schlucht heraus auf die Südwestwand führt, welche durchklettert wird. Über eine brüchige senkrechte Wandstufe auf den Gipfel. Sehr schwierig.

3. September: Elferturm (teilweise neue Route): Leonhard Heis.

In der Schneerinne hinauf bis ungefähr unter die Mitte der Südwand. Hier Einstieg in dieselbe. Ein System seichter, ausgewaschener Rinnen leitet nach links aufwärts zur obersten Kanzel der Westkante. Von hier auf bekannter Route. Um die Westkante in die Nordwand und hinauf auf den zerklüfteten Grat, welcher nach Osten verfolgt wird. Durch einen Stemmkanin auf den Gipfelbau. Schwierige Kletterei.

6. September: Toblingerknotten, 2615 m, Westgipfel (I. Erst. v. N.) — Ostgipfel (I. Abst. n. N.): Kurt Leuchs.

Von der Dreizinnenhütte an den Fuss der Nordwand des Toblingerknottens. Ich kletterte durch eine Kaminreihe zur Scharte zwischen den beiden Gipfeln und von hier über eine kurze schwere Wand zum Westgipfel. 30 Minuten vom Einstieg. Zurück zur Scharte. Auf der Nordseite traversierend kam ich zu einem Kamin und durch diesen zum Ostgipfel. Im Abstieg stemmte ich durch den beim Übergang vom Westgipfel benützten Kamin hinab bis zu seinem Ende. Es folgte kurze Traverse nach rechts zu einem 2. Kamin, der wenige Meter oberhalb des von der Nordostkante ausgehenden Bandes abbricht. Schwere Traverse nach links zu einem auf dem Band stehenden Block und zwischen diesem und der Wand hinab zum Band. Häbsche Stemm- und Spreizarbeit.

Clautaner Alpen.

2. August: Östl. Cima Cadin 2386 m (II. Erst., I. v. N.O. u. Üb. d. östl. Gipfelzackens v. S.W. nach S.O.) — Cima di San Lorenzo (I. Erst., I. Üb.): (Karl Doménigg, Felix König), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Ab Zeltlager auf Pra di toro, 1313 m, um 8 Uhr 40 Min. Hinauf in die Valle Cadin und links von der Nordostwand der östlichen Cima Cadin empor in der Schotterschlucht zwischen ihr und der Cima di San Lorenzo. Schon hoch oben rechts durch eine Schuttrinne hinauf und möglichst früh rechts über eine der Scharten auf die fast überall gangbare Nordostwand. In halber Höhe derselben zieht eine 30—40 m hohe, senkrechte Wandstufe quer durch die ganze Breite. Dieselbe wird am besten rechts von einem herausstehenden, gelben Turm überwunden (und zwar zuerst rechts durch einen Kamin und eine Rinne 20 m empor zu einem Schuttplatz, dann Traverse nach rechts an plattiger, fester Wand zu einem Wasserstreifen und gerade empor in eine Rinne, die ober dem Turm endigt); gleich darauf kommt man auf ein breites Schuttband unter den überhängenden Gipfelschneisen (Rast von 11 Uhr 30 Min. bis 12 Uhr). Dem Bande nach rechts folgend zur Steilschlucht zwischen beiden Gipfelzacken und in dieser bis knapp unter die Scharte. An geeigneter Stelle rechts ab auf den brüchigen, zum westlichen Gipfelzacken führenden Grat. Wo dieser steil sich aufschwingt, traversiert man an seiner östlichen Flanke nach rechts über brüchige Schrofen zu einem tiefen Kamin; durch diesen empor, oben links heraus und beliebig rechts zum höchsten Punkt. 12 Uhr 30 Min.

Ab am gleichen Wege bis zur Steilschlucht. In ihr empor zur Scharte zwischen beiden Gipfelzacken und jenseits hintüber auf die Westseite des östlichen Zackens. Hier rechts durch ein immer steiler werdendes System von Rinnen und Rissen empor, aus denen man oben an mehreren Stellen (doch überall recht schwierig) direkt den höchsten Punkt des östlichen (höheren) Gipfelzackens erreicht. 1 Uhr 30 Min. bis 2 Uhr. Ab am Wege der Erstersteiger nach Südost, wobei wir die 15 m hohe Wandstufe gleich unter dem Gipfel an ihrer nördlichen Kante überwinden. Über geröllige Schrofen südöstlich hinab zur nächsten Scharte und links (nördlich) durch eine Geröllschlucht (unten kleine Wandeln und Kamine) zum Rastplatz am Schuttband. (2 Uhr 30 Min.) Ab am Anstiegweg. Fuss der Felsen 4 Uhr.

Während König zu Tal stieg, beschlossen Doménigg und ich, den zwei, uns vom Castellato trennenden Bergen einen Besuch abzustatten. Der östliche, turmartig schlanke, bricht überhängend gegen die Scharte zum Castellato ab; er ist auf der Tavoleta mit 2439 kotiert, welche Kote dem Castellato gebühren dürfte. Der westliche ist ein längerer, von Nordwest nach Südost streichender Kamm, der auf der Tavoleta dort zu suchen ist, wo auf der vom P. 2439 nach Westen sehenden, punktierten Linie das erste Kreuz (†) zu sehen ist. Er wird durch eine ganz schmale, aber sehr tiefe Scharte

von der östl. Cima Cadin getrennt. Dieser wandten wir nun zunächst unsere Schritte zu. Die Schutthalde aufwärts verfolgend, standen wir bald knapp unter der Scharte, deren Zugang durch eine nur 3 m hohe, (doch sehr schwierige), nasse, brüchige Felsstufe erzwungen wird. Es öffnet sich eine 30—40 m lange, 2—3 m breite, von hohen, düsteren Felswänden eingeengte Gasse (forcella stretta), deren Gangbarkeit des noch darin liegenden Schnees wegen auf die (linke) Randkluft beschränkt ist — eine seltsame Szenerie von ganz eigenartiger Wirkung. Eine niedere Wandstufe bringt vollends auf die Schartenhöhe. 4 Uhr 30 Min.

Nach einer viertelstündigen, durch tiefen Nebel aufgeklärten Rast, querten wir, nur wenig absteigend, auf breiten Bändern ein Stück nach Südosten, bis die Steilwände zur Linken von einer hohen und tiefen, wilden Runse durchrissen werden; dieser wandten wir uns nun zu. Zunächst auf plattigem Bande steil nach links zu einem roten Felsloch (Steinmann). An geeigneter Stelle quert man nach rechts in einen engen, tiefen Kamin. Unter einem Block horizontal heraus und spreizend oberhalb in den Kamingrund zurück, dessen folgendes, glattes Stück stemmend überwunden wird. Der Kamin geht hier über in ein dachziegelförmig geschichtetes, steil nach links aufwärts führendes (gutgriffiges) Band, von dessen Ende kurze steile (schwierige) Kamine zum unteren Ende einer steilen Schutt- und Schrofenschlucht bringen (Steinmann). Durch diese empor; unter der Grathöhe läuft sie nach rechts in Bänder aus, denen man nach rechts (Osten) folgt. Kurz vor dem Gipfel hinauf auf den Grat und diesem folgend zum höchsten Punkt der Cima di San Lorenzo. 5 Uhr 30 Min. Nach Errichtung eines Steinmannes ab und über Schutt und leichte Schrofen zur nahen östlichen Scharte, 5 Uhr 35 Min. (forcella di San Lorenzo), von der dieser Gipfel ganz leicht zu erreichen ist.

3. August: Nordostturm von Vedorchia (I. Erst.): (Titty Angerer, Karl Doménigg, Felix König, Dr. Viktor Wolf v. Glanvell), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Ab Zeltlager von Pra di toro (1313 m) 7 Uhr 52 Min. Wie früher in den obersten Kessel der Valle Cadin; nun ein Stück südwestlich hinan, um in einer Schleife eine unter den Ostabstürzen der Türme befindliche Grasterrasse zu erreichen, die man bis zu ihrer rechten (nördlichen) Kante verfolgt. Hier Rast von 9 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr 50 Min. Den Latschen folgend gerade empor (eher etwas links halten!); höher oben quert man eine von links heraufkommende block- und geröllgefüllte Schlucht nach links hin und steigt in ihr (am besten an ihrem linken Rande) über grasige und geröllige Schrofen zur Scharte zwischen (dem höchsten) Hauptturm (2311? m) links und Nordostturm rechts. (10 Uhr 40 Min.)

Von der Scharte jenseits (westlich) in einer Schrofennrinne ca. 20 m hinab und rechts zu einem tiefen, engen, 12 m hohen Stemmamin (den man auch ein paar Meter höher über ein anfangs überwölbtes Band erreichen kann); in diesem (Füsse links, Rücken rechts, dann wechseln) zur

Scharte zwischen Bergwand und einem westlich davon abgepaltenen Turm, dessen oben ebene Plattform durch einen mächtigen Block mit ersterer zusammenhängt. Von der Scharte jenseits (nördlich) in einer Schuttrinne etwas abwärts, dann an der Wand links über eine mannshohe Stufe auf ein schmales Gesimse; auf diesem 8 m nach rechts zu einer Kante, von der aus man schräg nach links zum Block emporklettert; über dessen linke (nördliche) Seite zur Bergwand und etwas links auf eine Plattform. (Hierher kann man auch direkt von der Scharte durch einen rechts befindlichen, 15 m hohen Kamin gelangen, in dessen Mitte eine sturzdrohende Säule schwierig links umklettert wird.) Von ihr einige Meter gerade hinauf und unter kleinen, gelben Flecken nach rechts in einen steilen, sehr gut gestuften Kamin, der oben nach links zu verlassen wird (guter Versicherungszacken). Ein schmales Band führt nach links um eine Ecke zu einer nach rechts hinaufziehenden kurzen Rinne, die gleich auf einem geneigten Schuttplatz endigt. Von hier führt ein kurzer Riss nach rechts auf eine Plattform. Von dieser an steiler Platte schräg nach links empor zu einem kurzen Kamin, durch den man wieder auf einen geneigten Schuttflack kommt (kann auch an der steilen Platte rechts vom Kamin erklettert werden). Über eine 4 m hohe, brüchige Wandstufe (links nehmen) zum Gipfel (1 Stunde).

Alle übrigen Türme und Türmchen, mit Ausnahme des Hauptturms, sind noch unerstiegen.

6. August: Cima à Sigaro (I. Erst.) — Cima Monfalcone dei forni, 2458 m Tavoletta (I. Erst. v. O.): Titty Angerer, Karl Doménigg, Felix König, Dr. Viktor Wolf v. Glanvell, Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Ab Zeltlager von Pra di Toro 6 Uhr 10 Min. und östlich hinauf zur forcella Monfalcone (2250 m). Kurz bevor man sie erreicht, biegt man links ab gegen jene Geröllschlucht, welche zwischen P. 2245 u. 2458 emporzieht. An ihrem Fusse Rast von 9 Uhr 30 Min. bis 10 Uhr. In der Schlucht über Geröll und kleine Absätze empor, bis links eine oben blockgesperrte Rinne hinaufzieht; wo diese auf einem Köpfel endigt, jenseits durch einen 5 m hohen, überhängenden Kamin hinab in eine andere, von links heraufkommende, breitere Schlucht, welche, sich nach rechts drehend, zur Scharte zwischen Cima à Sigaro (rechts) und den östl. Gratausläufern der Cima Monfalcone dei forni (links) hinaufsteigt (10 Uhr 40 Min. bis 10 Uhr 50 Min.): forcella sigaro.

Etwa 15 m unterhalb (südl.) der Scharte über Schrofen nach rechts zum Beginn eines gerade emporführenden, zweimal überhängenden, 10 m hohen Risses. Diesen empor, wo links eine breite Plattform sich befindet mit weitem Spreizschritt nach rechts auf ein schmales, sehr exponiertes Band, das um eine abdrängende Ecke herum (auch Absteigen und Benützung des Bandes als Griff möglich) zu einem 5 m hohen Kamin führt, der auf einem Köpfel endigt. Nun rechts hinauf auf einen Absatz in der Kante des steilen Ostgrates und links von der Kante über Schrofen 10 m empor gegen einen Winkel. Von hier entweder

- a) links in die steile Südwand hinaus und über mehrere (nicht leichte) Überhänge direkt zum Gipfel, oder
- b) nach rechts um eine Kante in eine Rinne und in dieser zu einem ebenen Absatz. Dann schräg rechts an der Nordseite über gradurchsetzte, brüchige Schrofen zum Gipfel (12 Uhr 15 Min. bis 1 Uhr).

Ab am gleichen Wege. Einstieg 2 Uhr 35 Min. bis 3 Uhr.

Während Wolf, Angerer und König nach Pra di Toro heimkehrten, unternahmen Doménigg und Saar noch folgende Tour:

Von der forcella à sigaro links gerade empor zu einer hohen, steilen, oben gedoppelten Kaminreihe (in der man beliebig wechseln kann), die zu einer Scharte zwischen zwei Grattürmen führt. Jenseits hinab auf eine Schuttrasse und nach rechts (Norden) hinab in eine Geröllschlucht, die bald eine Drehung nach links (Westen) macht und plötzlich abbricht. Knapp oberhalb dieses Abbruches lange Traverse schräg nach links hinauf (in der Mitte eine kurze, schwere, plattige Stelle) zu gerölligen Schrofen, die zu einer Geröllschlucht östlich des Gipfels führen. Diese quert man, ein wenig absteigend, nach links, um knapp unter der Steilwand des Gipfels über einen niederen Schrofenabsatz zu einer Rinne zu gelangen, welche durch die senkrechte Südwand des Gipfels steil nach links emporführt. Nach mehreren Absätzen endet sie auf einem Schuttplatz. Hier rechts durch einen 10 m hohen, senkrechten, oben durch einen grossen, viereckigen Block weit überdachten Kamin (spreizen; den Block rechts umklettern!) empor zu gerölligen Schrofen westlich des Gipfelurmes, in dessen Westwand ein wilder Kamin eingeschnitten ist. Durch eine Rinne von links her in diesen hinein; das folgende, tiefe und ganz glatte Stück wird stemmend überwunden (schwierig; zweimal umdrehen!); dann (schwierige) kurze Traverse an steiler, glatter Platte nach links in eine Nebenrinne, die oben durch zusammengewürfelte Blöcke gesperrt ist; diese überspreizend, gelangt man direkt auf den (südlichen) Gipfelzacken. Nördlich ein paar Meter hinab auf eine Plattform, dann knapp links (westlich) von der durch aufeinandergeschichtete Blöcke aufgebauten Gratkante steil hinab bis dorthin, wo sie überhängend abbricht. Hier weiter Spreizschritt nach links (schwierig) auf die Kante eines in der Scharte liegenden, isolierten Riesenblockes, an dessen nördlicher Seite man leicht zur Schartentiefe absteigt. (Der leichteste Zugang zu diesem südlichen Gipfelzacken scheint auf der Ostseite zu sein, wo ein oberer und ein unterer Schrofengürtel von einem kurzen, tiefen Stammkamin verbunden erscheinen). Nun ohne jede Schwierigkeit auf den nördlichen Gipfelzacken (5 Uhr bis 5 Uhr 10 Min.)

Ab zu dem Schutt- und Schrofengürtel westlich des Süd-zackens und zurück am gleichen Wege. Einstieg (neben forcella Monfalcone) 7 Uhr. Pra di Toro 8 Uhr 10 Min.

Der Weg ist kompliziert, bietet jedoch sehr schöne originelle Kletterstellen, insbesondere bei der angegebenen Überschreitung des südlichen Gipfelzackens von West nach Nord. Bei Kenntnis des Weges liesse sich die angegebene Zeit bedeutend kürzen.

14. August: Cima Orticeleto alta, Nordturm (I. Erst.): (Titty Angerer, Karl Doménigg, Felix König, Dr. Viktor Wolf v. Glanvell), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Ab Zeltlager bei casera Valmenone di sopra (1778 m) 6 Uhr 40 Min. Dem zur forcella Orticeleto führenden, fest horizontalen Steige folgend nach Westen; wo derselbe in das kleine Val Orticeleto einbiegt, verlässt man ihn und wendet sich nach links, dürrtigen Pfadspuren folgend. Knapp unter den Felsen sich haltend, quert man weit nach links (Westen) bis zu jener grossen, nach rechts emporführenden Schlucht, welche zur Scharte zwischen Cima Orticeleto (alta) links und Cima Orticeleto (bassa) rechts hinaufführt. In dieser über Geröll und kleine Absätze zur Scharte. Nun an der Ostseite der Cima Orticeleto alta erst ein wenig über Schrofen in die Höhe auf ein Band, das, rinnenartig vertieft, zuerst aufwärts, endlich wieder aufwärts zu einem kleinen Schartel führt. Nun 20 m über steilen Rasen schräg nach rechts empor zu einer Felsrippe, die 5 m höher oben einen kleinen, ebenen Absatz hat, den man von links oder rechts durch je einen Kamin erreichen kann. Noch ein paar Meter gerade empor unter einen grossen, vorhängenden Block und rechts von diesem durch einen kurzen, brüchigen Kamin hinauf, den man aber gleich nach links zu verlässt, um in eine steile Rinne zu gelangen, die man bis zum Fuss eines senkrechten Kamines verfolgt. Nun links über ein überwölbttes Band auf den schmalen und brüchigen Gipfelgrat und auf diesem nach rechts zum Gipfel (der vom südlich gelegenen Hauptgipfel — Cima Orticeleto alta — durch eine 25 m tief eingeschnittene Scharte getrennt ist) 10 Uhr 30 Min.

15. August: Crodon di Brica, 2240 m (I. Erst. u. d. N.O.-Wand) — Cima Valmenone (= P. 2245 m Tavoletta) — Nördl. Cima Fantolina, 2261 m (I. Erst., I. Üb.): (Titty Angerer, Karl Doménigg, Felix König, Mary u. Dr. Viktor Wolf v. Glanvell), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Ab Zeltlager bei casera Valmenone di sopra (1778 m) 6 Uhr 36 Min. Über Gras und Geröll nach Südosten hinan gegen eine Geröllschlucht, welche in der Mitte der unteren Hälfte der Nordostwand des Crodon zwischen zwei Felsgraten eingeschnitten ist. An deren Beginn Rast von 7 Uhr 29 Min. bis 7 Uhr 45 Min. In dieser über Schutt und Schrofen empor, bis man schon hoch oben leicht nach links auf den Grat hinausqueren kann. Nun dem exponierten, schmalen und brüchigen Grate folgend zum Gipfel (nicht ganz leicht). 9 Uhr bis 10 Uhr 10 Min. Vom Gipfel zurück auf dem Grate bis dorthin, wo er nach Süden umbiegt; noch weiter ein Stück hinab bis zur ersten, tiefer eingeschnittenen Scharte. Von dieser durch einen kurzen Stemmekamin nach Osten hinab in eine grasige Rinne und dieser folgend auf die Grasbalden unter der Ostwand des Berges. Hier Rast von 10 Uhr 50 Min. bis 11 Uhr 10 Min.

Während die beiden Damen den Rückweg zu den Zelten antraten, wanderten wir anderen über den breiten, grasigen

Kamm nach Osten auf den P. 2245 m (Tav.), den wir Cima Valmenone zu benennen vorschlugen. Gipfelrast mit Schlaf von 11 Uhr 45 Min. bis 1 Uhr. Nun dem schmalen und exponierten Grate nach Süden folgend, weicht man einigen Einschartungen erst rechts, dann links aus (auch die Gratschneide selbst ist gangbar) und kommt so zur Nordwand der nördlichen Cima Fantolina. Hier auf breitem Schuttband rechts um die Ecke in die Westwand hinaus und über dieselbe beliebig (steile, brüchige Felsen) zum nördlichen Gipfelzacken. (2 Uhr bis 2 Uhr 35 Min.).

Der Gratschneide folgend weiter nach Süden. Ein Stück unter der nächsten Scharte biegt man nach links ab (bis zu einem Latschenfleck) und strebt sodann horizontal wieder dem Grate zu; bald steht man vor der Nordwand des südlichen Gipfelzackens; in diese sind steile Kamine und Rinnen eingeschnitten, durch die man die Scharte des (nach Ost und West) gedoppelten Zackens erreicht. Von hier rechts herum auf den höheren, linken Zacken. 3 Uhr bis 3 Uhr 23 Min.

Zurück zur Scharte und nun südlich durch eine nach rechts (Westen) umbiegende Schlucht auf das breite, die ganze Westwand des Berges durchziehende Schuttband; auf diesem nach links (Süden) bis ober die tiefe Einschartung zur südlichen Cima Fantolina. Nun etwas links zu einer durch einen eingeklemmten, grossen Block gekennzeichneten Steilrinne, in dieser hinab auf ein Schuttband. Auf diesem einige Schritte nach rechts (Westen) zu einem senkrechten, plattigen, 8 m hohen Winkel (oben Seilring!), durch den man auf ein Band hinabkommt, welches nach rechts um eine Ecke herum zur Scharte führt (4 Uhr 10 Min. bis 4 Uhr 36 Min.): forcella Fantolina.

Ab nach Westen ins Val Brica und dem Steige nach Nordwesten folgend über den Sattel (forcella Valmenone) hinüber zur casera Valmenone di sopra. An Zeltlager 5 Uhr 36 Min.

17. August: Stalla, 2090 m (I. Erst.): (Karl Doménigg, Felix König, Dr. Viktor Wolf v. Glanvell), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

„Stalla dei camosci“ nennen die Hirten ein charakteristisches, riesiges Felsloch in halber Höhe der nach Meluzzo herabsehenden Südwestwand dieses Berges. Nach ihm führt der Berg den Namen. Dass er von Hirten bestiegen worden sei, ist ins Land der Fabel zu verweisen; allerdings weisen Gamsenspuren am Gipfel darauf hin, dass ein leichterer Zugang zu ihm existieren muss, als unser Weg über die Ostwand. Derselbe ist wahrscheinlich vom südlichen Ende des die ganze Westwand durchziehenden, breiten Latschenbandes aus zu suchen. Ab Zeltlager von Meluzzo (1165 m Tav.) 6 Uhr 20 Min. Auf sehr dürrtigem Steige hinauf in die schutterfällte Valle Monfalcone Cimoliana. Oben, bald nachdem der Steig, den Bach kreuzend, auf dessen (hydrogr.) linkes Ufer übertritt, rechts empor zur Scharte nördlich des Gipfels. Hier Rast von 8 Uhr 5 Min. bis 8 Uhr 36 Min.

Nun rechts in eine Schuttrinne hinüber, welche zu einem Schartel zwischen Gipfel (rechts, westlich) und einem abgesprengten, schmalen Zacken (links, nordöstlich) führt. Über dieses jenseits hinab in einer grasigen Rinne zu einem weiteren, rechts befindlichen Schartel. Von diesem wiederum etwa 40 m südlich hinab, sodann über steile Schrofen- und Grashänge nach rechts auf jenes stark geneigte, breite Schuttband, welches die ganze Ostseite nahezu wagrecht durchzieht. Auf diesem nach Süden bis knapp vor einen Krummholzfleck, der dadurch gekennzeichnet ist, dass ihm ein grosser, prismatischer Felsklotz aufliegt. Hier rechts durch eine seichte Verschneidung in Rinnen und Rissen hinauf auf einen gerölligen Absatz. Über Schrofen zu einer Wand empor, an der man (am besten rechts) ca. 15 m auf ein schmales (Grasband hinaufklettert, welches nach links zu einer Kante führt. Nun geradeaus über eine manns hohe, senkrechte Stufe auf ein höheres Band (dort guter Versicherungszacken), welches 15 m weit nach links verfolgt wird (Steinmann). Nun über eine senkrechte, plattige Wandstufe in eine steile Rinne, die bald in einer Schlucht auf geht. Nun entweder:

a) (Wolf-Doméningg): über steile Wandstufen nach links empor auf den Südgrat und über dessen Schneide zum südlichen (niedrigeren) Gipfel;

oder:

β) (Saar-König): die Schlucht nach rechts verfolgend durch einen blockgesperrten Kamin (der oberste wird leicht rechts umgangen) auf den die beiden Gipfel verbindenden Grat und diesem folgend auf den nördlichen, höheren Gipfel. Eine tiefere Einschartung knapp vor dem nördlichen Gipfel wird, links (westlich) absteigend, unschwer erreicht. 11 Uhr 36 Min. bis 12 Uhr 36 Min.

Ab am gleichen Wege. Scharte (unter dem Einstieg) 3 Uhr bis 3 Uhr 8 Min. In strömendem Regen hinab nach Meluzzo. (4 Uhr.)

18. August: Croda Cimoliana, 2405 m (I. Erst.): (Karl Doménigg, Dr. Viktor Wolf v. Glanvell), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Diesen Namen schlagen wir vor für jenen auf der Tavoletta mit 2405 m kotierten, südlich des Monfalcone di Montanaia gelegenen Berg, der mit prallen, gelben Wänden gegen die Valle Montanaia niedersetz; er sieht der Cima Canali in der Palagruppe nicht unähnlich und liegt der Cima Toro gerade gegenüber.

Ab Zeltlager von Meluzzo 6 Uhr 46 Min. Hinein in die Valle Monfalcone Cimoliana; aus deren oberem Teile links durch eine wilde Geröllrinne sehr mühsam empor zur Scharte zwischen unserem Gipfel (links) und der Cima Monfalcone (rechts): forcella Cimoliana. 9 Uhr 16 Min. bis 10 Uhr 20 Min. Auf der Westseite unseres Berges (Montanaia-Seite): 3 Rippen nach Süden querend, gerieten wir in

eine flache und breite, sehr brüchige Rinne, die uns (links) auf einen Gratkopf hinaufbrachte. Den nächsten Gratkopf (links) umgehend in eine Scharte. Der folgende Gratkopf wird etwas absteigend wieder an der Westseite (rechts) umgangen; damit hat man das Bergmassiv selbst erreicht.

Nun auf breitem, weit überwölbtem, abschüssigen Schuttband (Gemefährten) links (östlich) hinaus und um mehrere Ecken herum zu einem Kamin, dessen Eingang oben und unten durch mehrere eingekeilte Blöcke zu einem Loch verengt ist. Da hinein, ober den Blöcken nach rechts heraus und gleich wieder durch einen niedrigen Kamin nach links auf einen Absatz. Jetzt links hinein in eine (schon von unten deutlich sichtbare) unten gegabelte Geröllschlucht (den rechten Arm benutzen!) und in ihr über Geröll und (manchmal nicht leichte) Absätze empor. Wo sie ganz oben durch mehrere Blöcke gesperrt wird auf plattigem Bande nach links in eine Nebenrinne; 15 m in dieser empor, dann wieder nach rechts hinüber über die sperrenden Blöcke. Nun im allgemeinen schräg rechts aufwärts über Geröll, Schrofen und niedere Kletterstellen zum Gipfel. 12 Uhr 36 Min. bis 1 Uhr 46 Min.

Zurück am gleichen Wege bis zum Gemsenband. Von der Scharte, wo dieses beginnt, nach Westen hinab in einer Steilschlucht, bis diese unten in einen glatten, überhängenden Kamin übergeht. Hier links über ein Band auf die Rippe zur Linken (Süden) und längs dieser zuerst gerade abwärts, dann um eine Ecke nach links in eine flache Rinne und in dieser hinab auf den Schotter. (Auf der Rippe prächtiger Fels!) 3 Uhr 15 Min. bis 3 Uhr 20 Min.

Durch Val Montanaia hinab nach Meluzzo. 5 Uhr 10 Min.

20. August: Campanile falso (I. Erst.) — Südl. Cima Fantolina, 2284 m (I. Erst.): (Karl Doménigg, Felix König), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Als „Campanile falso“ bezeichnen wir jenen, lediglich sportliches Interesse erregenden, isoliert im Val Brica aufragenden, 40—50 m hohen Felskogel, der auf der Tavoletta 1 cm südwestlich des „C.“ der Worte „Cime Fantolina“ zu suchen ist. Er besteht aus einem süd-nördlich streichenden Felskamm, dessen höchste Spitze durch einen 8 m hohen, prismatischen, allseits überhängenden, nur sehr labil stehenden Felszahn gebildet wird.

Zeitangaben in Verlust geraten, daher nur angenähert.

Ab Zeltlager von Meluzzo ca. 7 Uhr 30 Min. Aus der Valle Meluzzo rechts (südöstlich) ab ins Val Brica. An der verfallenen Casera Brica (1719 m) und einer improvisierten Fels-Blockhütte vortür zum Nordfuss des Campanile falso und unter dessen Westseite vorüber über Gras zur südlich gelegenen Scharte. 10 Uhr bis 10 Uhr 30 Min.

Von hier links (westlich) von der Gratkante ein Stück hinauf zu einem vorspringenden Block. Von dessen Höhe kurze (schwierige) Traverse nach links zu einem flachen, steilen, kurzen, sehr brüchigen (sehr schwierigen) Kamin (im Aufstieg Mauerhacken, den der letzte mitnahm), der zu

einem Krummholzfleck führt. Nun links oder rechts durch je einen Kamin auf die Höhe des Grates. (Diese könnte vielleicht leichter gewonnen werden, wenn man von der Scharte weg rechts (östl.) ein schmales Grasband verfolgt, welches bald zu einem tiefen, blockgesperrten Kamin führt, der oben in eine Schlucht übergeht, die sich, nach rechts drehend, am Grat ausläuft.) Der 8 m hohe Gipfelblock wird an seiner nördlichen Kante (äusserst schwierig) erklettert. 12 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr. Bei Kenntnis des Weges $\frac{1}{2}$ Stunde von der Scharte. Ab am gleichen Wege. 1 Uhr 30 Min.

Von der Scharte schräg nach links (Osten) hinauf zur Scharte südlich der südlichen Cima Fantolina. 2 Uhr bis 3 Uhr. Dem Südwestgrat folgend an dessen Ostseite (Varianten möglich) über Schrofen und kleine Kletterstellen zum Gipfel, dessen Höhe durch drei weithin erkennbare Türme gebildet wird.

Der südliche Turm wird durch einen Kamin in seiner Ostseite erstiegen. Leicht hinab nach Norden.

Der Mittelturm wird über ein Band an seiner Ostseite umgangen. Von Norden her durch einen sehr brüchigen Kamin auf einen Absatz; nun links über die vorbauchende, plattige Wand auf ein schmales Band; auf diesem links zur Kante und rechts zum Gipfel. Er ist der schwerste der drei Türme.

Der nördliche (höchste) Turm kann über niedrige Kletterstellen von Südwest oder Ost her erklommen werden. 4 Uhr 30 Min. Ein Abstieg nordwärts längs des Grates zur forcella Fantolina wäre zweifellos möglich.

Die zwischen Mittel- und Nordturm nach West herab streichende Schlucht endet, wie ein Versuch lehrte, in ungangbaren Abstürzen. Daher zurück (nach links) auf unsere Anstiegsroute und auf dieser hinab zur Scharte 7 Uhr.

Durch Val Brica hinab nach Meluzzo 8 Uhr.

23. August: Cima Meluzzo ca. 2200 m (I. Erst.) — Cima Montanaia ca. 2320 m (I. Erst., I. Üb.): Dr. Günther Frhr. v. Saar, (Dr. Viktor Wolf v. Glanvell).

Diese beiden Berge stehen in der östlichen Umrandung des Val Montanaia und sind wahrscheinlich als die mit 2018 und 2271 kotierten Punkte der Tavoletta anzusehen; allein sowohl die Zeichnung der Tavoletta als auch die angegebenen Höhenkoten sind jedenfalls ganz falsch. Von Nord nach Süd gerechnet bilden also folgende Berge die östliche Umrandung des oberen Val Montanaia: Monfalcone di Montanaia (2549 m) — Croda Cimoliana (2405 m) — Cima Montanaia (fälschlich 2271, recte ca. 2320 m) — Cima Meluzzo (fälschlich 2018, recte ca. 2200 m). Die Höhendifferenz zwischen beiden Gipfeln beträgt laut Aneroid 120 m. Die Cima Meluzzo scheint nach Augenmass um 20—30 m höher zu sein als der Campanile di Val Montanaia.

Ab Zeltlager in Meluzzo 6 Uhr 30 Min. Hinauf ins Val Montanaia; etwas unter dem Einstieg zum Campanile di Val Montanaia rechts ab zum Beginn jener Schlucht, welche

zur Scharte zwischen den beiden obgenannten Gipfeln zieht. Hier Rast von 8 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr 40 Min. In der Schlucht über Blöcke und Absätze empor zur Scharte (forcella Meluzzo). Nun rechts auf breitem Geröllband zu einer Verschnidung, die zu einem Schartel neben einem links befindlichen Zacken emporführt. Ober dem Schartel biegt dieselbe nach rechts um und wird kaminartig enge. Oben mit wenigen Schritten nach rechts zum ründlichen Gipfel. (Knapp unterhalb ein System kommunizierender Höhlungen im Fels mit schönen Durchblicken nach Ost und West!) 9 Uhr 58 Min. bis 10 Uhr 54 Min. Zurück bis zur Scharte. Hier links zu einem an der Westseite der Cima Montanaia weit nach Norden führenden, auf- und absteigenden Bande bis zu jener Ecke (Steinmann), wo knapp vorher rechts ein tiefer Kamin emporzieht, dessen Einstieg durch eine schmale Felsrippe gespalten ist. Über denselben hinauf; oben wird derselbe wieder durch eine Rippe geteilt. Teils im linken Ast, teils auf der Trennungsrippe empor; wo letztere ungangbar wird, quert man an der plattigen Wand nach links zu einem Schuttband und steigt über steile Schrofen in einer Art Verschnidung nach rechts bis unter überhängende, gelbe Wände. Hier rechts auf breitem Bande (zuletzt etwas absteigend) nach rechts zu einer Geröllschlucht, welche nach links auf die Grathöhe hinaufführt. Dem Grate folgend (mehrere Zacken) zu einer tiefen, schmalen Scharte knapp vor dem eigentlichen Gipfelkörper. An der vorhängenden Wand (östl. Kante!) an guten Henkeln hinab zur Scharte; jenseits nach rechts empor auf ein breites Band und auf diesem in der Ostseite des Gipfels bis nahe an dessen Nordgrat. Hier durch eine von links nach rechts führende Rinne empor zu einem Absatz, dann nach links durch eine ab und zu kaminartig verengte Runse zum Gipfelgrat und diesem nach Süden folgend zum höchsten Punkt. 1 Uhr 20 Min. bis 2 Uhr 20 Min.

Ab nach Norden zum tiefsten Punkt der Scharte. (Von hier könnte man durch eine in den breiten Südgrat der Croda Cimoliana eingeschnittene, seichte Schlucht den Gipfel der letzteren, vermutlich ohne besondere Schwierigkeiten, in ca. 1 Stunde gewinnen); nun durch die nach Westen hinabziehende, enge und tiefe Steilkluft (Kamine und Wandln) zum Ausstieg (2 Uhr 52 Min.). Rast am Wiesboden oberhalb des Campanile di Val Montanaia 3 Uhr bis 3 Uhr 45 Min. Meluzzo 5 Uhr.

24. August: Monfalcone di Montanaia, 2549 m (I. Erst. v. S.): (Franz Kleinhans, Dr. Viktor Wolf v. Glanvell), Dr. Günther Frhr. v. Saar.

Ab Zeltlager von Meluzzo 5 Uhr 42 Min. Hinauf ins Val Montanaia; aus dessen oberstem Grunde rechts empor zur Scharte zwischen unserem Berge (nördlich) und der Croda Cimoliana (südlich). Dort Rast von 8 Uhr 35 Min. bis 9 Uhr 5 Min. (forcella Cimoliana).

Der erste, niedere Gratkopf wird links (westlich) umgangen; von der so erreichten Scharte steigt man zunächst gerade empor, dann quert man auf einem Schuttband nach rechts

in eine geröllige Schrofenschlucht, die man hinansteigt, bis sie an senkrechten Wänden endet. Hier nach links und nahe einer Kante über die senkrechte Wand empor auf die südliche Begrenzungsrinne eines tiefen Kamines, den man einige Meter weiter rechts überschreitet. Nun in einer Schleife von rechts nach links auf einen ebenen Absatz in der Kante zur Linken. Von da auf schmalen, überwölbten Bändern nach links in jene Schlucht, welche zwischen dem Massiv und einem südlich vorgeschobenen Zacken heraufzieht. In dieser über Wandln und Kaminabsätze empor, bis senkrechte Wände über ein Band nach rechts drängen. Über das Band etwas nach rechts abwärts in eine schwarze, plattige Schlucht, die sich oben gabelt; in der Schlucht, später in ihrem rechten Ast, zu einem schmalen, durch verkeilte Blöcke erfüllten Schartel. Nun links hinauf an einem von rechts her überwölbtem Wandstreifen; oben etwas nach links, ober die Scharte gegen einen westlichen Vorzacken. Sodann rechts über die Wand empor auf den ersten (südlichen) Gipfel, und dem zersplitterten Grate folgend, auf den zweiten (nördlichen) Hauptgipfel. 10 Uhr 36 Min.

Südöstliche Kalkalpen.

27. August: Prisanig, 2555 m (neuer Aufst. v. S.): Christoph Ermann, (Ulrich Ermann, Franz Hiti).

Wir steuerten — vom Razor kommend — von der Mlinercaquelle aus, den „Konsul-Vetter“-Weg tief unter uns lassend, den edelweissgeschmückten Südhängen des Prisanig zu und erreichten, uns nordwärts wendend, über diese ohne Schwierigkeit den Südostgrat des Prisanig westlich von der der tiefsten Einschartung zwischen Prisanig und Razor zunächst liegenden bedeutenderen Graterhebung. Soweit er keine besonderen Schwierigkeiten bot, verfolgten wir den Grat; schliesslich verliessen wir ihn nach rechts und traversierten die beiden letzten Vorgipfel in ihren gewaltigen Nordwänden auf schmalen, geröllbedeckten Bändern. Eine leichte Kletterei brachte uns wieder auf den Grat; über den wir in wenigen Minuten den Gipfel erreichten.

28. August: Jaluz, 2655 m (neuer Aufstieg aus der Trenta): Christoph Ermann, (Ulrich Ermann, Franz Hiti).

Die „Jezercaterrasse“, auf die man vom Planicatal aus durch die „grosse Schneerinne“ gelangt, stürzt gen Süden in die obersten Geröllhalden des Trentatales mit ca. 150 m hohen Wänden ab. (Die Jezercaschlucht, durch die sich der bisherige Aufstieg zum Jaluz von der Trenta aus vollzieht, ist von diesen Abstürzen durch den südöstlichen Vorgipfel des Jaluz getrennt.)

Wir verfolgten — von der Vosschütte kommend — den Verbindungsweg Kronaalm—Trentaalm bis dahin, wo dieser gegen die Trentaalm hinabsieht (ca. 2 Stunden), zweigten dann rechts ab, hielten uns anfangs ziemlich horizontal, später, mässig ansteigend, in durchschnittlich westlicher Richtung, an einer verlassenem Schafhütte vorbei, über edelweiss-

reiche Hänge gegen die den erwähnten Abstürzen vorgelagerten obersten Geröllhalden zu, über welche wir an den Fuss der Wände kamen. (1¼ Stunden.)

Diese bilden mit den Abstürzen des südöstlichen Vorgipfels einen ziemlich genau rechten Winkel. Am Scheitel desselben erfolgte der Einstieg über mässig geneigte, geröllbedeckte Platten. Dieselben drängten uns bald nach rechts hinaus, wobei wir über schmale Bänder — ca. 40 m über dem Einstieg — an den Fuss einer ca. 20 m hohen, senkrechten, griffarmen Wandstufe gelangten, deren Erklatterung den schwierigsten Teil der Route bildet. Oberhalb derselben befindet sich eine ziemlich geräumige Nische. Nach einem weiteren ca. 20 m hohen, ebenfalls noch ziemlich schweren Wandl wird das Terrain leichter und wir gelangten — uns wieder links haltend — über eine Anzahl Bänder und kleine Wandstufen auf den untersten Teil der Jezercaterrasse. (Wir benötigten zur Kletterei infolge verschiedener misslicher Umstände 2½ Stunden, eine Zeit, die sich leicht auf die Hälfte reduzieren lässt.)

Nach viertelstündiger Gerölltreterei standen wir an dem „Felsstor“ beim oberen Ende der eingangs erwähnten „grossen Schneerinne“, von wo aus wir die vom Planicatal heraufführende Route auf den Gipfel verfolgten.

17. September: Vellacher Baba, 2154 m (I. Erst. ü. d. N.-Grat): Dr. Günther Frhr. v. Saar, (Dr. Viktor Wolf v. Glanvell).

Ab Stularwirt in Oberseeoland 6 Uhr 52 Min.; auf rot markiertem Wege bis knapp vor die Anzelhube; hier einer Wegtafel folgend nach links, über das Bachbett hinüber und am linken (östlichen) Talhange entlang zu einer Halterhütte. Nun steil durch Wald empor zur Jenk-Alpe (1494 m) 8 Uhr 40 Min. bis 8 Uhr 50 Min. Einem Wege nach rechts (Süden) folgend um den nächsten waldigen Kopf herum, sodann an der linken (östlichen) Seite des Kammes auf Steigspuren schwach bergan; wo der Steig wieder abwärts zu gehen beginnt, undeutlichen Spuren folgend, gerade hinauf zu einem felsigen Kopf und dem Kamm folgend auf einen Signalkopf 10 Uhr 12 Min. bis 10 Uhr 42 Min. Weiters folgt man der schmalen Gratschneide zu einem mit einem Bergwerkszeichen gezielten Kopf. In die folgende Scharte an der rechten (westlichen) Gratflanke hinab und fortab auf der Schneide bleibend weiter, zuletzt über ein eberes, krummhalsbewachsenes Gratstück an das Massiv des Hauptgipfels. Dieser wird über eine vorspringende Rippe oder etwas links davon ohne Schwierigkeiten erklertet. 11 Uhr 16 Min. bis 11 Uhr 35 Min. Übergang zum zweiten Gipfel. 11 Uhr 38 Min.

Kaukasus.

15. Juli: Skimeri Tau, ca. 3900 m (I. Erst., I. Üb.): Franz Scheck, Adolf Schulze.

Wir bezeichneten mit dem Namen Skimeri Tau den vom hinteren Talboden „Skimeri“ des Dschudaritales auffallenden Gipfel westlich des Lailapasses.

Der Aufstieg erfolgte vom Lager unterhalb des Lailapasses (ca. 2600 m) durch die S.-Wand auf der ersten, östlich des Südgrates emporziehenden Rippe in teilweise ziemlich schwieriger Kletterei.

Zum Abstieg wählten wir den Ostgrat. Wir hielten uns durchweg auf der Gratschneide, deren Begehung wegen zahlreicher Wächten Vorsicht erfordert.

Ab Lager 12 Uhr, Gipfel 4 Uhr, Lailapass 6 Uhr 15 Min., Lager 7 Uhr.

26. und 27. Juli: Uschba Südgipfel, 4698 m (I. Erst.): Adolf Schulze, Dr. O. Schuster, (Dr. R. Helbling, Dr. F. Reichert, Dr. A. Weber).

Ein breites, unten in ein Schneefeld verlaufendes Couloir führt vom oberen Teil des Gulgletschers empor zur Scharte zwischen Maseri-Peak und Uschba (Maserischarte). Bei unserer Rekognoszierung am 19. Juli gelangten wir in dieselbe, sahen aber sofort, dass von hier aus ein Weiterweg ausgeschlossen ist. Ca. 100 m unter der Scharte, da, wo sich die Wand steil aufschwingt, querten wir deshalb nach Norden über teilweise platte Felsen zu einem engen, steilen Couloir, welches zu einer kleinen Scharte im Südostgrat führt (sehr steingefährlich). Zwei parallel zu einander verschobene Eisrinnen führen, ca. 80 m absteigend, zu dem grossen, sich bis zur Gipfelwand erstreckenden Firnfeld. Wir benützten die Felsen südlich der Eisrinnen und stiegen dann über gut gangbaren Firn gerade empor. Bei dem Versuch am 20.—22. Juli fanden Fräulein v. Ficker und deren Brüder, Rickmers und ich nach zehnstündiger Kletterei in der Gipfelwand einen Durchstieg an der Südwestecke. Wir nahmen deshalb da, wo die das Firnfeld westlich begrenzenden Platten verlaufen, Richtung gegen die Südwestecke, die wir teilweise stufenschlagend erreichten. Man quert nun auf einem breiten Bande, das mit grossem, sehr lockeren Geschiebe bedeckt ist und entdeckt in der Gipfelwand, ca. 80 m westlich des Südwestgrates, eine seichte, durch Kamine unterbrochene Rinne. Diese erreichten wir, teilweise stufenschlagend, über ein steiles Eisfeld. Die Schwierigkeiten nehmen aufsteigend zu. Nach Überwindung von zwei anstrengenden Kaminen gelangt man zu einem ca. 8 m hohen, starken Überhang, den wir, uns gegenseitig unterstützend, überwandern. Es folgen einige weniger schwere Stellen, bis die Rinne durch eine glatte Platte gesperrt wird. Hier stieg ich nach links aus der Rinne, querte ca. 8 m in die Wand, bis ein Weiterkommen unmöglich und seilte mich dann 8 m ab (Mauerzacken!). Nun kletterte ich schräg nach links empor und dann wieder nach rechts gegen das obere Ende der Platte. Diese Umgehung der Platte stellt eine aussergewöhnlich schwierige und ausgesetzte Kletterei dar. Die Rinne ist nun tief eingerissen und wenig geneigt. Wegen starker Vereisung verliessen wir sie nach einigen Metern und stiegen nach rechts über eine ca. 16 m hohe Wand zum Südwestgrat empor. Über den oberen Gipfelfirn, zuletzt über den Grat erreichten wir den Gipfel.

Ab Lager östlich des Gulgletschers 3 Uhr, Scharte im Südostgrat 7 Uhr bis 8 Uhr 5 Min., Südwestecke 11 Uhr 10 Min., Gipfelwand 1 Uhr 10 Min., Gipfelfirn 7 Uhr, Gipfel 7 Uhr 50 Min., Freilager 8 Uhr 30 Min.; ab 4 Uhr 15 Min., Südwestgrat 5 Uhr bis 5 Uhr 45 Min., Ausstieg aus der Gipfelwand 10 Uhr 50 Min. bis 12 Uhr, Scharte 2 Uhr 20 Min. bis 4 Uhr 50 Min., Lager 7 Uhr 50 Min.

29. Juli: Schtawler 3995 m, (I. Erst.): (Cenzi v. Ficker, Heinrich v. Ficker, Willi Rickmer-Rickmers, J. Wigner), Franz Scheck.

Näherer Bericht fehlt.

1. u. 2. August: Schechildi Tau, 4320 m (I. Erst.): Adolf Schulze, (Dr. R. Helbling, Dr. F. Reichert, Dr. A. Weber).

Vom Lager am Uschbagletscher, das wir in einer Mulde nördlich der Gletscherzunge bezogen, erreichten wir über die Moräne den nach Norden emporziehenden Gletscherzweig. Diesen stiegen wir, uns in der Mitte haltend, empor, bis eine oben sich stark verengende Eisrinne die Westflanke des Südostgrates durchzieht. Bei der Abbiegung der Rinne nach Norden verliessen wir dieselbe und gewannen an deren linkem Rande über leichte Felsen einen Gletscherbruch. Unter diesem querten wir durch (gefährlich!) und erreichten, uns jenseits über Firn und Fels gerade emporhaltend, den Südostgrat. (Kurz unterhalb desselben Eiskluft.) Der Grat bricht an dieser Stelle mit einer ca. 40 m hohen, plattigen Wand zu einer engen, überwächerten Scharte ab. Den nun folgenden Gratzacken überkletterten wir nicht, sondern stiegen kurz unter seinem höchsten Punkt auf der Westseite durch einen Spalt ab, der durch eine mächtige, abgesprengte Platte gebildet wird. Nach ca. 15 m endet der Spalt und eine kurze, luftige Wandkletterei brachte uns auf ein Gesimse ca. 10 m tiefer, das ausgesetzt zum Grat zurückleitet (schwierig!). Eine nicht leichte Kletterei stellen die folgenden Partien bis zur grossen Firnscharte dar. Der schmale, überwächerte Eisgrat erweitert sich bald zu einem breiten Rücken und biegt scharf nach Norden ab. Eine steile, ca. 12 m hohe Wand wurde erklettert, dann ging es in leichter Kletterei über den gezackten Grat, bis sich dieser in der Südflanke des Ostgrates verliert. Die ca. 60 m hohe Wand bis zur Höhe des Ostgrates überwandern wir durch einen kurzen Kamin, dann über brüchige Felsen und erreichten diesen bei einer fast ebenen Platte an der Stelle, wo er zum letzten Male durch eine tiefe Scharte unterbrochen wird. Letztere gewannen wir nicht leicht einige Meter nördlich der Gratkante. Den nun folgenden, sich riesig steil aufschwingenden Gipfelbau bezwangen wir auf der Nordseite, uns immer kurz unter dem Grat haltend, in schöner, stark ausgesetzter Kletterei. Den Grat erreichten wir schliesslich durch einen kurzen, sehr brüchigen Kamin und verfolgten ihn, die Gratzacken auf der Südseite umgehend, bis zum Gipfel.

Beim Abstieg verfolgten wir die alte Route bis zur grossen Scharte, stiegen dann aber durch das grosse Couloir nach Osten direkt zum Uschbagletscher ab. Den Gletscherschlund überwandten wir möglichst weit rechts (südlich).

Ab Lager 4 Uhr 30 Min., Einstieg 5 Uhr 45 Min. bis 6 Uhr, Gletscherbruch 7 Uhr bis 7 Uhr 15 Min., Südostgrat 9 Uhr bis 10 Uhr, Grosse Scharte 12 Uhr 30 Min. bis 1 Uhr 30 Min., Gipfel 5 Uhr 40 Min. bis 6 Uhr 30 Min., Freilager 12 Uhr bis 4 Uhr, Grosse Scharte 4 Uhr 45 Min. bis 6 Uhr 40 Min., Uschbagletscher 9 Uhr (inkl. 1 Stunde Rast), Lager 10 Uhr 15 Min.

7. bis 10. August: Dschanga Hauptgipfel, 5051 m (I. Erst.) — Mittelgipfel (I. Erst.) — Ostgipfel (II. Erst., I. Abst. über die S.-Wand.) Adolf Schulze, (Dr. R. Helbling, Dr. F. Reichert, Dr. A. Weber).

Die Südwand des Dschangamassivs durchziehen zwei besonders ausgeprägte Rippen. Die westliche zieht in einer schwachen Südlinie empor zum Hauptgipfel; die östliche, fast reine Eisrippe, führt zum niedrigsten, bereits erstiegenen Ostgipfel. Wir benützten beide, und zwar erstiegen wir den Hauptgipfel und überschritten den Grat über den Mittelgipfel zum Ostgipfel.

Vom Lager im Chaldetale, dort, wo in der Merzbacher Karte der Turm (2196 m) eingezeichnet ist, erreichten wir die Gletscherzunge und stiegen, um den wilden Gletscherbach nicht überschreiten zu müssen, rechts (westlich) des Baches zum Gletscher empor, verliessen diesen jedoch sofort nach links (östlich) querend, um uns immer auf der östlichen Gletscherseite zu halten. Wir querten den Gletscher ungefähr in der Niveaulinie mit dem Fusspunkt der westlichen Rippe (Spaltengewirre). Diese stiegen wir nun unschwer empor und bezogen in einer Höhe von ca. 3600 m unser erstes Freilager, da, wo sich ein mächtiger Zacken an die Westflanke der Rippe lehnt. Bei herrlichem Mondschein verliessen wir bereits 11 Uhr 30 Min. unser Freilager. Wir verfolgten anfangs nicht den Grat, sondern stiegen immer kurz unterhalb desselben empor, bis wir eine plattengepanzerte Scharte erreichten. (Herrliche Szenerie). Von hier aus hielten wir uns am Grat und gelangten unschwierig zu dem von unten sichtbaren Firngrat an der Biegung der Rippe nach Westen. Der schmale Firngrat führt fast eben zu einem Felskopf. Der Versuch, den Grat weiter zu verfolgen, misslang an einem Eisabsturz. Wir stiegen deshalb vom Felskopf nach Osten zum Gletscher ab und hielten uns aufwärts zu dessen höchster östlicher Ecke, wo wir die Randkluff überschritten. Der Aufstieg von hier zur Rippe und deren Verfolgung gestaltete sich wegen starker Vereisung sehr gefährlich. Bald schwingt sich der Grat mit steller Wand auf. Diese durchschneidet gerade vor uns eine tief eingerissene, vereiste Rinne. Etwas links davon stiegen wir ein Stück empor und querten dann auf ausgesetztem Bande nach links in den westlichen Absturz der Rippe hinüber. Uns gerade aufwärts haltend erreichten wir eine schmale Eisrinne, oberhalb welcher wir

unser zweites Freilager (4600 m) bezogen. Es ist dies der Punkt, wo die Rippe nach Osten abbiegt. Von hier zuerst über die Rippe, dann, wo sich steile Felsen aufschwingen, ca. 50 m über eine steile Eishalde und wieder zur Rippe empor. Das folgende Stück bis zur letzten Knickung der Rippe nach Norden stellt eine schwierige Kletterei dar. Ein schmalere, sehr ausgesetzter Eisgrat brachte uns zu dem von der oberen Firnabdachung des Hauptgrates abstürzenden Eisbruch, den wir in strenger Stufenarbeit überwandten. 48 Stunden nach Verlassen des Lagers betraten wir um 10 Uhr 30 Min. Vormittag des 9. August die mächtige Wächte des Dschanga-Hauptgipfels.

Die Überschreitung des Mittel- zum Ostgipfel auf dem durch eine ungeheuere, zusammenhängende Wächte gebildeten Grat bot keine Schwierigkeiten, erforderte jedoch wegen des auf dem Eise teilweise lose aufliegenden Schnees Vorsicht. In einer Stunde erreichten wir den Mittel-, in einer weiteren Stunde den bereits betretenen Ostgipfel der Dschanga.

Südlich des Ostgipfels bezeichnet ein durch eine tiefe Scharte getrennter Vorgipfel den Beginn der eigentlichen Südrippe. Wir erreichten denselben ohne Schwierigkeiten und stiegen schräg östlich über Eis ab, bis wir den Kamm der Rippe erreichten. Der Abstieg über dieses und das folgende Stück bis zum grossen Eisbruch erforderte wegen des lose aufgelagerten Schnees peinliche Vorsicht. Östlich des Eisbruches stürzt eine ca. 100 m hohe Wand zu der unten als Firngrat sich fortsetzenden Rippe ab. Durch zweimaliges Abseilen auf 20 m (Seilring! Im Aufstieg fraglich!), erreichten wir ein nach Osten abfallendes Plattenband, das uns auf ein Firnfeld brachte. Dieses abwärts und nach Überschreitung der breiten Randkluff wieder auf die Rippe zurück, die wir bis zum Chaldegletscher verfolgten, ohne nennenswerte Schwierigkeiten mehr anzutreffen. Ungefähr in der Mitte des Gletschers stiegen wir durch ein kleines Gletschertal ab, bis wir die alte Route erreichten. Um 3 Uhr früh des 10. Aug., 65 Stunden nach Verlassen, betraten wir das Lager wieder.

Ab Lager 10 Uhr 15 Min., Einstieg 1 Uhr 45 Min. (inkl. 40 Min. Rast) bis 2 Uhr, I. Freilager 4 Uhr 30 Min. (inkl. 40 Min. Rast) bis 11 Uhr 30 Min., Abstieg zum Gletscher 10 Uhr 10 Min. (inkl. 1 Stunde Rast) bis 11 Uhr, II. Freilager 6 Uhr 30 Min bis 4 Uhr 45 Min., Eisgrat 7 Uhr 30 Min. bis 8 Uhr 15 Min., Hauptgipfel 10 Uhr 30 Min. bis 11 Uhr 15 Min., Mittelgipfel 12 Uhr 20 Min., Ostgipfel 1 Uhr, Chaldegletscher 12 Uhr 30 Min., Lager 3 Uhr.

22. August: Lialwer, 4350 m (I. Erst.) — Gestola, 4860 m (II. Erst., I. Erst. ü. d. N.W.-Grat) — Lialwer (II. Erst.): Adolf Schulze.

Vom Lager am oberen Bruch des Zahnergletschers (P. 3201 der Merzbacher Karte, die Stelle ist durch einen Steinmann bezeichnet), stieg ich etwas südlich des Grates empor und erreichte, über leichte Felsen, schliesslich durch eine Geröllrinne, den Grat. Ich hielt mich nun anfangs grösstenteils

auf der südlichen Flanke des hier reinen Felsgrates, stieg aber bald zu diesem auf und verfolgte denselben, die Grattürme meistens auf der Südseite umgehend, bis der Fels mit Firn wechselt. Von hier aus hielt ich mich immer am Grat und erreichte, in teilweise strenger Stufenarbeit, den Gipfel des Lialwer. Das Durchschlagen der Wächte kurz unterhalb dem Gipfel, gestaltete sich zu einer zeitraubenden und gefährlichen Arbeit. Der Übergang zur Gestola über den breiten Firngrat ist unschwierig, erforderte aber im letzten Stück scharfe Eisarbeit. Der Rückweg erfolgte auf derselben Route. Ab Lager 6 Uhr, letzte Scharte 9 Uhr 40 Min., Lialwer 11 Uhr 20 Min., Gestola 2 Uhr 30 Min., Lialwer 4 Uhr 30 Min. bis 5 Uhr, Lager 9 Uhr 45 Min.

1. August: Bscheduch Tau, 4271 m (wahrscheinlich höher, I. Erst.): Ludwig Distel, Dr. Georg Leuchs, Hans Pfann.

Der dem Hintergrund des Schechildtales entragende, 1896 von Dent, Holder und Woolley zweimal versuchte Bscheduchtau stürzt mit mächtigen Eisbrüchen nach Nord und Nordwest in das vom Bscheduchgletscher, einem Seitenarm des langen Schechildgletschers, erfüllte Becken. Seinem langen Westgrat entragen mehrere nadelförmige Felszacken.

Von unserem Lager, westlich neben dem Ende des Schechildgletschers, brachen wir am 1. August um 1 Uhr nachts auf, wanderten mit der Laterne 25 Minuten entlang dem westlichen Rande des Schechildgletschers und überquerten dann, etwas rechts haltend, in einstündiger mühsamer Arbeit den unter einer Wüste grosser Blöcke begrabenen Gletscher. Jenseits stiegen wir über Felsen, Grashänge und über die nördliche Seitenmoräne des Bscheduchgletschers, meist auf deren Schneide, empor. Da, wo die Moräne endigt (4 Uhr), schneidet sich in die Felswände, nordöstlich des Gletschers, eine Schlucht ein, deren unterer Teil von einem schuttbedeckten, zerklüfteten Eisfelde erfüllt ist. In dieser empor. Bei einem haushohen, die Schlucht sperrenden Blocke traf uns ein von hoch links oben herabkommender Steinhagel, welcher uns sehr gefährdete und an Distels Pickel die Spitze abschlug. Kurz ober dem Blocke nach rechts aus der Rinne heraus auf die begleitende Felsrippe und, diese in kurzem verlassend, nach rechts in eine Schuttrinne, welche in südlicher Richtung aufwärts zieht und in Bänder übergeht, die um mehrere Rippen herum in ein schutterfülltes Hochkar leiten. Auf der letzten Partie dieses Weges fanden wir einzelne Steindauben, wohl von Jägern herrührend. Nun durch das Kar nach rechts aufwärts auf den Kamm des den Bscheduchgletscher und Kaiachagletscher trennenden Bergrückens (6 Uhr 10 Min. bis 7 Uhr 50 Min.).

Diesen Kamm, welcher bald in den Nordgrat des Bscheduchtau übergeht, verfolgten wir nun bis zum Gipfel. Zunächst überstiegen wir einen trümmerbedeckten Felskopf und kamen über einen längeren Felsgrat, teils in interessanter, mässig schwieriger Kletterei, teils bequem auf einer der Fels-

schneide östlich angebauten breiten Firnrampe an den Fuss eines hohen Turmes, dessen Ostflanke mit steilem Firn bedeckt ist, dessen Westflanke eine schroffe Felswand bildet. Hier (9 Uhr 25 Min.) nahmen wir Seil und Steigeisen und kletterten teils über steilen Firn, teils über zerrissenen Fels an der Nordkante des Turmes empor. Am Gipfelaufbau ein sehr schwieriges Wandstück, welches direkt von Nord erklettert, beim Abstiege jedoch weiter westlich, etwa an der Nordwestecke, bezwungen wurde. Wenige Meter unter dem höchsten Punkte des Turmes liessen wir uns links eine Mannshöhe tief hinab auf eine ansteigende Rampe, welche uns in ein Schärtchen hinter dem Gipfelzacken des Turmes brachte. Nun Abstieg ca. 20 m tief, zuletzt über eine 8 m hohe, dünne Gratschneide in die Einsattelung hinter dem Turme (11 Uhr). Steile Firnschneiden leiteten von hier, an einem zweiten, kleineren Turme vorbei, auf eine breite Firnwölbung, an welcher der Grat eine Biegung macht. Bald standen wir am Fusse eines mehrere hundert Meter hohen, steilen Firnhanges, welcher in der Gratlinie eine scharfe Schneide aufwirft. Nach Überschreitung eines Bergschrunnes erstiegen wir den 47–53° geneigten Hang anfangs ein kurzes Stück östlich, dann westlich der Schneide. Oben in der steilsten Partie trat Eis auf, welches mehrstündige Stufenarbeit verursachte. Dann über Firnschneiden, welche teilweise auf den Felsen der Ostseite umgangen werden konnten, zu einem felsigen Vorkopfe und über einen stark überwachteten Schneegrat auf den gleichfalls überwachteten Gipfel (4 Uhr 30 Min. bis 5 Uhr 30 Min.). Jenseits auf Felsen etwas unterhalb des Gipfels deponierten wir die Daten der Besteigung in einer Konserventüchse.

Abstieg auf dem gleichen Wege. 8 Uhr abends Biwak in dem Sattel hinter dem Turme. Aufbruch 2. August 5 Uhr 30 Min. morgens. Lager 12 Uhr 30 Min. mittags. Die Gratstrecke von der Scharte nördlich des grossen Turmes bis zu dem Sattel, in welchem wir beim Aufstiege den Kamm erreichten, umgingen wir beim Abstiege auf dem oberen Firnbecken des Bscheduchgletschers, wobei wir vom Gletscher weg wieder ein gutes Stück emporkletterten und zu einer Schulter westlich des oben erwähnten Felskopfes hinüberqueren mussten, wodurch wir etwa eine halbe Stunde gewannen.

Die Besteigung bot stellenweise sehr schwierige Kletterei, namentlich aber sehr mühsame Eisarbeit auf steilem und ungemein exponiertem Terrain; sie war von dem prächtigsten Wetter begünstigt. Bei der Länge der Tour und der Mühe, welche namentlich die unteren Partien erfordern, dürfte ein hoher Ausgangspunkt, etwa im Hochkar, angebracht sein.

- 10.—14. August: Uschba Nordgipfel, ca. 4700 m (II. Erst., I. Erst. ü. d. N.-Grat, I. Üb.) — Uschba Südgipfel, ca. 4700 m (II. Erst., I. Erst. von der Uschbascharte, I. Üb.): Ludwig Distel, Dr. Georg Leuchs, Hans Pfann.

Wir verliessen am 10. August unser Lager im Dolvatschalatal, das wir neben den schwer zu überschreitenden Abflüssen des

Uschbagletschers, am Weg zum Betschopass, aufgeschlagen hatten, um 9 Uhr vormittags und stiegen, schwer bepackt (Schlafsäcke und Petroleumkocher hatten wir mitgenommen), zum Uschbagletscher empor. Zuerst am westlichen Rand des Bachbettes, dann durch widriges Gestrüpp ansteigend, näherten wir uns der Steilwand, welche unter dem Gletscherende beginnt und sich in das Westgehänge des Tales hereinzieht. Wir durchstiegen dieselbe zwischen dem ersten und zweiten Wasserfalle (von Westen her gerechnet) auf Grasbändern; oberhalb der Wand 11 Uhr. Dann nach rechts aufwärts durch hohes Gras, über begrünzte Moränen und ausgedehnten Moränenschutt an den Gletscherrand (12 Uhr 45 Min.). Nun auf dem Uschbagletscher empor, wobei uns bald die heftige Zerrissenheit zwang, nach Süden auszuweichen, wo mehrfach grosse, auf den Spalten liegende Blöcke eine natürliche Brücke bildeten. Weiterhin jedoch auf der Nordseite des aperen Gletschers bis zu den letzten auf dem Eise liegenden Steinen in der Nähe der Stelle, wo die Felsen des Schechilditau am weitesten nach Süden vorspringen (ca. 2900 m, 3 Uhr). Hier Biwak. (Wesentlich kürzer und bequemer ist die von Distel später entdeckte Route: Man folgt dem Kämme der letzten begrünzten Moräne, bis sich die Schneide verliert, steigt hier ca. 50 m ab zur Zunge des kleinen, vom Schechilditau und dem Firnbecken westlich desselben herabkommenden Gletschers und wandert nun an dessen fast spaltenlosem Südrande empor, um an geeigneter Stelle über die trennende — in der Merzbacherkarte nicht vermerkte — Moräne den Uschbagletscher zu gewinnen.)

11. August 1 Uhr 30 Min. nachts Aufbruch, nachdem kurz vorher von den Hängegletschern in den Uschbawänden eine ungeheure Eislawine niedergegangen war. Schlafsäcke und Primuskocher wurden zurückgelassen. Gleich oberhalb beginnt der an 700 m hohe Eisbruch. Seine untere Hälfte durchstiegen wir bei Mondschein in der Sohle einer rinnenartigen Vertiefung, welche sich schwach nach links aufwärts wendet — sehr gefährlich, denn die Trümmer der Eislawine waren bis in unsere Rinne vorgedrungen. Zuletzt wurde die Rinne steiler, und es waren mehrere Eisstufen nötig. Vor einer riesigen Eisbarriere mussten wir in die Kluft unter derselben hinabsteigen und in deren Grund, dann über Seraks und mehrere Eisschollen nach links traversieren bis an den Rand des Gletschers, den wir bei einem vorspringenden Felsporn erreichten. Von hier über einen Firnhang empor, bis es möglich war, die Felsen zur Linken zu erklettern, welche den Gletscherbruch von den in den Wänden des Schechilditau eingelagerten Firnfeldern abtrennen. Am oberen Rande dieser Felsmauer, somit am unteren Rande des Firnhanges, stiegen wir nun, teils auf bequemen Geröllbändern, teils auf Fels aufwärts und traversierten schliesslich über steilen Firn nach rechts in das Becken oberhalb des Gletscherbruches (ca. 3650 m, 6 Uhr 30 Min.). (Einfacher, doch nicht ungefährlicher dürfte es sein, den Bruch auch in seiner unteren Partie über die Firnhänge in den Wänden des Schechilditau zu umgehen, vorausgesetzt, dass hier die Vereisung nicht zu weit vorgeschritten ist, wie es zu unserer Zeit ersichtlich der Fall war.)

Nun gewannen wir über mässig geneigten Firn den Sattel (7 Uhr, ca. 3800 m) zwischen Schechilditau und Tschatuintau, zu welchem von Norden, vom Schechildigletscher aus, ein hohes zerrissenes Eiscouloir heraufkommt, und weiterhin den durch breite und lange Klüfte zerborstenen Rücken, welcher als Fortsetzung des Uschbanordgrates gegen den Sattel herunterzieht (eine halbe Stunde Rast). Die ersten Klüfte desselben umgingen wir westlich, die folgenden durch weites Ausbiegen nach links. Dadurch kamen wir in eine Scharte (ca. 4050 m) zwischen dem Uschbamassiv und einem Felszahn südwestlich des Tschatuintau. Von hier stiegen wir über schon stark erweichten Schnee gerade empor zu einer senkrechten Eismauer und am Fusse derselben, hinter einer Galerie riesiger Eiszapfen durchkriechend, nach links aufwärts (sehr schwierig, morscher, unterhöhlter Schnee) auf ein zum Nordgrat hinüberleitendes Firnplateau, das sich oberhalb der Eismauer befindet.

Der Grat — soweit man von einem solchen sprechen kann — schwingt sich hier kolossal steil auf, wird durch einen Bergschrund mit überhängender Oberlippe unterbrochen und schliesst oben mit einer mächtigen Eismauer ab. Wir mussten hier nach rechts ausweichen. Über verharschten, unzuverlässigen, steilen Schnee traversierten wir, sehr exponiert, rechts aufwärts, übersetzten die Fortsetzung des Schrundes und errichteten einige aus dem Eise vorstehende Felsen, über welche wir zu einem Zweiggrat des Nordgrates emporklettern konnten (11 Uhr 45 Min. bis 12 Uhr 15 Min.). Diesen anfangs felsigen Zweiggrat weiter verfolgend, kamen wir auf einen ausgedehnten Eishang, welcher den Nordgrat oberhalb der Eismauer erreicht und für mehrere hundert Meter Höhe die Westflanke des Nordgrates bildet. Dieser Hang war nur noch mit einer dünnen Lage Firn bedeckt, so dass wiederholt längere Zeit Eisstufen geschlagen werden mussten. Der Grat geht schliesslich in vielgestaltige Firnschneiden über, welche nach Osten stark überwächst sind und nach Westen sehr steil abfallen. Wir stiegen, ständig Stufen kratzend oder hauend, auf der Westseite, knapp unter der Schneide empor, da, je näher der Wächte, die Steilheit um so geringer und die Firnlage um so dicker war. Einigemal konnten wir hervorstehende, stark verschneite Felsen benutzen. Auf solchen waren wir 7 Uhr 30 Min. abends zum Biwak gezwungen (ca. 4550 m). Während des ganzen Tages hatten wir wolkenloses und fast windstilles Wetter, ebenso nachts.

Aufbruch am 12. August 6 Uhr 15 Min. Uns immer auf der Westseite der Wächten haltend, arbeiteten wir uns weiter aufwärts; ganz kurz unter dem Gipfel querten wir nach links, traversierten einen von Osten heraufkommenden Grat in seiner obersten Partie und erreichten den von einer grossen Wächte überdachten Nordgipfel des Uschba von Südost. Jenseits, 10 m unterhalb des Gipfels auf den Felsen des Südwestgrates, längere Rast (8 Uhr 30 Min. bis 11 Uhr).

Nun stiegen wir über den zum Sattel zwischen beiden Gipfeln ziehenden Felsgrat — mässig schwierig — hinab. Kurz vor einem schroffen Gratabbruche kletterten wir vermittels einer schlechten Traverse in die nicht allzu schwie-

rigen, meist aperaturen Felsen der Südostseite hinab und gewannen über diese (eine halbe Stunde Aufenthalt, um Wasser zu fassen), zuletzt westlich traversierend, die zum Sattel ziehende Firnschneide (1 Uhr). Nach einem kurzen Stücke günstigen Firns trat Eis auf, welches in 1¹/₂stündiger Stufenarbeit überwunden wurde.

Wir betreten nun die lange, vielgestaltige Firnschneide des Uschasattels, welcher beiderseits mit furchtbaren Eishängen abstürzt. Das erste Gratstück war nach Norden stark überwächtet. Auf hervorstehenden, mit Pulverschnee bedeckten Felsen traversierten wir sehr schwierig auf der Nordwestseite unter der Wächte durch. Dann längere Zeit in der Nähe der nun nach Südost überhängenden, vielgestaltigen Wächten weiter. Ein grösseres Gratstück wurde im Reitsitze überschritten und darauf eine nach Nordwest überhängende Wächte selbst betreten. Zuletzt über einen scharfen Firngrat zu den Felsen der Nordostseite des Südgipfels (6 Uhr 15 Min.). Auf einem oberhalb befindlichen Felszacken (6 Uhr 45 Min.) fanden wir notdürftig Platz zum Biwak. Bei dem Übergange über den Sattel hatte uns zunehmende Bewölkung ernstliche Besorgnis eingeflösst, doch klarte das Wetter gegen Abend völlig auf. Im Biwak stürzte infolge einer Unachtsamkeit der Rucksack von Leuchs mit den Resten unseres Brotvorrates, einer Flasche Wasser, dem Reispass etc. in die Tiefe.

Anbruch 13. August 5 Uhr 15 Min. Zuerst in der Gratlinie über firndurchsetzten, brüchigen Fels empor bis zu einer 15 m hohen Wandstufe. Dieselbe durchkletterten wir etwas rechts der Gratlinie in einer rötlich gefärbten Einbuchtung. (Sehr schwierig. Überhang; von den Griffen musste meist erst das Eis weggeklopft werden.) Dann über fast senkrechte Platten mit guten Griffen empor zum Eingange eines flachen Kamins. Durch denselben anfangs schwierig, später leichter hinauf. Über ein Eisband und einige Felsstufen zu einer freistehenden Platte und an einem schiefen Einriss zum oberen Ende der 80–100 m hohen Felswand. Über einen kurzen Firnhang mit eingelagerten Felsblöcken erreichten wir von Westen her den Firngrat und über denselben den schneebedeckten Südgipfel (9 Uhr 15 Min. bis 10 Uhr 30 Min.).

Den Abstieg nahmen wir auf dem Wege der ersten Ersteiger, wobei uns eine in Betscho erhaltene Wegbeschreibung gute Dienste leistete. Beginn der Gipfelwand 11 Uhr 15 Min., Fuss derselben ca. 3 Uhr 15 Min. Da das „Kleine“ wie das „Grosse Schneefeld“ (s. S. 78) bereits vereist waren, mussten wir auf der plattigen Felskante zwischen Südwest- und Südwand (schwierig) zu dem breiten Schuttbande an der „Roten Ecke“ hinabklettern und uns auch weiterhin auf den eigentümlich gestuften, plattigen Felsen am westlichen Rande des trichterförmigen grossen Schneefeldes halten. Scharfe am oberen Ende des Couloirs 7 Uhr. Hier viertes Biwak (ca. 3900 m). Vom Fusse der Felswand an hatten wir drohendes Gewitter, Nebel und heftigen Wind, gegen Abend trat jedoch Besserung ein.

Am 14. August 5 Uhr 15 Min. Fortsetzung des Abstiegs. Das Couloir war teils vereist, teils mit beinhartem Firn be-

deckt, so dass der Abstieg, bei dem wir uns häufig an den Felsen zur Linken bzw. an der kleinen Randkluff hielten, sehr mühsam wurde. Die Traverse in das „Grosse Schneefeld“ war von oben nicht leicht zu finden; über das Schneefeld selbst konnten wir in einer schmalen Lawinenrinne abfahren. Um 11 Uhr erreichten wir die Moräne jenseits des Gulgletschers und um 1 Uhr Gul, wo wir begannen, uns zu restaurieren; wir hatten seit 2 bzw. 3 Tagen nichts andres gegessen als eine Büchse kondensierte Milch und einige Süssigkeiten.

Dann Abstieg nach Betscho.

Anhang.

Mitteilungen über besonders bemerkenswerte Touren.

Torre del Diavolo, 2622 m: Leonhard Heis.

Meine Versuche vom 15., 16. und 18. August, den Turm zu erklettern, waren misslungen und ich hatte es endgültig aufgegeben, den Turm frei zu erklettern. Der Wunsch aber, den Gipfel zu betreten, hatte mich allmählich an den Gedanken gewöhnt, mit aussergewöhnlichen Mitteln zu arbeiten.

Zu diesem Zweck bestieg ich am 15. August noch einmal den Gobbo, den nördlichen Nebengipfel des Torre del Diavolo, um von diesem neuen Gesichtspunkte aus zu rekognoszieren.

Versuche am 27. August, vom Gipfel des Gobbo aus durch Werfen von Seil -- später Rebschnurschlingen (an Steinen) -- eine Verbindung mit dem nahen Turm herzustellen, scheiterten an deren relativ grossem Eigengewicht. Auch der geringe Platz auf dem Gipfel des Gobbo erschwerte sicheres und kräftiges Werfen.

Erst am 28. August gelang es mir, nach langem Bemühen einen Stein, an welchen zwei 2 mm starke Schnüre geknüpft waren, so zu werfen, dass er oberhalb eines Zackens am Torre del Diavolo liegen blieb, der ca. 20 m vom Gipfel des Gobbo entfernt ist und in gleicher Höhe mit diesem sich befindet.

Indem ich die eine Schnur rechts des Zackens schwang und entspannte, an der linken aber zog (der Stein kam ins Rollen und zog die rechte Schnur um den Zacken), hatte ich die Schnur um den Zacken gelegt, deren beide Enden ich in der Hand hielt. Mit dieser Schlinge zog ich die Rebschnur, mit dieser später ein Seil um den Zacken.

29. August. Nachdem ich mich durch Ziehen von der Festigkeit des Zackens überzeugt hatte, befestigte ich die Enden der so erhaltenen Seilschlinge ca. 15 m unterhalb des Gipfels des Gobbo an dessen Ostwand, so dass die zwei Seile im Bogen durchgingen.

An dem nach dem Torre del Diavolo hinüberraagenden Gipfel des Gobbo befestigte ich ein Seil wie zum Abseilen. Dieses doppelte Seil verband ich mit der Mitte eines ca. 1/3 m langen Prügels.

So entstand eine Schaukel, welche meinen Körper trug, während ich mich an dem durchhängenden, doppelten Seile mit den Händen entlang bewegte. Dabei auftretende Kräfte überstiegen laut Rechnung nicht mein Kraftvermögen, und es gelang mir, an diesem Apparat die 12 m der Schlucht, welche mich von dem fraglichen Turm trennten, zu überwinden.

Nach kurzer Kletterei betrat ich den Gipfel des Torre del Diavolo, auf welchem ich eine Flagge mit den Münchner Farben errichtete.

Auf demselben Weg zurück.

C. Tabellarische Übersicht

der im Vereinsjahr 1902/1903 ausgeführten Touren.

Gruppe	Besucher	Touren	Gipfel	Pässe	Neue Touren		Führerlos	Mit Führer	Winter-touren	Skitouren
					Erst-ersteigungen	Neue Routen				
A. Westalpen										
Montblancgruppe (mit Chablais und Faucigny)	3	14	13	1	—	—	14	—	—	—
Walliser Alpen	5	22	18	4	—	—	22	—	—	—
Berner- und Emmentaler Alpen	6	37	20	17	—	—	37	—	13	13
Urner- und Unterwaldner Alpen	6	11	11	—	—	—	9	2	—	—
Glerner- und Schwyzeralpen	4	34	29	5	—	3	28	6	4	—
Lepontinische Alpen	3	6	2	4	—	—	6	—	—	—
B. Ostalpen.										
Rhätikon	13	77	67	10	—	2	77	—	—	—
Bregenzerwald	5	22	22	—	—	—	22	—	16	17
Lechtaler Alpen	12	24	13	11	—	1	22	2	5	5
Algäuer Alpen	23	133	114	19	—	6	128	5	5	5
Tannheimer Gebirge	6	25	25	—	—	1	25	—	5	—
Ammergauer Alpen	9	31	31	—	—	1	31	—	13	—
Wettersteingebirge	38	112	110	2	—	1	111	1	11	6
Miemingengebirge	8	48	39	4	—	1	39	4	—	—
Karwendelgebirge	16	60	46	14	—	—	60	—	9	5
Rissergebirge	9	24	24	—	—	—	24	—	—	—
Sonnwendgebirge	12	55	55	—	—	—	52	3	33	9
Bayerische Voralpen	63	398	398	—	—	—	398	—	156	22
Kaisergebirge	59	396	380	16	—	3	395	1	29	4
Chiemgauer Voralpen	4	16	16	—	—	—	16	—	5	3
Salzburger Kalkalpen	20	177	164	13	—	1	177	—	5	—
Kitzbühler Alpen	9	34	34	—	—	—	34	—	32	30
Dachsteingebirge	3	7	7	—	—	—	7	—	—	—
Obersteierische Kalkalpen	1	8	8	—	—	—	8	—	—	—
Niederösterreichische Kalkalpen	2	5	5	—	—	—	5	—	2	—
Albula Alpen	4	15	14	1	—	—	15	10	4	4
Silvrettagruppe	11	44	32	12	—	3	34	10	18	18
Samnaungruppe	2	15	14	1	1	—	15	—	2	2
Ferwallgruppe	4	8	7	1	—	—	—	8	1	1
Berninagruppe	5	24	24	—	—	—	19	5	—	—
Livigno Alpen	2	5	4	1	—	2	2	3	—	—
Münstertaler Alpen	3	12	9	3	—	—	12	—	—	—
	—	1894	1755	139	1	27	1834	60	368	114

Gruppe	Besucher	Touren	Gipfel	Pässe	Neue Touren		Führerlos	Mit Führer	Winter-touren	Skitouren
					Erst-ersteigungen	Neue Routen				
Übertrag	—	1894	1755	139	1	27	1834	60	368	114
Ortlergruppe	3	12	10	2	—	—	12	—	—	—
Ötztaler Alpen	3	9	6	3	—	—	9	—	—	—
Stubai Alpen	13	35	33	2	—	—	32	3	6	—
Zillertaler Alpen	11	34	28	6	—	—	22	12	5	4
Venedigergruppe	5	14	12	2	—	—	9	5	—	—
Granatkogelgruppe	1	2	2	—	—	—	2	—	—	—
Glocknergruppe	8	27	16	11	—	—	22	5	—	—
Goldberggruppe	3	10	10	—	—	—	10	—	—	—
Ankogelgruppe	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—
Steierisches Mittelgebirge	1	18	18	—	—	—	18	—	18	18
Südwesttiroler Alpen	5	12	12	—	—	—	12	—	2	—
Südtiroler Dolomitengebiet	32	265	227	38	3	7	253	12	5	—
Karnische Alpen	5	40	36	4	11	8	36	4	—	—
Südöstliche Kalkalpen	2	5	5	—	1	2	5	—	—	—
C. Ausseralpine Gebirge.										
Sizilien	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—
Kaukasus	6	53	36	17	8	5	53	—	—	—
Cordillere von Ecuador	1	9	7	2	—	—	9	—	—	—
	—	2441	2215	226	24	49	2339	102	404	166

Veröffentlichungen.*)

- Dr. Felix von Cube: „Hochtouren auf Korsika.“ (Zeitschrift d. D. Oe. A. V. 1903 S. 148.)
- Dr. Hans Czerny: „Ein Winterbiwak am Gotthard.“ (Deutscher Wintersport.)
- Ludwig Distel: „J. Enzensperger †.“ (Österr. Alpen-Ztg. No. 634.)
- Dr. Theodor Herzog: „Skitouren in den Kitzbühler Alpen.“ (Deutsche Alpenztg. 2. Dezemberheft 1902.) „Aus dem Maderanertal.“ (Deutsche Alpenztg. 1. Aprilheft 1903.) „Eine Traversierung der Lenzspitze und des Nadelhorns.“ (Jahrbuch d. Schweizer Alpen-Clubs 1902.)
- Dr. Georg Leuchs: „Die Südwand der Marmolata.“ (Österr. Alpenztg. No. 640, 641.) „Bericht d. Kaukasusexpedition d. Herren L. Distel, Dr. G. Leuchs, H. Pfann.“ (Österr. Alpenztg. No. 646, 647.) „Kletterstelle an der Aiguille de Grépon.“ „Aiguille du Dru.“ (Leipziger Illustr. Ztg.) „Neubearbeitung des Kaisergebirges.“ (Hochtourist III. Aufl.)
- Dr. Christoph Müller: „Eine neue Skibindung.“ (Mitt. d. D. Oe. A. V. 1902 No. 22.)
- Dr. Wilhelm Paucke: „Über Skibindungen.“ „Der Skilauf in den Ostalpen im 14. Jahrhundert.“ (Deutscher Wintersport) „Alpen-touren und Lawinengefahr.“ (Münchner Allg. Ztg.) „Eine Berninawanderung (mit Abbildungen)“ (Deutsche Alpenztg. 3. Jahrg. Heft 12.) Abbildungen zu: „Euringer, Das Saastal.“
- Ernst Platz: Vollbilder in den Zeitschriften: „Leipziger Illustrierte Ztg.“, „Moderne Kunst“, „Buch für Alle“, „Gartenlaube“, alpine Postkarten; Texte: „Am Chardonnetgletscher“, „Glacier de la Pilatte“, „Die Barre des Ecrins“, (Leipziger Illustr. Ztg. No. 3098, 3123, 3148); „Am Latemar“, „Das Gr. Wiesbachhorn vom Hochtenn“, (Buch für Alle Nr. 23, 24); Text z. 2. Band der „Alpinen Majestäten“.

*) Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Dr. Günther Frhr. von Saar: „Neue Touren in der Geissler-Gruppe.“ (Deutsche Alpenztg. 2. Dezemberheft 1902) „Die Nordwand des Pisciadu in der Sellagruppe.“ (Österr. Alpenztg. No. 618.) „Schneeschuhtouren in der Umgebung von Murau in Steiermark.“ (Österr. Alpenztg. No. 620, 621, 622). „Der Campanile di Val Montanaia.“ (Wandern und Reisen I. Jahrgg. Doppelheft 18/14.) „Revision der Geissler- und Fanisgruppe.“ (Hochtourist III. Aufl.).

Franz Scheck: Text- und Vollbilder zu „Hochtouren auf Korsika.“ (Zeitschrift d. D. Oe. A. V. 1903 S. 148.)

Wilfried von Seidlitz: „Eine Osternacht auf dem Kamm des Riesengebirges.“ (Deutscher Wintersport No. 11.)

Zusammenstellung

der von den Mitgliedern des A. A. V. M. in alpinen Vereinigungen gehaltenen Vorträge 1902—1903.*

Dr. Felix von Cube: „Hochtouren auf Korsika.“ (Sektion München d. D. Oe. A. V.)

Wilhelm von Goedel: „Touren in der Glocknergruppe.“ (S. Reichenhall d. D. Oe. A. V.)

Rudolf Gomperz: „Grödner Klettereien.“ „Ostern in Südtirol.“ „Aus der Palagruppe.“ (Akad. S. Berlin d. D. Oe. A. V.)

Dr. Franz Hamm: „Touren im Ortlergebiet.“ (S. Burghausen d. D. Oe. A. V.)

Leonhard Heis: „Wintertouren im Wilden Kaiser.“ (S. Männerturnverein München d. D. Oe. A. V.)

Dr. Theodor Herzog: „Winterbilder aus den Alpen.“ (Projektionsabend, S. Freiburg d. D. Oe. A. V.)

Dr. Ludwig Hoffmann: „Schönfeldspitze—Wiesbachhorn—Grossglockner.“ (S. Algäu-Immenstadt d. D. Oe. A. V.)

Georg Hofmann: „Bergfahrten im Karwendel, Wetterstein und Stubai.“ (S. Augsburg d. D. Oe. A. V.) „Bergfahrten im Karwendel, Wetterstein u. Glocknerkamm.“ (S. Männerturnverein München d. D. Oe. A. V.)

Dr. Georg Ihssen: „Erstersteigung des Hohen Firtes über den Nordgrat.“ (Akad. Alpenverein Leipzig.)

Dr. Georg Leuchs: „Die Südwand der Marmolata.“ (S. Bayernland u. Nürnberg d. D. Oe. A. V.) „Der Watzmann von St. Bartholomä.“ (S. München d. D. Oe. A. V.)

Wilhelm Lossen: „Überschreitung der Kreuzkarspitze im Karwendel.“ „Einsame Wanderungen im Ortlergebiet.“ (S. Reichenhall d. D. Oe. A. V.)

Dr. Wilhelm Lunckenbein: „Erste Hilfe bei alpinen Unfällen.“ (S. Bayernland d. D. Oe. A. V.)

Dr. Max Madlener: „Über alpine Skitouren.“ (S. Bayernland d. D. Oe. A. V.)

*) Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Heinrich Moritz: „Ettaler Maundl—Herzogstand.“ (S. Hochland d. D. Oe. A. V.) „Eine Pfingsttour ins Tennengebirge.“ (S. Landshut d. D. Oe. A. V.)

Karl Noack: „Osterfahrten in den Dolomiten (mit Projektion).“ (S. Mülhausen d. D. Oe. A. V.)

Ernst Platz: „Eine Besteigung des Kilimandjaro.“ (S. München d. D. Oe. A. V.)

Dr. Günther Frhr. von Saar: „Auf Schneeschuhen quer durch die Tuxer Ferner.“ (Turner-Bergsteiger Graz.) „Ein Streifzug in die Clautaneralpen.“ (S. Graz d. D. Oe. A. V.) „Aus König Laurins Rosengarten.“ (Akad. S. Graz d. D. Oe. A. V.)

Franz Scheck: „Hochtouren auf Korsika (mit Projektion).“ (S. Fürth u. Bayerland d. D. Oe. A. V.)

Fritz Schön: „Wanderungen im Wilden Kaiser (mit Projektion).“ (S. Kaiserslautern d. D. Oe. A. V.)

Wilhelm Treitschke: „Aus der Sellagruppe.“ „Die Höfats.“ „Touren im Zillertal.“ (Akad. Alpenverein Leipzig.)

Otto Vollnhals: „Erstersteigung der Capo Larchia auf Korsika.“ (S. Männerturnverein München d. D. Oe. A. V.)

Mitteilungen.

Vereinslokal: Restaurant Künstlerhaus, Maximiliansplatz.

Vereinsabende finden jeden Dienstag statt.

Beginn: 8 1/2 Uhr.

Geld- und Wertsendungen sind an den Kassenwart, Herrn cand. iur. **Gebh. Guyer**, Pettenkoflerstr. 17/o. zu richten.